

7. 3 l. 30 kr.

~~CC44 h I~~

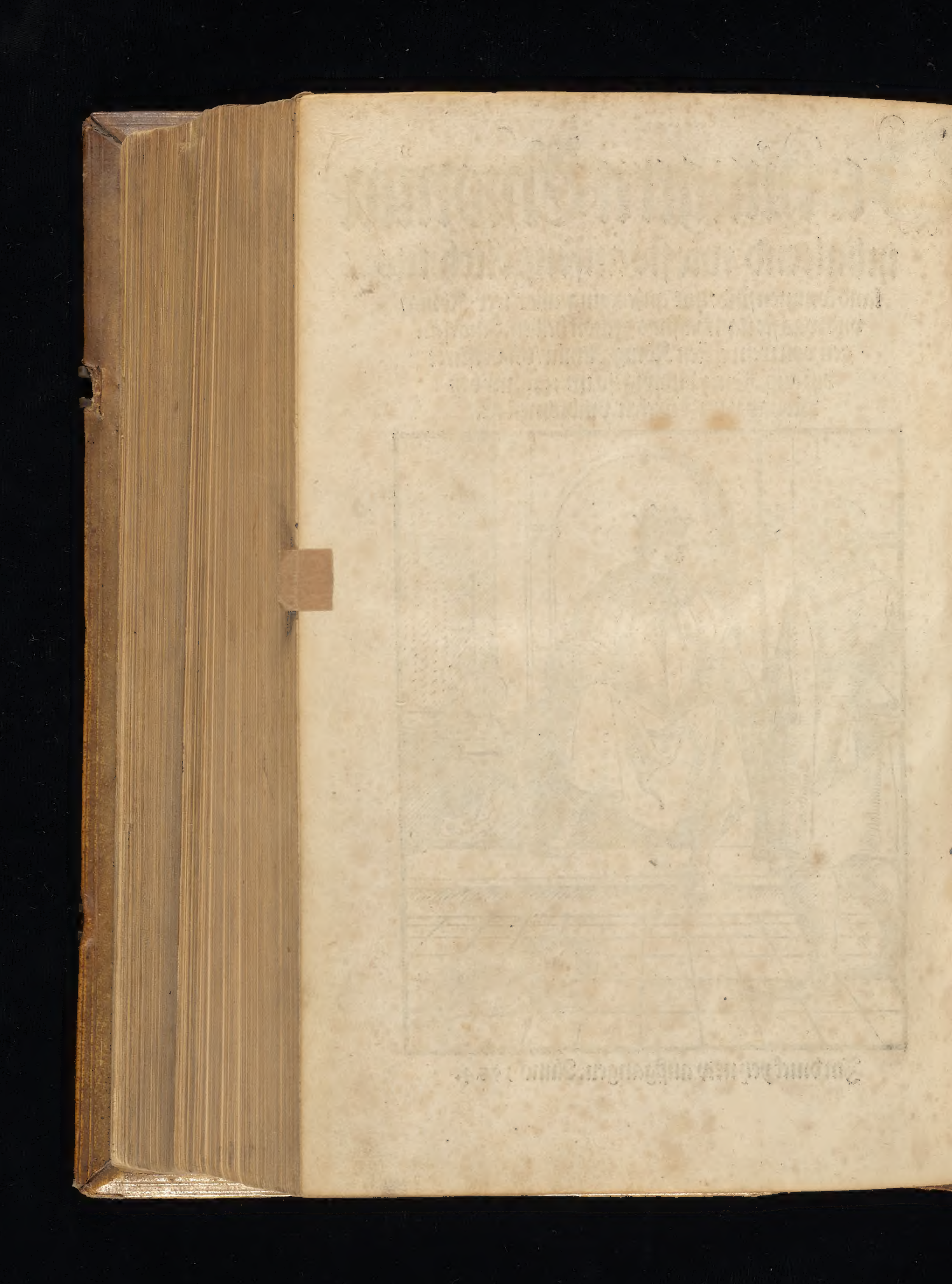
.. Wien gehört dyß Histori Buch
[illegible]
[illegible]
. . Januarÿ Anno 1610.

Der hüngern Chronica

inhaltend wie sie anfengklich ins land kommen sind / mit anzeygung aller irer König / vnd was sie namhafftigs gethon haben. Angefangen von irem ersten König Athila / vñ volfüret biß auff König Ludwig / so im 1526. jar bey Mohatz vom Türcken vmbkomen ist.



Im druck yetz new außgangen. Anno 1534.



Ein kurtz vnd grundtlich bericht

der Vngerischen Chronicken/nemlich wie die Vngern von anfang in das landt/so sie yetzo innen haben/kommen seyn/mit anzaigung aller irer König/Vnd was sie redlichs vnd namhafftigs gethon haben/Angefangen von irem ersten könig Athila/ vnd volfüret/ biß auff könig Ludwig/ so im M.D.xxvj.jar bey Mohatz vom Türcken erschlagen ist.

Wo her die Vngern anfengtlich kommen seyn. Das erst Capitel.



NAch der geburt Christi/dreyhundert dreyvndsibentzig jar/zu den zeyten des Römischen Kaisers Valentis/vnd des Pabsts der Römischen kirchẽ Damasi/im sechsten alter ð welt/wůchsen die Huni oder Hungern aus Scythia in ein groß volck/vñ wurdẽ entschlossen/ dz sie nit lenger anheim bleiben/vñ die Occidentischen völcker angreiffen wolten/Wurffen deßhalben vnter jnen hauptleut auff/die sie regirten/ weißten/ordenten/auch die mißthaten straffen. Vnd als sie ir volck zalten/ wurden gefunden bey zehenmal hundert tausent streytpar menner/ on weib vnd kind/mit den sie vnter irem haubtman Bela/ein sun Kele/ erstlich aus Scythia Asiatica in Europam zugen/vnnd die Gothos von

dem Europischen Scythia/irem vatterland vertriben. Do sie nu weyter in keckhait vnd in den waffen gesterckt wurden/kamen also in Pannoniam yetz Vngern genant/vnd die hendt ires schreckens vnd grawsamkait zu den vmbligenden landen irn nachpaurn außstreckten/sich merten/vnd ein schrecken der welt waren/wie hernach gesagt wirdet/ Welches auch die alten histori en von den Vngern nit widersprechē/ die da sagen/das die Vngern von erst in Perside/darnach bey dem Meoti schen meer oder See gewondt haben/vnd durch fürung der jeger vnd einer hinden/vber oder durch den See vnd das wasser zogen/vnnd in Europā komen sein/vnd alle landtschafft zwischen den wassern Thanais vnd der Dunaw eingenomen/ vnd alsdan Pannoniā oder Hungern/wie vorgemelt ist/erobert haben. Als sie nun Pannoniā yetz Hungern genent/in solcher fruchtbarkait an wein/waid/vnd aller notturfft was zu mēschlicher narung fürdert vñ not ist/funden/ward jn solchs gefallen/vnd beschlussen do zu pleyben/vnd all ander inwoner daraus zu vertreibē/legerten sich anfenglich an das wasser Thaissa/bawten alda inwonung. Vnnd als nun solchs die inwoner merckten/ob der grossen menig erschracken/sich zu wehr stelten/vil schlacht mit hilff irer nachpaurn vnd vmbligenden landen mit jhn theten/so wurden sie doch all weg erlegt/vnd behielten die Vngern den sig/vnnd warn ein schrecken vnd forcht allen menschen. Es schreiben auch etlich/dz sie den Römern ein groß volck/mit sampt den hauptleuten/so wider sie zu kriegen verordent wart/erschlagen haben/ Vnd gar herauff in Teutsch land geraiset/ die stat Potentiana/ so yetzt Peternel/durch mißprauch des corrumpierten lateins/haißt/belegerten/desgleichē die stat Thuln in Osterreich gezwungen/zerstört/mitsampt dem land Osterreich vnd andern vmbligenden lendern verprenten. Etlich schlachten gethon/in welchen schlachten sie auch vil volcks/vnd sonderlich iren hauptman Bela verloren/ aber dannoch den sig/dieweil ir so ein grosse menig gewesen ist/ behalten/mit grossem gut vnd raub wider haim in Pannoniā kerten/die stat Sycambriam pawten/vñ nachmals einen könig/nach abgang Bela/ erwelt vnd angenomen haben.

Von erwelung Athila zu könig/auch von seinen sitten vñ waffen/ so er wider die feindt füret. Cap. 2.

Als nun



Als nun die Hunni die inwoner Pannonie oder Hungern/mit sampt den Römischen hauptleuten vberwunden vnd vertriben hattē/vñ nachmals Pannoniā fridlich besassen/dieweil auch ire hauptleut/wie vor gsagt ist/biß on ainen/Athila genant/in vergangen schlachten vmbkomen warn/Bedachten sie/wie sie iren gemainen nutz vnd standt ires wesens versehen. Nach dem aber Athila/so in vngrischer sprach Ethele genent wirt/vnter allen andern Vngern hoher vernunfft/starcks leibs/arbaitsam/leidig in kriegen vnd ritterlichen sachen/wol erfarn/großmütig/einer herrlichen person/vñ listig was/erwelten sie jhn zu einem König. Do er nun zu könig bestetet ward/handlet er alle sachen so ordenlichē vnd wol/als were er von königlichem stammen geborn. Dann er sich vnd sein heer mit scheinbarem vnd poliertem harnasch wol wapnet/vnd ließ allerley streytt zeug vnd werck/damit man die maurn bricht/ zurichten. Man sagt/ das er zehē tausent wegen mit sicheln od segesen beschlahen hat lassen. Er hat seine tabernakel Zellt vnd heerhütten nach mancherley nationen vñ völckern sitten gemacht/vnter welchen er eine het für seinen leib/die was von seiden gemacht. Es waren auch seine marstell/so er in seinem heer hat/den merer tail von seiden vnd andern köstlichen tüchern verdeckt/ Wiewol er offtmals die mit mancherley pferden von andern landen erfüllet/so was er doch so milt/ das er die seinen fürsten vnd dienern gab vnd mittailet. Sein settel vnd ander gereet schinen von edlem gestein/ vnd sein Credentz von silber vnd lauterm gold. Diser könig was nit allein in disen/sonder auch in allen andern pompen/prachten vnd zierdten

der welt loblich vnd hochberumbt. Wiewol er den außlendigen streng was / so ward er doch von menigklich vmb seiner miltigkait willen lieb gehabt. Dann sie von allen winckeln der welt zu jm kamen / vnd im vil schenck brachtẽ / so tailt er solchs alles vnter die seinen. Man findt in den Chronickẽ von seiner person / das er starcks leibs / fraischlichs ansehens / vnd brauner farb / auch brait schultern / alweg ein langen bart gehabt / vnd ein grosser weibler gewesen sey. Er hat auch in seinem heer alweg funff mal hunderttausent man / on die außlendischẽ nationen / der on zal gewesen sein / gehabt / vñ wo einer aus den allen durch strait oder sonst vmbkom / was von stund an ein ander da an desselben statt verordent / Dan der großmechtig Fürst wolt nit das sein heer anicherley mangel solt haben. Man sagt auch / das sein harnasch / den er aus Scithia mit jm bracht het / von leder gemacht sey gewesen. Vnd er füret pfeilbogen vnd lantzen / damit er die feind beschediget. Sein heer was mit schilten vnd tartschen bedeckt / vnd hetten schwerter an iren seyten / vnnd darzu fraischliche angesicht / vngeschickt haar vnd part / vnd mit hewten bedeckt / deßhalben sie erschrocklich vnd forchtsam anzusehen warn. Wie wol nun Athila gegen den vnterworffnen völckern mild vñ gütig was so wart er doch von angeborner ernsthafftigkait vnd erschröcklichen an gesichts wegen / von den seinen fast geförcht. Er füret in seinen phanen vñ schilten einen vogel als einen Geyern / der ein kron auff seinem haupt hat / Dasselbig wappen haben darnach die Hungern gefürt bis zu der zeyt Geyse / des hertzogen / so ein sun hertzogs Toxaon was. Athila gebrauchet sich eins solchen titels / Athila ein sun Bendekutz / ein nachkom oder enckel des grossen Nemroths / ernert vnd auffgezogen in Engadi von den gnaden Gottis ein König der Hunorum / Medorum / Dauorũ / Gothorum / ein schrecken der welt / vnd ein gaissel Gottis. Sochs alles hat Athila gehandelt / zu der zeyt als man von Christi geburt gezellt hat vierhundert vñ ein jar / vñ im xxviij. jar der Huni einzug in Hungern.

Wie Athila seinen bruder Budam des reichs tail hafftig macht. Cap. 3.

DO nun Athila in die glori seiner königlichẽ wirden erhaben / vnd die Römisch macht an dem ort Pannonie vnd den vmb ligenden flecken vberwunden vnd vertriben het / erwelet jm Athila seinen sitz hoff zu halten in der benanten stat Sycambria / die er in Vngern zu pawen angefangen het. Vnd nach dem er von natur ein ehrgeytzig man was / nam er jm für / die vmbligenden lender alle zu

alle zu bekriegen. Damit jm aber die feind in seinem abwesen keinen einzug in Pannoniam theten/ machet er Budam seinen bruder/ zu eine Regenten vnd könig/ in gleichem gewalt wie er/ vñ ließ den in Pannonia. Setzet jn auch zu einem Regenten vber alle Barbarische nationen/ von der Teyssa biß zu de fluß Thanais. Do nun die mechtigkeyt könig Athile allenthalben erschall/ fielen jm vil nationen zu. Er griff die vmbligen de prouintzen mit gewalt an/ als Mysiam/ Achaiam/ Macedoniā/ vnd beide Thracias/ aus der vrsach/ das sie Marino dem Römischen hauptman wider die Hungern hilff gethon hetten. Als er die nun gestrafft vñ vnter seinen gewalt bezwungen hett/ zoch er mit sighaffter hand wider in Sycambriam. Diser sig des königs Athile erhall in vil teyl der welt/ Erschrecket auch Martianum den Römischen kaiser/ vnd gantz Orient forcht sich vor dē einzug der Hunni oder Hungern. Es fielē auch zu könig Athila ettlich völcker von wegen seines glucks/ vnd zumal die/ deren gemůt fast auff rauben stund/ nemlich Waldmerus ein trefflicher könig der Orientischen Gotthorum/ Ardaricus ein namhaffter könig Gepidarum/ die Marcomanni/ Sueui/ Engadi/ Eruli/ vñ Thuringi/ so alles streytbar völcker warn/ vnd willigklich sich vnter könig Athilam vnd in seine gesellschafft ergaben.

Von der grossen vnd namhafften schlacht/ so durch König Athilam wider die Römer vñ Hispanier/ in den Cathalonischen feldern geschehen ist. Cap. 4.

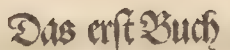


AVs solchem zufal der auslendigen nationen/sich könig Athila dermassen vbername/das er vermainet/leichtlich alles dz zu volbringen/so er jm fürgenomen het/deshalben er wider haim gen Sycambriam kam/vnd allen Fürsten aller vmbligenden landen einen Reichstag dahin benennet/vnd zu komen gebote. Als nun solichs gebot des königs durch all vmbligēde Regiones erhal/vnd der Reichstag mit vil edlen gehalten vnd vollendet ward/kam zu letzt Tetricus der Römisch hauptman/so vor sein feindt gewesen/vnnd von jm vberwunden was/mit vil Fürsten Germanie/vnd erbot sich gegen dem könig/jm in allem dem zu dienen/so weyt sein verstandt vnd vermügen raichet. Darauff der könig jme vnd den andern Fürsten/so mit kommen warn/groß zucht vnd ere bewiß. Also riethe jm Tetricus er sölt die Occidentischen regionen/so dem Römischē Imperi vnterworffen/angreiffen/dañ sie diser zeyt aller gegenwer entsetzt weren. Wo er das thun/wurde/er grossen namen vnd ehr damit erobern. Auff solchē rathe ward der könig Athila dermassen bewegt/dz er dem also nachkomen wolt. Vnd zoch aus von Sycambria mit einem mechtigen heer/der seinen vnd auslendischen nationen. Vnd griff zum ersten an die Illyrios/oder das Windisch land. Do er nun nahend alles Germaniam oder Teutschland durchzogen was/vnd alle Stett vnd Schlösser/so jm entgegen warn/vmbkert het/zoch er darnach in das Reich Constantie/welchem könig Sigmond von Burgund bey Basel mit einem heer begegnet. Aldo der selb könig durch Athilam vberwunden/vnd mit allen den seinen in die flucht geschlagen ward. Als sich aber der selbig könig weyter dem feindt zu widersteen/nicht starck genug erkantt/vnterwarff er sich mit allen den seinen dem könig Athila. Darnach zoch Athila für die statt Straßburg/so die selbige zeyt Argentina hieß/welche doch die Römer mit gewalt (als man sagt) nie erobern konten/gewann vnd plündert die/vnd zerriß die maurn an vil orten/gepot auch ernstlich/das solche maurn/dieweil er lebet/nit gemacht/darzu nit mer Argentina/sonder Straßburg/von wegen der manigfeltigkeyt der strassen/so er vber die maurn hinein gemacht hett/genant werden sölt.

Wie König Athila mit seinem kriegßvolck Galliam verwüstet. Cap. 5.

Von

Von dannen füret könig Athila sein heer weiter für Luxoniũ/ Bizantiã/ Chalom/ Masticon/ Ligonẽ/ Burgundiam/ vnd Lugdunũ/ an gewehr/ gemewer/ reichtumb/ vñ manschafft die allermechtigste stett Gallie/ vñ hies die in grund zerstörn durch das gantz land Gallie/ vñ kert alle ding vmb. Es was auch kein Statt/ Schloß/ oder Marckt mit gemewr so vest/ das jm widersten het mögen/ sonder er verwüstet alle ding mit prant vñ schwert/ als ein grewlich vngestüm̃ vngewitter. Aber da zwischen was Athile verporgen/ das Ethius der Römisch hauptman vnd ratherr/ mit einer vnzal pern macht d Occidentischẽ nationen/ den Gallis zu hilff zoch/ vñ Athila schicket den dritten tail seines heers wider den Soldan/ Mirmãmon genant/ gar einen mechtigẽ Fürstẽ/ der dißmals ein herr Gallicie was/ als derselb vernam/ solch volck wider jhn zihen/ vnd zum krieg vnberait was/ floch er von der stat Sibile/ vnd fuor vber das meer/ so genant wirt Sibile/ oder die eng Sibile in Marochiam. Aber Athila so noch in Gallia was/ zoch mit dem vbrigẽ seinẽ heer nach dem Rodano/ verheret alle ding/ vnd belegert zu letst die stat Aurelianam/ yetzund Orliens genant/ vor welcher statt er vername/ das sich der bemelt hauptman Ethius wider jn rüstet. Do aber die Wissegothi/ dz warn die Occidentischen Gothi/ sich dem bemelten Römischen hauptman zu geselleten/ gedaucht jm der veind macht zu schwer werden/ deßhalben er sich arglistigklich einen freund der Gothorum zu sein dichtet/ sandt poten zu irem könig Theodorico/ wie er freundtschafft mit jm machẽ wolt. Aber Ethius was in dem sorgfeltiger dan Athila/ dann er vorhin zu dem könig geschickt/ vnd jnen der alten veindtschafft/ so sie billich gegen jn trugen/ dan sie von den Hungern aus iren erblanden vertriben warn/ erinnert/ jhn also dem könig Athila entzoge/ vnnd in sein bundnus bracht. Nun gedacht jm Athila/ ye lenger er die schlacht verzüg/ ye mer sich die veind stercken würden/ darumb er von der belegerung der statt abstunde/ vnd zoch dannen/ damit er den veind vngewarneter sach vberfiele. Vnter wegen ward ein Einsidel eines hailigen lebens gefunden/ so in einer hol eines bergs sein wonung hett/ der zu dem könig Athila gefürt/ vnd von jm dem könig angezeigt ward/ wie er künfftige ding sagen kündte. Also empfieng vnd hielte jn der könig gar ersamlich/ vnd fraget jn/ wie es jm ergehn würde. Darauff jme der Einsidel antwort gab/ sprechend/ Du grosser Fürst/ wie nöttigestu einen vnwissenden menschen/ dir den Götlichen willen zu sagen/ was achtestu/ das himelischs in mir sey/ die weil ich ein erdwürmblin bin? Damit du aber den gewalt meines Gots/ den du nit erkennest/ nit verachtest/ vnd nit vermainest das



ich dir nicht etwas kunfftiger ding zu sagen wisse/ so sage ich dir/ Wie wol Gott der allmechtig/ so das Imperium eines so grossen volcks regiert/ dir dieser zeit das schwert der grewlicheit/ nach dem du ein Gaissel Gottis bist/ vnd Gott die vngerechtigkait der menschē/ so von seinen gebotten abgangen sein/ durch dich hat straffen wöllen/ in die handt geben/ so mag er doch solch schwert wider von dir auffheben/ wans sein gottlicher will ist/ vnd das einem andern geben. Das du aber wissest/ das der sig aller streit nit von dem menschen/ sonder aus Götlichem gewalt kompt/ so wirstu dißmal im streit vnterligen/ Aber das schwert deiner veruolgung wirdet mittel der bestimpten vnd fürgenomen zeit von Gott/ nit gar von dir auffgehebt/ noch dein Imperiū dißmal nicht außgetilget. An welcher red des Einsidels sich könig Athila etwas entsetzet/ vnd beualh das man jm den Einsidel behaltē solt. Er fordert darnach all seine Aruspices vnd warsager/ die die ingewaid des viechs vñ ander ding/ so sie zu solchē thun haben müsten/ beschaweten. Dieselben besteteten die red des Einsidels/ vnd sagtē weyter/ wie vnter seinen feinden ein mechtiger fürst in der schlacht vmbkomen solte. Dieweil aber könig Athila vnter allen seinen fürsten vnd hauptleuten der hochgemütest was/ vnd lieber wolte/ das alles das/ wie jm die Warsager gesagt hetten/ vber jn vnd sein volck ergieng/ dañ das er sich vnd die seinen mit einer schendtlichen flucht erretten solte. Nach dem het der könig Athila den Einsidel gern mit ehren vnd gaben begabt/ vnd jn bey sich im veldt behalten/ dasselbig aber der Einsidel auffs höchsts ausschlug vñ floch/ Also lies er jn im frid vnd glait abschaiden. Vnd der könig kame mit allem seinem heer in die Cathalonischen velder/ dorin die Römer zu veldt lagen/ vergrub vnd bewart sein leger mit den beschlagen wegen/ vnnd wartet also der feindt ankomen. Do er aber höret/ das Ethius der Römisch ratherr vnd hauptman/ sich des siegs fast tröstet/ vñ den merern tail außlendische nation hett/ beschwert den könig vbel das er den dritten tail seins heers wider den Soldan (wie vorgemelt ist) von sich gesandt het. Damit er aber dieselben wider abfordern vnd zu sich bringen möchte/ gedacht er ein list/ vnd begert von dem Römischen haubtman auff ettlich tag frid vnd fristtege zu der schlacht/ nicht darumb/ das er mitler zeyt weichen/ sonder allein/ das er den andern theil seines kriegß volck zu sich bringen möcht. Welchen argenlist der Römisch hauptman vermerckt/ vnd dem könig keinen anstand geben/ sonder sich den nechsten tag mit jhm schlagen wolte/ Dann er sich wie obstet/ der grossen macht der Römer vnd außlendischen nationen getröstet. Es sagt auch die alte Vngrische Chronick/ das zehen König in Occident/ mit aller irer

macht

macht allda den Römern beystunden. Aber Anthonius vnd Sigisbertus schreiben/das Theodoricus der könig Gothorum/vnd die Burgundier/Alani/Francken/mit irem könig Meroneo/vnd alles Franckreichisch volck vnd Pirgleut an Jenff vnd Schweitz stossend/mit iren königen vnd Fürsten/auch die Saxen vnd Polacken/vnd nahent alles Orientisch volck/so sich daher mit Ethio versamelt hatten/wider Athilam welcher mit fünffmal hundert tausent mannen aus Pannonia gezogen was. Wiewol nun Athila von der weyssagung des Einsidels etwas erschrocken was/so besorgt er doch die schlacht nichts/vnd vermainet/nach dem jhm seine warsager gesagt hettē/das ein mechtiger Fürst vnter seinen feinden vmbkomen solt/es würde Ethius der Römisch hauptman selb seyn/Name darauff die schlacht mit den Römern tröstlich an. Vnd als nun baide heer in dem Cathalonischen veld (welches nach der leng zwey hundert/vnd nach der praite sibentzig welisch meyl hat) zu samen kamen/hertzierten vnd scharmützelten sie mit einander. Do sie aber zu letzt an ein solch ort vnd so nahent zusamen kamen/das sie die schlacht nit lenger auffzihen konten/gedacht Athila an die weissagung des Einsidels vnd seiner Warsager/wiewol er etwas in seinē gemüt zweifflich was/so gedaucht jhn doch das best seyn/das er den veind zum angriff raitzet/vnd ob jm die nacht zum sig ein fug vnd vorteyl bringen möcht/ob er schon an macht vnd weeren den Römern nit gleichet. Vnd als es nun abent was/ward alle menig beider teyl bewegt/vnnd lieffen zu samen die aller sterckſten völcker/vnd ward ein solcher herter streyt vnter jhn erhaben/dergleichen kaum in historien gefunden wirt/also das der lufft vom hall de trumeten/baucken/vnd vom klang der schwerter erfült ward/da fiellen hin vnd wider zu baiden seyten vil tausent man/da ward alle eben des velts mit todten also erfült/das die streytenden auff den todten cörpern zu stehn not hetten/Man sagt auch/das ein solcher hauff mit leuten vnd pferden gefallen seyen/vnd ein solch blut vergiessen/das ein grosser bach von blůt mitten der schlacht gerunnen sey/also das er die todten cörper ein teyl mit jm flötzet. Jn solcher schlacht viele der aller thewrist könig Gothorum Theodoricus/so zwischen dem sterckesten hauffen der veindt vmbkam. Vnd sagen all histori/so von der schlacht schreiben/einhelligklich/das in dieser schlacht auff paiden tailen bey hundert tausent vnd achtzig tausent mann erschlagen seyn worden. Wiewol sie in den Vngrischen Chronicken setzen/das könig Athila das veldt behalten/So sagen doch Sigisbertus vnd Anthonius/auch all Römisch historien/das Athila vntergelegē/vn̄ mit schaden abzogē sey.

Do nun die schlacht ein lange weil gewert/vn̄ sich der sieg nyndert hin

gewendt hatt/wich zu letzt das heer Athile/vnd enthielt ſich zwiſchen der wagenpurg. Als aber Thoriſmundus/der ein ſon Theodorici was/ſolchs ſeins vaters fal erinnert ward/hat er jm entlich fürgenommen/ſeinen vatern an den veindten zu rechen/iſt auch mit ſeiner macht für der feindt leger komen/vnd hat das ſtürmen wöllen. Do aber Athila ſolchs vername/hat er (als die hiſtorien ſagen) an dem ſig gantz verzweiffelt/vnd von allen ſätteln in ſeinem heer einen hauffen machen laſſen/den ſeinen gebotten/ob die feindt vberhandt nemen würdẽ/das ſie alßdañ jm den hauffen anzundeten/ſo wolt er darein lauffen/vñ lieber dariñ verbrennen/dañ von der feindt hendt erſchlagen/oder gefangen im triumph gefürt vnd verſpot werdẽ. Als aber Ethius der Römiſch hauptman ſolchs des königs ſun Thoriſmundi fürnemen verſtunde/fiel jm ein/wo der ytzo an Athila geſiget/das er ſich alßdan nit etwo vnterſtünde/die Römer aus den landen auch zuuertreiben/deßhalbẽ er Thoriſmundum zu ſich vordert/als ob er einen nötigen anſchlag mit jm beſchlieſſen wolte/vnd ſprach zu jm: Thoriſmunde/die weil wir einhelligklich darumb verſamelt ſein/das wir die feindt erlegten/vñ deinen vater mitſampt dir rechen wolten/nun were ſolchs yetzo gantz wolgeratẽ geſehen/Die weil aber dein vnd deines vaters getrewer vnd gewertig dienſt vnd gutwilligkait mich dir alſo verpunden haben/wolte ich dir deiner ſachen halben/auch gern am trewſten rathen/Du můſt bedencken/nach dem dein vater nun geſtorben/vnnd du do haimen einen brudern haſt/der ein geſchickt man/vnd zu regiren faſt begirig iſt/vñ ſo der deins vaters tod erinnert/ſich der regirung allein vnterſtehen werde. Darumb wo du dich gegen könig Athila weiter in ein ſchlacht begibſt/iſt nit gewiß/ob du ſchon heint geſiegt haſt/das du morgen auch ſiegen werdeſt. Aber das iſt dir vnter anderm zu beſorgẽ/wo du mit dem feinde ſchlügeſt/das du nit vberwunden/vnd alsdan zu ſampt deinẽ groſſen ſchaden/aller erſt mit deinem bruder/vmb das veterlich reich not haben vnd kriegen müſſeſt/Demnach wölleſt eylents anhaim ziehen/vñ den ſachen fürkumen. Thoriſmundus verſtund des Römers mainung nit/vnd achtet ſolches des Römers anzeigen/als einen getrewen hailſamen vnd nutzen rathe/nam jm auch für/dem alſo nach zukumen. Als Thoriſmundus nun hinweg kam/ward dz ander heer der Römer/mitſampt dem zuſatz zerſtrewet. So getorfft der dritt thail des heers Athile/ſo er wider den Soldan geſchickt hett/vnd auff ſein erforderũg zum ſtreyt oder ſchlacht nicht kummen warn/der ſelben keiner/die weil Athila lebet/in Hungern oder Pannoniam kommen/welcher.lxv.tauſent warn/Dieſe bliben in der hiſpaniſchen vnd Cathaloniſchen landtſchafft/vñ behielten den namen nach denſelben landen.

Wie könig Athila gebot/das man jn ein geissel Gottis nennen solt/auch von der zerstörung der Stat Remense in Franckreich. Cap. 6.

DO nun Athila sahe/das sich das Römisch heer also zerlassen hat/wart er noch mit merer grewlichait auffgeblasen/ vnd glaubet entlich/die Römer getörsten sich nicht mehr mit jm schlahen/vnd sprach: Die Stern fallen/vnd das Erdtrich erpidmet/nempt war ich bin ein hamer der welt. Er gebot sich auch/nach des Einsidels sag/ein gaissel Gottis zu nennen/vnnd belib in dem Cathalonischen feld/von wegen der müed seins volcks/ ettlich tag still ligen/darnach bewegt er sein heer/dann er noch ein vnzeliche macht zu schetzen hat/vnd griffe auff ein news die Stet Gallie an/mit merer verwüstung dann vor/kam also für die stat Threce/do der heilig Lupus ein bischoff was. Do der nun vername/das Athila daher kam/ gieng er jm in seiner bischofflichen zier/mit aller geystlicheit entgegen/ Als er für den künig gelassen ward/sprach er: Wer bistu/das du das erdtrich also zerstrewest/vnd vnter die füß trittst? Antwort jme der könig: Ich bin Athila/der könig Hunnorū/ein geissel Gottis. Zu welcher stim̄ der heylig Bischoff von stund an die statt öffnen hieß/vnd sprach weyter/ Die geissel meines Herrn sey wilkom̄/ füret den könig in die statt. Also zugen die Hungern/villeicht aus des Bischoffs freundtlich erpieten/ od aber aus schickung Gottis/mitten durch die stat/vnd theten niemands kein laid. Darnach kam er gen Chales/in welcher statt er vō den Burgern mit grossen ehren auffgenomen ward/deßhalben die Bürger an leib vnd gut versichert wurden. Darnach belegert er die haubtstatt Gallorum/Remensem/dann er vber die vast erzürnt was/aus der vrsach/das sie den seinen/so er in Cathaloniam geschickt/ widerstandt gethon hetten. Do er nun die gantz gegent darumb gelegen/ verheret vnd verwüstet hat/stürmet er die stat heffngklich mit dem zeug/so er darfür bracht/vnd hies die maurn derselben statt niderwerffen. Er hat auch die zinnen derselben maurn dermassen mit geschoß vberschütt/das sich nit allein kein mensch/sonder auch das aller kleinest vögelin on verwundung alda nicht enthalten het mügen. Nun was ein hailiger Bisschoff in der statt/ mit namen Nicasius/ein man grosser tugent/der hett ein schwester Eutropia genant/ein vnmeßliche schöne junckfraw/die Got dem almechtigen ir rainkait geopffert hatt/welcher Bischoff vnd sein schwester/die gantz zeyt der belegerung in irem embsigen gepet lagen.

Nach dem aber die armen Bürger kain hilff mehr wisten / dañ das sie
iren tod vnd verderben vor iren augen sahen/lieffen sie hewlend vñ wai
nend zu dem Bischoue/welchen sie an seinem gebet ligen funden/vnd sa
gten zu jm: O heyliger vater kome vns zu hilff/oder rathe vns/ ob wir
vns der dienstbarkeit der haiden vnterwerffen/oder ob wir vmb Chri
stlichs glaubens vnd errettung wegen der Stat/streyten vñ all erschla
gen werden sollen. Nun hat der Bischoff durch offenbarung vorhin ge
wist/das die Stat zerstört werden solt/darumb er von dem gepet/als
von einem tieffen schlaff/den bürgern antwortet. Jch hab wol gewist/
das die straff vber euch vnd ewer heupter kumen solt/von wegen ew=
er sunden/darūb sollen wir die Gaissel Gottis/so wir vns selbs geraitzt
haben/mit gedult vnd nit mit vnwillen/sonder in guter vñ vester hoff=
nung/vnd aller andacht/auch mit der geuerlichait des tods annemen/
Damit der tod allein sey ein peen vnd straff des leibs/ aber ein ertzeney
zum ewigē lebē. Habt acht auff mich ewern halter/wo ich von des we=
gen/der mich euch zu einē halter gesetzt hat/zum tod berait bin/so wöl=
let ewerm halter nachuolgen/wo ir anders meine schaff seyt/so der hal
ter wol erkent/ vnnd seyt berait alles das zu leyden vmb der lieb willen
Christi/so euch begegnen mag/Dann also/ir aller liebsten brůder/ vnd
in der gestalt/fert man gen himel. Darumb lieben brůder last vns peten
vnauffhörlich/nicht allein vmb erlösung willē vnserer leib/sonder mer
vmb der seelen erledigung willen/so wir mit vnserm sündigen leben be
fleckt haben. Last vns auch bitten für vnser feindt/vnd jnen als vnsern
freundten glück vnd hayl wunschen. Mit diesen worten tröstet der Bi=
schoff die bürger/so bis in den tod betrůbt warn. Es behertzet auch nit
minder Eutropia mit außgestreckten henden in den hymel/die bürger
zu empfahen die Cron der marter.   Die weil der Bischoff vnnd sein
schwester mit den bürgern also redten/ haben die Huni oder Hungern
die statmaur zerbrochen/kamen hinein/vnd lieffen in der Stat hin vnd
wider als die wůetenden hundt/Erschlugen alles das/so jnen bekam.

Do der Bischoff vnd sein schwester solchs ersahen/ lieffen sie zu den
porten der hauptkirchen/so in vnser lieben frawen ehr gepawen was/
die der Bisschoff zu einer hauptkirchen seins Bisthumbs selbs gestifft
hat/lobeten da Gott den almechtigen mit geystlichen lobgesengen. Als
aber der Bischoff die gewapneten hauffen der feindt ersach/deutet er ein
stille mit der handt zu jn sprechende: O du sterck vnd gewalt/ein diene=
rin des göttlichen willens/warumb kerestu wider die natur menschli=
cher eygenschafft/den sieg deiner wirde in die aller greulichste wůtung.
Nun was doch vor zeyten der war tittel der Streyter/ das sie den vn=
terworffen

terworffen schoneten/vnd allein die hoffertigen vnd widerspennigen be streyten solten. Nempt war/das Christlich volck/so irem Gott sich de-mütigt/vnd in andacht erhaben ist/vnd vor ewrem angesicht mit gros ser gehorsam nidergeworffen gnad begert/Wo ir nun meine schefflein in ewer herten vngenedigkait sucht/so opffert doch mich von ersten ein opffer der Göttlichen maiestet. Do nun der heylig vatter sich wider ni-der warff in sein gepet/vnd den verß des Psalmen sprach/Mein seil ist angehangen dem pflaster/zu hand was der straich des veruolgers vor augen/vnd der heilig Bisschoff ward enthaupt. Aber das wort Got-tis kam nit von seinē mundt/sonder er erpat das vntödlich leben/so er al weg begert hat/sprechende: Mach mich leben nach deinem wort. Vnd Eutropia des Bischoffs schwester ward gefangen. Do der könig die heylige junckfraw Eutropiam ansahe/hette er groß gefallen an jr/ver-bot das man an sie nit hand anlegen solt/vnd was sein fürnemē/jm die zubehalten. Als sie aber ersahe/das die grewlicheit bey jn etwas gemil tert was/vnd mercket das sie dem könig Athile behalten werden solte/ wolt sie nit verwilligen/sonder ehe sterben/vñ sagt zu dem/der den Bi schoff irn brudern getödt hat: Höre du vngenediger Tyrañ/du hast den diener Gottis erwürgt mit deinen vngenedigen grewlichen henden/vñ wilt mich dir zu mißprauch behalten/ darumb dich das göttlich vrteil yetzt verdampt. Do nun die junckfraw die wort geredt hat/ vnterstun-de sie sich demselben haiden zu entspringen/vnd jme die augen aus kra-tzen wolte (welches mehr aus Götlicher rach dann aus weiblicher frai digkait beschehen sein zu glaubē ist) da durch sie die feindt zu grossem zo ren bewegt/vnd mitsampt irem brudern vnd der vmbsteendē die Cron der Marter empfieng. Aus welcher lieben heyligen marter vnd besten-digkeit Got der almechtig darnach merckliche zaichen gethon hat/Dañ man in ettlichen historien geschriben findet/alßbald die verfolgung vnd marter der Christen menschen gar volbracht ward/vnnd die hunni die statt plünderten/das sie ein grosser graw angangen were/das auch die kirchen ein erschröcklichen haal geben/dauon sie dermassen erschrocken/ das sie den raub verlassen hetten/vnd von dannen geflohē wern. Nach welcher verderbung vnd blut vergiessung der Christen menschen/ die statt ein zeitlang öd gestanden/vñ allein vnter der huot der Engel vnd Marterer bliben ist. Man hat auch manche nacht von ferrem liecht in der Stat gesehen. Aber zu letzt do der könig Athila gar hinweg was/ kerten die Bürger/so ir leben mit der flucht erredt hatten/wider in die Statt/vnd begrůben die Cörper der Marterer mit wirdiger ehr/hand leten auch/vñ hieltē die Stat innen/wie sie vormals gethon hatten.

Von dem

Von dem leiden der hailigen eilff tauſent junckfraw-en/ vnd von König Budä/ ſo von ſeinem bru-der Athila erſchlagen ward. Cap. 7.



DArzwiſchen ſchicket Athila einen ſeiner hauptleut/mit namē
Julium oder Giulam/mit einem groſſen tail ſeins volcks für
die ſtatt Cöln/ſo dieſelbige zeyt Agrippina hieß/die zu bele-
gern. Als der nun vor der ſtatt lag mit gewalt/die zu erge-
bung nötet. Vnd die freudenreich vberſchönſte ſchar der Eilfftauſent
junckfrawen/dergleichen von anbeginn der welt nie erſehen wurden/
durch fürung der heiligen junckfrawen Vrſule/ein tochter des Königs
Britannorum/vnd mit dem durchleuchtigſten Hertzogen Ethereo/ ein
ſon des königs von Engenland/irem breuttigam/vñ dem Babſt Cyria
co/vnd vil andere geyſtlichs vnd weltlichs ſtands/auff dem Rein hin-
ab füren/alßpalt ſie hinzu gen Cöln kamen/vberfiel ſie gedachter des kö
nigs Athile hauptman/aus anraitzung etlicher Römer/von wegen des
haidniſchen irſals vnd feindtſchaft/ſo die haiden gegen dem Chriſtlichē
namen trůgen/ſo auch mitſampt den Hunnis vor der Statt lagen/ mit
groſſem geſchray vnd grewlichkait/vnd erſchlugen die alle. Derſelbi
gen heyligen junckfrawen leyden beſchreiben vil hiſtorie/vnnd wiewol
ſie von den trůbſaln der zeit mißhellig ſeind/die weil aber nie kain macht
der Hunnorum/als die Athilaniſch/Cöln belegert hat/ iſt zu glauben/
das die Eilfftauſent junckfrawen zu Athile zeyten gemartert ſind wor-
den.

den. Als nun Athila die Statt Remis auch zerstört hat/ verwüstet er darnach das gantz land Gallie/ vnd Flandern/ vnd auch alles Niderlandt/ Vnd kam von dannen in Thüringē/ vñ hielt do selbst zu Eisnach ein grossen hofe vnnd Reichstag/ als het sein heer von den Römern nie kein schaden genomen. Zu welchem etlich der vmbligenden Fürsten auff des königs glait kamen/ dañ sie ye des königs antlitz vnd gegenwertigkeyt/ darab die gantz welt sich erschüttet/ ansahen. Welche auch der könig mit grossen ehren empfieng/ vnnd mit kostbaren gaben begabet/ vnnd sie nach vil ehr erbietung mit gutem frid wider ab ließ scheiden.

Darnach sendet er seinen aller besten hauptman vñ ein mechtigs her wider die Dacos/ Normandos/ Friesen/ Litawer/ vñ Preussen/ das sie die seinem gebiet vnterwürffen. In derselben zeyt hat auch Athila Straßpurg/ Worms/ Basel/ Augspurg/ vnd vil ander stet in Nidern vnd Obern teutsch landen zerstört vnd zerrissen/ deshalbē sich die Teutschen mitsampt den Römern wider besamelten. Als solchs der könig Athila vername/ wie die Römer vnd Gothi sich abermals wider jhn verainete/ vnd ein grosse macht besameltē/ deshalben er sich besorget/ damit er von jnen nicht hinterkomen würde/ vnd nach dem seine ritter von souil arbeyt vnd strayten müd warn/ verließ er Galliam/ vnd zoch eylents wider in Pannoniam. Vnnd do er zu Sycambria was/ ward sein bruder Buda gegen jm versaget/ wie er in seinem abwesen das gemerck seines reichs vbergriffen/ vnd sich jme sein reich abzudringen vnterstanden het. Nun was das ein groß anzeygen/ das Athila in seinē abschid die stat Sycambria nach seinē namē Athila zunennen befolhē hat/ Aber sein bruder Buda hat die nach seinem namē Buda Wara genent/ deshalben Athila seinen bruder Budam durch argenlist fieng/ vnd mit seinen aigen henden erschlug/ vñ den cörper in die Dunaw werffen hieß Wiewol nun Athila die statt nach seines bruders tod wider Athile zu nennen gebot/ so hieltē doch die Hungern solchs gebot nicht/ sonder nanntē die Buda Wara/ nennen die auch noch heutigs tags Buda. Aber die Teutschen/ so auff das gebott Athile mehr sorg hetten/ nanten die Etzelburg/ das ist souil als die statt Athile. Nach dem tod Bude ruhet Athila zu Sycambria fünff jar/ doch hatt er an allen ortē seine kuntschaffter/ auch vil Paß vnd besetzung innen/ vnd was jm der meyst teil Teutschland/ auch Gallia/ vnd ander vmbligende land zynßpar.

Von dem sturmb vnd eroberung der statt Aquilegia/ yetzund Aglan genant. Cap. 8.

ALs nun Athila der könig nach vil schweren kriegen/so er in
Teutschem land/Franckreich/vnd andern vorgemeltẽ en-
den/vnd sonderlich in den Cathalonischen veldern gefürt/
fünff jar gerwet het/vnd jme darzwischen der schadẽ/den
er in den Cathalonischen veldern von den Römern empfan
gen het/ stetigs in gedechtnus/vñ deshalbẽ sich zu rechẽ begirig was/
erstattet vñ pessret er allen abgang seines heers/er welet new kriegßleut
hat einen gemainen Rekhüsch/vnd zoch darnach aus Pannoniã durch
Steyr/Kernten/vnd Dalmacien/mit grosser verherung der landt/vñ
legert sich bey Spalet vnd Salona an dem Venediger meer/ zerstöret
dieselbige stett/vnd verbrennet die aus dem grundt. Darnach zoch er
nach dem meer stram/vnd zerstöret dieselben stett vnd flecken auch mit
grosser grewlicheit/Wiewol der vil auff den pergen gelegen/mit mau-
ren vnd greben wol versehen warn/ daran er sich als ein grimmiger
wütender leo rach. Zu letzt kam er für Aquilegiã/so yetz Aglan genent
wird/Welche statt im eingang Jtalie gelegen/vnd als man sagt von ei
nem Troyanischen Fürsten Anthenore/wie auch Padua/ gebawen ist/
so domals ein grosse mechtige statt/vnd von forcht wegen Athile/ mit
gräben/maurn vnd kriegßleuten wol versehen vnd bewart was. Do
nun Athila ir große weer so wider jn berait was sahe/ ward er mer en
zündet/vnd name jm für/die zu belegern/vnd vor eroberung derselben
nit abzuzihen/achtet auch bey sich/wo er die nicht erobert/ das jm sol-
ches ein grosse verklainerung seins siegs were/Darumb er die belegert/
vnd vil streytwerck/die maurn zu fellen/machen vnd hinzu füren lies/
So verfochten auch die in der statt die maurn/mit grosser irer vnd der
feindt geferlichait tröstlich/deshalbẽ die belegerung drey jar weret. Vñ
nach dem ein solch groß volck in so langer zeyt alles vmbligend erdtrich
aller ding/vnnd zumal der speyß beraubt/das die heraussen im heer nit
minder als die in der statt mangel hetten/gedacht jm Athila offtmals
die belegerung der statt zu verlassen/vñ fürter zu ziehẽ/ dasselb sein ange
borne hoffart aber nit geschehen ließ/Darumb er eins tags mit etlichen
seyner Fürsten vnd hauptleuten vmb die statt rit/vñ ein füglich ort zum
sturm besehen wolt/ersach er einen storchen/so auff einem hohen thurn
in der statt ein nest vnd junge het/ eins seiner jungen in den schnabel ne-
men/vnd in ein geröricht so nahent bey der statt was/ füren/ vnd bald
darnach wider nach einem kam/dasselbig auch in das rörich zu fürn/
sprach er zu den seinen/Secht an den vogel/der da künfftiger ding wis-
sen tregt/dann er weiß das die statt von vnsern henden zerbrochen wer
den sol/damit er aber nicht mit den Bürgern verderb/wil er sich vnnd
seine

seine junge erretten/vnd tregt die aus der statt in das gerörich. Deßhalben last vns manlich sein/damit die stat allein nicht mög sagen/das kein Statt hat sprechen dörffen. Mit den worten er all sein heer begirig macht zu dem sturmb der Statt/deshalben des andern tags sie die Stat mit eim grossen geleuff vnd vngestüm anlieffen. Do nun die Bürger sahen/das jnen nach gewinnung der statt/anders nichts dañ der tod künfftig was/wolten sie eh sterben in errettung ir vnd irer stat/vnd stelten sich tröstlich zu der weer/triben auch die Hunnos von dem eingang der statt ab. Als aber könig Athila sahe/das er desselben tags nichts kundt geschaffen/erdacht er des andern tags ein andere geuerlichait wider die stat/vnd gebot/das alweg der vierdt sattel in seinem gantzẽ heer zu der stattmaur gebracht/zu hauff getragen/vnd alßdann angezundt würde. Als die nun pranten/ward die statmaur daselbst aus gewaldt des fewers fast geschwecht/vnd viel gechling ernider. Do der könig solchs ersach/ordnet er ein vnzalbar volcks zum sturmb/die an die trübsal erschrocken statt fiellen. Als sich nun der streyt des sturmbs in die harr vñ leng verzoch/vñ der könig/so offt seiner hauffen einer müd ward/einen andern gerwten an die statt stellet/darumb den belegten/so all arbeitẽ müsten/vnd den wechsel nit hetten/kain rwe gegeben ward/deshalb zu letzt die fraischlich menge der Hunnorum vberhand gewann/vnnd in die stat einfielen/vnd alles das da lebet/alts vñ jungs on alle vnterschid erschlugen/allen rawb der grossen Stat namen/vnd allein die frawen so ir schön sie von dem tod erlediget/leben liessen. Nun was ein edle fraw in der Statt/so von iren eltern her fast schön berümbt/ein Christen vnd mit grosser Gots forcht vmbgeben/die hett ein hauß an dem wasser so durch die statt fleusset/als die nun höret/das allein die schönẽ frawen von wegen irer schön von den feindten behalten wurdẽ/erseufftzet sie/vnd setzet ir für eh zu sterben/dañ das sie iren lei b mit der so greulichen nation beflecket/vnd alßbald sie das geseuß derselben vername irem hauß nahende/stige sie hinauff in alle höhe des hauß/verwickelt ir haupt vnd augen/vnd warff sich hinab in das wasser/vnd endet also ir leben. Dieselbige zeyt sol die statt Venedig durch die landtsessen in Fryaul/so die grewlicheit des tyrannen Athile fluhen/fast erhebt vñ erpawen/auch zu allem reichtumb kommen sein/Dann die flüchtigen groß gut/mitsampt iren weib vnd kinden dahin geflöcht/die statt besestiget/damit sie von den Hunnis sich in solcher Insel enthalten vnnd sicher sein möchten.

Von eroberung der statt Rauenna. Cap. 9.

DO nun die statt Aquilegia gewunnen/zerstört/ vnnd in den grundt verbrent ward/was Athila nicht vergnügt/sonder verderbet auch darzu die vmbligenden stett/vnd zerschlug alles das/was jme begegnet/wie ein plitz/vnd gewañ von stund an Concordiam in der herrschafft Friaul gelegen/darnach Pictauiam/so bey vnsern zeyten Padua genent wirdet/deßgleichen Veronã/Vincentz/Brixiam/Cremam/Mantuam/Pergamum/vnd Ferrer/die mechtigsten stett/vnd vnterwarff jm die. Darnach zoch er weiter in die Italianisch gegend/vnd vnterwarff jm auch dieselben stett wie die andern. Nach langer verherung aller ding/rucket er für Rauennam/ vnd wolt die auch mit gewalt gewinnen. Nun was dieser zeyt in derselbige ein Ertzpriester vnd Arrianer/genant Johannes/derselbig setzet zu widerdrieß der Römischen kirchen/vnd dem heiligen Christlichen glaubẽ/zwelff Cardinel seiner Sect/vnd besamelt einen mechtigen schatz. Do nun könig Athila zu der stat kam/gieng der selb Ertzpriester mit aller seiner priesterschafft/mit weissen stolen angelegt/dem könig entgegen/ vñ bat jn für die Statt vnd Bürger/verhieß jm auch/wo er seiner Sect anhengig seyn wölt/vnd die Christen veruolgen/so wölt er jm versprechen/das er alles Italiam/ darzu Rom vnd Affricam leichtlich vnter sich brecht/durch sein hilff vnd rath. Do der könig die wort vernam/ wart er bewegt/mer aus geittigkeit zu regiren/dann das er seiner Sect nachuolgen wolte/vñ saget zu jm/Es ist gut/der vnterthonen verschonen/damit aber deine Bürger sich nit berümen mögẽ irer macht/damit sie mir zu widersteen jnen fürgesetzt hetten/wöllẽ wir/das die rigell der statt porten dannen gethon/vns die statt geöffnet/vñ vnsers heers pferden zuuertretten vntergelegt werden. Den von Rauenna gefiel die mainung des königs wol/rissen auch allenthalben die porten der statt auff/ vnd liessen jn mit allem heer ein. Also zoch das gantz her der Hunnowm on meniglichs belaidigung durch die statt/vnd der könig wonet in der/ nach seinem gefallen. Von dannen beweget er sein heer/vnd zoch in Liguriam. Belegert vnd gewann auch die stet Mailand vnd Licium/ die namhafften stett/vñ ließ die plündern vnd Sackman darüber ruffen. Do er nun zu letst menschlichs blůts vñ raubs ersettiget was/ legert er sich an dem end/do der fluß Mincius in den Padum fleust/ rathschlug teglich bey im selbs/ob er sich auch für Rom schlahen solt/so was jhm alweg vor augen das exempel des königs Gotthowm Alaricij/welcher

so bald

so bald er Rom gewunnen vnd plündert hett/von stund an gestorben wer/deshalben er dahin zu zihen verzoch.

Von der zukunfft des Pabsts Leonis zu dem König Athila. Cap. 10.



Nun was der willen des königs Athile erschollen in allen stetten Italie/darūb ein grosse forcht in die Römer kam. Do sie nun lang rathschlugen was jnen zu thun wer/vnd sie betrachteten/wie sich Athila gegen dem Bischoue von Rauenna so tugentlich gehalten hette/vermainten sie Leo der Pabst wurde jnen auch solche genad erlangen mügen/darumb sie zu jm giengen/vnd redten jn an mit diesen worten: Heiliger vatter/die Götlich rach ist von wegen vnser sünden nahend/wir konnen auch nicht gedencken/der anders zu entgeen/dañ durch dich/darumb kum den deinen zu hilff/vmb derē willen Christus sein plůt vergossen hat/vnd laß die erschrocken vñ vor forcht erzittrende statt mitsampt dem tod irer Bürger nit zu aschen werden/Du allein magst vns gnad erwerben/wo du von vnsert wegen zu künig Athila zu zihen nit ablegst/Darumb zeuch hin heyliger vater/vñ wo es anders nit gesein mag/so mach vns dem angenem mit zinß. Dar zwischen schoß Athila ein grossen theil seines heers aus/vnd setzet jnen zu einem hauptman Zoward/vnd sandt den in Apuliam vnd in Calabriam/biß zu der region vnd statt Cathona/so vor zeyten von dem philosopho Cathone/nach gemeiner sag/gepawen ward/die zerstörten sie

vnnd kamen mit einem grossen raub wider zu dem könig. Darnach kam Leo der Pabst mit einer grossen menig der geistlichē vñ mit grossem pracht der Kirchen/vnd vor im wurden getragen die kirchen phanen/ zu Athila dem könig/dem der künig entgegen gieng. Do sie nun zu samē kamen/bewiß jme der künig zimlich er. Also hetten sie auff den pferden sitzend mit einander ir gesprech. Vñ wiewol des Pabsts werbung Athile mißfiel/yedoch erlanget der Pabst von jme alles das er jn bate/vnd pracht nit allein der statt Rom/sonder auch dem gantzen Italien hail. Do jn nun der künig abfertiget/vnd sich die seinen großlich verwunderten der ehren/so dem Pabst von Athila geschehen warn/vnnd das er jn seiner bit so leichtlich gewert hett/vnd Athilam fragten/gab er jnen zu antwort: Ich hab nit des person/sonder eines andern person geehret dann einer neben jm in priesterlichen klaidern/einer ernsthafften gestalt vnd erbern alters steende/der in seiner hand ein bloß schwert hatt/vnd die zen wider mich auff einander piß/vnnd droet mir den tod von stund an zu zufügen/wo ich in des Pabsts werbung nicht verwilligte. Darnach zerließ Athila das heer/vnd zoch wider gen Rauenna/vnd ließ all da/aus rath des Pabsts/den Ertzbisschoue Arrianischer ketzerey verwant/mit allen seinen anhengern fahen/Do er sie nun vmb sechtzig tausent marck golts geschetzt hett/ließ er darnach den Bisschoff tödten: Nach dem zoch er mit aller menig seines heers/mit vnseglichē raub der Italorum beladen/wider in Pannoniam. Nun was er noch nit an der grentzen Pannonie vnd Hungern/do kam zu jm der Kemerling Honorie der schwester des kaisers Valentiniani/welche derselbig kaiser bey sich verwaret hielt/Vnd was des Kemerlings werbung/das könig Athila die von dem Kaiser zu einem gemahel begeren solte. Do er aber aus Italia komē was/sendet er ein Legation zu dem Kaiser/vnd ließ durch dieselbig botschafft begern/das er jm sein schwester mitsampt dem hal ben Römischen reich/zu einem gemahel geb/oder er wölt sich wider vmb wenden/vnnd das Occidentisch reich noch einest verderbenn. Er het auch solchs gethon/wo er lenger gelebt hett.

Von einer newen heyrat des Königs Athile/vnd von seinem end. Cap. 11.



DO Athila wider in Pannoniam kame in die stat Sycambriā vnd nun von arbeit vnd vnauffhörlichem kriegē müd was/ vnd deshalben rwe begeret/nach dem er sein glori nun genug erhebt hatt/also das sein ruom in alle welt außgangen/ vnd die

vnd die ausseristen regionen vnd lender erschütt vnd bewegt waren. Je doch begeret er aus grosser ehrgeytigkeit noch grössere ding zuuolbringen / forcht sich auch nicht in schwer sachen einzulassen. Damit seine waffen in den landen Asie vnd Aphrice auch erkant würden / name er jm für vnd gedacht vber meer zu ziehen / Egypten / Assyriam / vnd andre reich darumb ligend / seinem gewalt auch zu vnterwerffen. Aber die göttlich fürsichtigkeit hat es anders fürsehen. Dan nach dem er an der menige seiner weyber / deren zal nit genugsam bekant was / kein genügen het / hieß er jm vermaheln ein junckrawen / welche vberaus schön was / ein tochter des königs Bactrianorū / mit namen Mykolch. Do er nun ein mechtige hochzeyt gehalten / sich in der wirtschafft mit vbrigem wein beladen / auch in dem beyschlaffen zuuil mit dem werck der vnkeuscheit geübet het / nach dem er nun mit alter beschwert / vnd von dem werck müd was / entschlieff er / Vnd ward jm also in dem schlaff die nasen blüten / Nach dē er aber dauon nicht auffgeweckt ward / sonder starck im schlaff was / sencket sich das blůt / so durch die naßlöcher seinen außgang nit genugsam haben kundt / in den halß / dermassen / das er in seinē eygen blůt ersticket. Do aber sein fraw aus dem schlaff erwacht / vnd jn vmbfahē wolt / empfand sie das sein leib gantz erstarrt vñ erkaltet was / als sie jn hin vnd wider beweget / kein zeichen des lebens an jm finden kondt / erschrack sie vber die mas ser / vnd erweckt des königs kemerling mit grossem hewlen vnd geschrey / die mit liechten kamen / vnd iren herrn tod funden. O wee / wie bald zergeet die glori der welt aus göttlicher schickūg / dañ dieser so vber die maß viler völcker blůt vergossen hat / ersticket yetz in seynem eigen blůt. Als nun die mer laut wurden in Pannonia / ward die gantze statt Sycambria mit wainen vñ heulen erfült. Zu letzt ward konig Athila bey der Seul zu Kewekadicha zu Bela vnd andern obgedachten hauptleuten mit grossem gepreng begraben. Man sagt / dz in der selben nacht als Athila gestorben ist / dem Kaiser Martiano zu Constantinopel im schlaff erschinen sey / wie der bogen Athile zerbrochē were / aus dem er seinen tod erkent hett. Summa. Zu der zeyt / als die Hunni der Teyssa zunehete / vnd sich erstlich dahin gelegert hettē / biß zu der schlacht zu Kasmauer / warn verschinen fünff jar. Von derselbē biß zu dem reich Athile ein jar. Vnd Athila regirt xliiij. jar. Er was funff jar hertzog oder hauptman / vnd hat gelebt hundert vnd xxiiij. jar / Vñ starb im lxxij. jar des einzugs der Hunnorum in Pannoniam / vnd im vierhundert funffvndviertzigisten jar nach der geburt Christi.

Von dē

Von dem krieg der sün Athile nach seinē tod/vnd wie seiner sün einer/genant Chabe/wider in Scythiā zoch. Cap.12.

DO nun der tod Athile an allen orten erhall/erschrockē alle na
tion/wustē nit/ob sie sich seins tods erfrewen od bekümern
soltē. Dañ sie forchtē nach dē er ein fraischlich greulicher mañ
gewesen were/vnd vil Sün verlassen hett/das nit etwo ei-
ner in das Regiment nach jm kôme/der/ wie sein vatter gesitt/ od noch
grewlicher würde. Nun warn dazumal in Sycambria vil Teutscher
Fürsten/so forcht halben Athile gen hoffe riten/vnter welchē Dietrich
von Bern nit der wenigst was. Die weil nun vnter den Sünen Athile
zwen warn/die jm für die andern billich nachkomen solten/die in man-
heit des gemüts vnd alters halben die andern vbertroffen/ der ein Cha
ba/der ander Aladarius genant/so jme von fraw Kremheilch eines ed
len Hertzogen aus Teutschem land tochter geborn wurdē. Dieweil nun
die Hunni vnd die auslendischē nationen/ einer dem/der ander disem an
hiengen/vñ yeder sein theil fürzihen wolt. Vñ Dietrich auch andre Für
sten Germanie/nit guts willens gegen den Hungern warn/die hiengen
mit etlichen wenig Hungern/Alladario als irem landßman an/vnd vn
terstunden sich ein zertrennung vnd zweyung zwischen jnen zumachen.
Es gewañ auch solch ir fürnemē fürgang/dañ nach dem nun beid des
königs Süu also in zwitracht regirten/erhub sich durch anschmidung
Tetrici ein grosser krieg zwischen jnen/vnnd tröstet sich yeder tail seiner
parthey vnd macht/so sie hetten an völckern in der stat Sycambrie vñ
sonst/also das sie zu schlahen kamen/Vnd es geschach ein grosse mann-
schlacht. Doch ward zu letst der Chaba durch list Tetrici vberwundē/
darumb er mit seinen jungen brüdern/so jm anhengig waren/ der man
sagt sechtzig gewesen sein/vnd mit fünfftzehen tausent Hunnis/so in der
schlacht vberbliben warn/ zu Honorio dem Kriechischen kaiser seinem
Eene floch/Welchen der alt Kaiser mit grossen ehren empfieng. Vnnd
wiewol er jn einen inwoner Grecie/auch seines reichs teilhafftig gema-
cht haben wolt/so lag jhm doch des vatterlands süssigkeit dermassenn
im sin/das er nach dreyzehen jaren aus Grecia wider in Scythiā zoch/
in welches er/ferre des wegs vnd schwacheit halbē/in einem jar kaum
kumen mocht. Als nun Chaba in Scythiam kam/daselbst er ein weib/
nicht aus Scythia/sonder von nahent da bey ligende nation der Co-
rusmannorum/name/Von welcher frawen er nachmals einen sun/ mit
namen Edemen/vñ einen seinen bruder Ed genant/ gebar. Aber als
lang er lebet/gedacht er alwegen des fruchtbarn lands Pannonie.

Das ander

Das ander Buch
Der Vngerischen Chronicken.

Wie die Hunni oder Vngern zum andernmal wider in Pannoniam kommen/vñ von iren Hauptleuten vnd Königen/so nach einander regirt haben. Cap. 13.



ES gebar Eleud ein sun Vgeck genant/aus d tochter Enodbili/in Scythia/den er von dem zufall Almus nennet. Dañ do sein muter sein schwanger was/sahe sie im schlaff einen vogel in gestalt eines habichs/zu ir kommen/vnd sein haupt in ir schoß legen/vnd dz von irem pauch ein milter pach schön vñ lauter geflossen/von dannen in ein frembdes erdtrich gerunnen/vñ groß worden were. Welches auch geschach/dañ nachmals von seinen kinden ein groß geschlecht/lobwirdige könig geborn wurden/welche hernach in frembden landen/auch in Vngerland/vber ein vnmeßlich volck mit der höchsten glori geregirt haben. Weil aber der traum in Vngrischer sprach Alom genent wird/vnd diese geburt durch den traum vorgesagt/ist er deshalben Almus genant worden/wie hernach angezeygt wird. Almus gepar Arpad/darnach Arpad gebar Zoltan/Zoltan gebar Toxũ. Nach der geburt vnsers herrn Jesu Christi/Sibenhundert vierundvi

ertzig jar/vnd nach dem tod Athile dreyhundert vnd ein jar/zugen wi-
derumb ein in Pannoniã die Magyari Hunni oder Hungari/zu der zeyt
des kaisers Constantini des fünfften/vnd Zacharie des Pabsts. Als sie
nun durch das reich der Bessorum/Alborum/Chumanorũ oder Reus-
sen/gen Sußdaliam vnd zu der statt Ryo genant kamen/zugen sie dar-
nach vber ein hohe albin vnd gepirg/do funden sie vnzelich vil adler od
groß geyer/von der wegen sie nicht bleyben mochten/dann sie von den
paumen flugen wie die fliegen/vnd die verzerten inen ir viech/deßhalbẽ
eylenden sie in Pannoniam oder Hungern. Darnach zuhen sie vber die
perg bey dreyen monaten/ vnnd kamen zu letst an die grentz des Vnger
lands/zu dem erdtrich yetzt Erdel genant/wider den willen der bemel-
ten völcker vnd inwoner.

Von den Siben Hauptleuten vnd Herrn der Hungern. Cap. 14.



DO nun diß obgemelt volck hinab kam in dasselbig erdtrich Erdel/besorgten sie das vberfallen der vmbligendẽ völcker/ vnd teilten also alle macht ires heers/so sie fürten/in Siben teil vnd heer/vnd setztẽ einem yeden teyl einen sondern haupt man/machten auch Centuriones/zehentner/Rotten vnd Rottmaister/ nach gewonlicher weise. Es het ein yedes heer dreissig tausent/achthun dert/sibenvndfünfftzig streytbarer mann. Mit denselben siben haupt- leuten vnd iren heern/verordenten sie/zu errettung weib vnd kind vnd

irer

irer hab/ Siben leger/ vñ pawtẽ in yedem ein schloß/ teber oder burg/ In welchen legern sie darnach lange zeyt bliben vñ wonung heten/ dar umb dasselbig tail des erdtrichs oder lantschafft noch auff heutigẽ tag von den Teutschen Sibenbürgen genent wird.

Von dem ersten Hauptman/ vnd von einem weissen pferd mit einẽ gulden sattel vñ zaumb. Cap. 15.

DEr mechtigst vnd reichest vnter den Siben hauptleutẽ/ was Arpad/ ein sun Almi/ des sons Eleud ein sun Vgeck. Desselben vatter ward in seinem vaterland Erdelen erschlagen/ dañ er mocht nit in Pannoniam komen/ darumb sie in Erdelen bliben/ ergetzten do ir viech mit waiden. Do sie aber höreten von den inwonern die fruchtbarkait des erdtrichs/ vnd wie die Donaw gar ein edler fluß/ dardurch flüsse/ vnd das in der welt kein besser erdtrich wer/ Giengen sie zu rath/ sandtẽ einen boten mit namen Kusid/ der in Pannoniam zug/ vñ das gantz land besichtiget/ vnd das wesen der inwoner desselben erkennen lernet. Do nun Kusid mitten in Vngern kam/ vnnd nach der Donaw abzoch/ sahe er ein ser fruchtbars erdtrich/ darinn einen guten preiten fluß/ das jme wol gefiel. Vnd kam zu dem Hertzogen der prouintz/ mit namen Zwatapolug/ so des geschlechts Athile gewesen/ vnd von seinem sun Aladarius herkomen/ vnd vber dasselbig landt herr was/ grüsset jn/ vñ thet sein werbung/ saget warũb er komen were. Des sich der Fürst größlich erfrewet/ dann er vermaint/ sie weren pawers leut/ vnd wurden jm sein landt erpawen/ deshalben er den potten erberlich abschid. Also füllet der pot Kusid ein lagel vol Donaw wassers/ darzu kreuter in einem aymer/ vñ schwartzen sand/ vnd keret also wider zu den seinen. Als er jn nun saget alles das er gesehen vnnd gehört het/ auch die lagel mit dem wasser/ die kreuter/ vnd den sand antwortet/ gefiel es jhnen fast wol/ kosteten auch das wasser/ vnd besichteten die kreuter vnd den sand/ Vnd merckten dz dise stück/ das wasser/ kreuter vnd sand ein anzeigen geben eines guten erdtrichs. Es schöpffet auch der hauptman Arpad von erst des wassers der Donaw/ vñ füllet damit sein horn/ vnd rüffet vor allen andern Hungern die güte Gottis vber das horn an/ vnd pat Gott/ das er jnen diß erdtrich zu ewigen zeytẽ verleihen wölte. Auff welche wort die Vngern all zu schreyen anfiengen/ Deus/ Deus/ Deus/ zu dreyen malen. Daselbst kam auff der gebrauch so auff heutigen tag noch bey den Vngern ist. Darnach sandten sie mit gemainem rathe den vorigen potten wi-

der zu dem bemelten fürsten oder hertzogen Zwatapolug/vnd schickten jm ein weiß pferd mit einem vergulten sattel vnd zaumb von gutẽ Arabischem gold/von wegẽ seines erdtrichs/so er jn verlihen het. Des sich der Fürst abermals hoch erfrewet/vnd vermainet sie hetten jhm das von wegen des erdtrichs/darin sie herbrig haben wolten/geschickt. Also begert der pott ein erdtrich wasen vñ wasser von jm/ Des der Fürst lachet/vnd saget/ Sie solten derselben haben souil sie wolten. Mit den worten schid der pott wider ab zu den seinen. Mitler zeyt was Arpad mit den Syben herrn vnd hauptleuten in Pannoniam eingezogen/ nitt als ein gast/sonder als ein erb des lands. Darnach santen sie ein andern potten zu dem Fürsten/vnd beualhen jm zu sagen: Arpad/der Vngern obrister hauptman/mit sampt den seinen/laßt dir sagẽ/das du aus dem erdtrich/darumb sie dir das Roß geben haben/vnnd für das graß den Zaumb/vnd für das wasser den Sattel/von dir erkaufft haben/ vnnd du jnen solchs von armut vnd geytigkeyt wegen verlihen hast/zihest/ das rawmest/vnd nit lenger darin bleibest. Do nun die legation solchs dem Fürsten fürgehalten hett/erschrack er des seer/vnd saget/Sie soltẽ das Roß mit einem hültzin hamer erschlagen/vnnd den Zaumb in das wismat werffen/vnd den vergulten Sattel in die Dunaw versencken: Darzu der pott redet/Was schadens werden die Hunni deshalben haben/wo du das Roß vmbbringst? Wirstu du doch nur ire hund damit speisen. Wirffestu den Zaumb in das graß/so finden den ire mader. Versenckestu dann den Sattel in die Dunaw/so werden ire fischer den findẽ vnd heim tragen. Dann wo sie das Erdtrich/Wasser vnnd Graß haben/so haben sie es gar. Do diß der Hertzog höret/ besamelt er bald ein heer/dañ er die Hunnos forcht/er erwarb auch von den vmbligenden landen hilff/vnd kam den Hungern entgegen. Nun waren sie dieweil zu der Dunaw kummen/vnd fingen die schlacht an einem morgen früe an. Aber die Hungern hetten vil volcks/vnd vmbzugen den Hertzogẽ Zwatapolug/vnd drungen jn vnd die seinen mit grossem gewalt zu der flucht/eylten jnen biß an die Dunaw nach/vnd do der Hertzog nit weyter kont/warff er sich vor forchten in die Donaw/vnd ertranck.

Wie die Vngern das landt eingenommen/vnd vnter sich getailt haben. Cap. 16.



Als aber Zwatapolug der Hertzog vmbkommen was/wie gemelt ist/zugen die Hungern in Pannoniam/namen das landt ein/teilten das vnter sich/vnd vertriben all ander völcker daraus/

aus/Vnd ruheten sechs jar/auff das sie ir roß vnd harnasch wider pes serten. Im sibenden jar zuhen sie in Merhern vnnd Behem/welche zu der zeyt der hertzog Vratislaus regirt/beraubeten das grewlich. Nach solchem sig machten sie einen anstandt mit demselben hertzogē/vnd rue ten ein jar. Darnach zugen sie in Carinthiam für das schloß Leopach/ do begegnet jnen der hertzog Morauie Gotfridus/ hertzog Eberhart von Kernten/vnd Gregorius der patriarch von Aquilegia/vnd es ge-schach ein herter streyt vnter jnen. Vnd wiewol der hungern dozumal vil ernider giengen/vnd den streyt verlorn/so wurdē doch baid hertzog erschlagē. Als aber kaiser Conrad vername/das die hungern in sein im-perium oder reich griffen/vnd die zwen hertzogē erschlagē hetten/ nam er jm für/einen zug in Vngern zu thun. Vñ als er aus Jtalien gen Augs purg in Schwaben kam/das er alsdann von dannen in Vngern züg/ erhub sich ein inhaimischer krieg zwischen den Römern/deßhalbē er sol chen zug in Vngern ansteen lassen vnd wider hintersich zihen must. Al-so bliben die hungern drey gantze iar in ruhe/das sie nyndert hin zugen. Aber im vierdten jar zugen sie wider aus in Bulgariam/verwüsten all da die Stett vnd das gantz land. Darnach zugen sie durch Fryaul biß in die Lombardischen marck/verwüsteten erstörten die stat Padua mit fewer vnd schwert. Von dannen zugen sie weyter/auch andere stett vñ Clöster zu verderben/erschlugē do den Bisschoff zu Viterb/Luther ge nant/ein rathgeb keyser Karls/namen aus seiner kirchen ein mechtigen schatz/zugen mit grossem rawb sighafft wider in Pannoniam/vnd feyr ten darnach zehē jar. Im aillften jar durchzugen sie Sachssen/Thurin gen/Schwaben/vnd die Orientischē Francken/auch die Burgundier. Vnnd als sie auff die grentzen des Bayerlands/an das ort enhalb des Schloß Abach der Dunaw kamen/begegnet jnen ein heer der Teutsch en am irem wider zug/ die die hungerischē mit guter ordnung in die flu-cht schlugen/vnnd ir vil erwürgten/ auch die trefflichisten Vngerische hauptleut fiengen. Vnd welche Vngern daruon kamen/die zugen heim in Pannoniam/vnd ruheten da sechtzehen jar.

Von dem tod der Hungerischen hauptleut Leel vnd Bulchu. Cap. 17.



IM achtzehenden jar/zu den zeyten der regirung Conradi des ersten/zugen die Vngern aber aus/vnd verherten ettlich teyl des Teutschen lands. Als sie gen Augspurg kamen/bewegt

sich der heylig Bisschoff Vlrich mitsampt den Fürsten des heiligen Reichs/denen kam kaiser Conrad mit einem grossen volck zu hilff. Da wurden die Hungern aber eins teils geschlagen/vnd ire beste hauptleut Leel vnd Bulchu gefangen/vñ an den galgen gehenckt. Die andern Vngern zugen hernach mit dē gewaltigen vnd grösten hauffen biß in die xl. tausent/als sie nun höreten/wie es den irn vor Augspurg ergangen was/zugen sie flüchtig ab mit vil rauben beladē. Den zoch eylend der heilig Bischoff sant Vlrich mit vil Fürsten vnd Herrn/vnd einē heer des Reichs nach/vnnd erlangt die bey Salgenaw zwo meil von der Newstat/da wurden sie abermals nicht ferr von dem schloß Entzeßfelt vnnd Merckenstain geschlagen/der raub genomen/vnd die besten aus jn gehenckt auch iren vil die orn abgeschnitten/vnd die augen außgestochen/vñ damit gen Vngern gejagt. Es ward auch den frommen Christlichen rittern/so in der schlacht vmbkamen/daselbst ein kirchē zu irer begrebnus gepawt/so noch steht. Darnach rweten die Vngern nit lang/ besamelten vnd stercktē sich mit grosser macht/namen jn entlich für/ sich zu rechen/zugen wider aus/dañ sie schmertzet der schad vnd spott/den sie vor Augspurg/Regenspurg vñ Entzeßfeld gelittē hetten/zugen herauff vnd verprenten das Closter Fulda/welchem sie vil guts namen. Zugen darnach vbern Rein/vnd verheerten das landt Lothoring mit waffen vnd prand/fiengen auch den Hertzogen von Lothring bey Straßpurg in einer schlacht/mitsampt einem Herrn von Braband/der jhm zu hilff komen was/den baidē sie die köpff abschlugē. Vberzugē darnach Galliam/vnd wütteden wider die kirchen Gottis/verheerten auch der von Metz/von Trier/vnd Aach land. Veriagten im gepirg die Senonensischen völcker/öffneten jn mit dem schwert einen weg hindurch/ zerprachen die statt Segusam vnd Taurinam/vnd durchlöcherten die vorgemeltē gepirg. Do sie nun sahen die eben Lombardie/verheertē sie in einē straiff nahent die gantz prouintz/kerten darnach mit sig vnd raub wider in ir reich/vnd bliben anhaim xx. jar/dañ sie jn vil stett im Reich zynßbar vnd zu forchten pracht hetten.

Von belegerung der statt Constantinopel/auch wie kaiser Heinrich den Vngern in Teutschen landen ein grossen abbruch gethon hat. Cap. 18.

Im xxi.

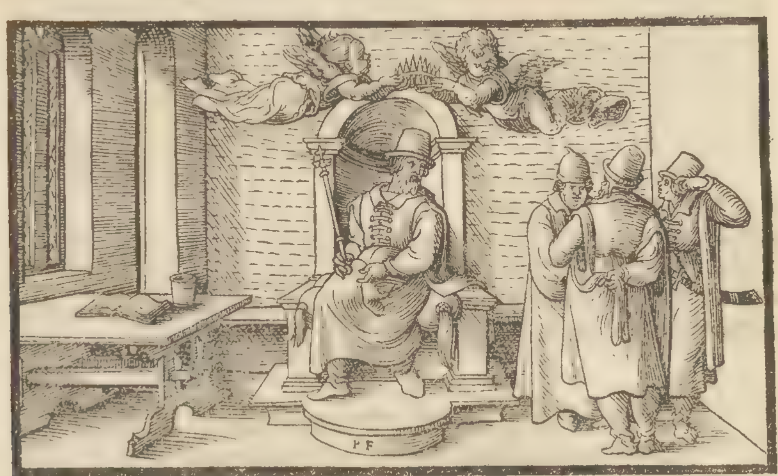
IM xxi. jar zugen die Hungern aus in Bulgariam/vnnd kamen von dannen in Jdropolim/vnd gewunnē dem kaiser zu Constantinopel vil lands vñ nahent die gantz Bulgarey ab/ schlugē sich mit dem kaiser vor Constantinopel. Als sie aber die statt nit gewinnen/noch sonst mit gewalt nichts da schaffen konten/ prachen sie vor Constantinopel auff/vñ verheerten gantz Greciam/ vñ brachtē daraus vil golds/edelgestein/vñ viech on zal. Do sie nu ir peud wol gewunnen hetten/zugen sie wider haim in Vngern. Jn diser zeyt zugen sie wider mit heres krafft vnnd einer grossen macht/in Saxen/ Thüringē/Meyssen/vnd in andre vmbligende land/eroberten der vil/ Pranten/raubeten vnd verderbten die landt/Machten jn auch der ein grossen theil zinßpar. Denen zug kaiser Heinrich mit den Saxen/Francken/Reinlendern/Schwaben/Payern/Osterreicher/Steyern/Kernter/auch mit vil andern entgegē/schlug die Vngern bey Merßburg ob xl. tausent zu tod/verjagt die andern/vñ siget löblich. Des zu einer ewigen gedechtnus richtet der selb Kaiser Heinrich das edel vnd ehrlich Ritterspil vnd zucht des Adels den Turnier mit den obbemelten vnd allem andern adel auff. Diß vnd dergleichen handleten die gemein der Hungern mit iren hauptleuten/die sie regirten biß auff die zeyt des Hertzogē Toxum/der ein sun/genant Geycha/gebar/welcher Gaycha der letst hauptman der Hungern was. Welche hauptleut die Hungern biß auff die geburt des heyligen künigs sant Steffans .ccxxiiij. jar geregirt vnd wol erweytert haben. Es gebar auch Toxum noch ein sun/genant Michel/von demselben wurden Colman/Lasla vnnd Vasul geborn/wie hernach volgen wird.

Wie König Steffan geborn/vnd zu dem heyligen Christen glauben gebrocht ist worden. Cap. 19.

NAch der gepurt Christi/Neunhundert neunvndsechtzig jar/ gebar Geycha den heyligen könig sanct Steffan/aus Sarolth der tochter Giula/der erstlich in seiner geburt Bela genant ward. Als aber der König des Römischen Kaisers schwester zu der ee begert/die fast schön vñ Geysula genent was/ward jm die zu geben bewilligt/so ferr er ein Christ werden/vnd sich tauffen lassen wolt. Des sich der König bewillig/vnd mit den wercken volbracht/getaufft vñ Steffanus gehaissen/der erst Christlich könig der Vngern/ vnd

gern/vnd nach seinem tod vmb seiner andacht vnd frombkeit willen/in die zal der heyligen geschriben ward. Vnd der könig Steffanus gebar vil sün/deren einer hieß Emericus/Gott vnd der welt lieb vnnd angenē/welchs gedechtnus ist in der benedeyung/welcher durch die vnerfor schlichen gericht Gottis/von der welt genomen ward/die weil er noch jung was/damit die poßhait sein vernunfft nit verfüret/dauon wir yetz nit schreyben/dañ wer das zu wissen begert/der lese des heiligen peychti gers legend. Dañ wir allein das/so von andern aussen gelassen ist/kurtz lich vnd in einer summa schreiben wöllen.

Von der schlacht des heiligen Königs Steffan/wider Cupan den hertzogen Symichensem. Cap. 20.



ALs aber Steffanus der from könig in allem seinem thun gerecht/fürsichtig/vnd in sonderheit Gots forchtig was/auch niemand kaines vnrechten/wo jm solchs fürkam/gestattet. Die armen/auch witben vnd waisen/vñ sonderlich die Christen beschirmet er. Welches ettlichen Vngerischen herrn/so der rawberey gewonet hetten/ser mißfiel/in deshalbē hasseten vnd gegē im heimliche feindtschafft trugen/vnd in sonderhait einer/so ein mechtiger hertzog was/mit namē Cupan/der vnterstund sich nach abgang Geycha des vatters sant Steffans/nach der witfrawen sant Steffans muter zu stellen/begert der zu einem weib/nach dem er reich was/vñ den gan

tzen Symich/auch sonst vil lands het/damit er verhofft den könig sant Steffan zuuertreyben. Das der from̃ könig sant Steffan alles gewar vnd bericht ward/deshalb er seine frome vnd getrewe landsleut erfordert/jn das anzeygt/klagt/vnd begert jm zu rathen vnd zu helffen/ damit der vntrew hertzog gestrafft/vnd der tyrañ aus dem Vngerlandt vertilget würde. Dann es den Vngern auffs höchsts mißfiel/das dieser hertzog als ein gesipter des königs sich solchs vntersteen solt/ beschlussen darauff mit aller macht den hertzogen zu bekriegen/vnd dem könig zu helffen/leib vnnd gut zu jm setzen. Auff solch jr zusagen rieff er Gott den allmechtigen an/das er jm durch das fürbet des heyligen sant Mertens in solchem seinem fürnemen sein göttlich gnad mitteylet/vnd jn nitt verlassen wolt; Darnach besamelt er sein heer/vnd als er mit demselbẽ gerüst was/zoch er von stund an damit dem hertzogen zu/vnnd ward bey dem fluß Goron von erst mit dem ritterlichen schwert begürt/ daselbst er jm die zwen Fürsten Hunith vñ Paznan zu hütern seines leibs setzet/vnd Wentzelinum den Teutschen/ordnet er zum veldthauptman seines heers. Als nun die heer zu samen kamen/ward von baiden teylen ein gute weil hertigklich gestritten/dañ sich hertzog Cupan auch starck beworben vnd gerüst hat. Aber nach dem Gott der allmechtig keinen menschen/der jn von gantzem hertzen in guter mainung anrüfft/in seinẽ nötẽ nymmer verlassen wil/verhenget das sich der sig auff könig Steffans seyten neyget. Dann als der hertzog Cupan von Wentzellino dem veldthauptman erschlagen ward/zerstrewt sich sein heer/ vnd wolten sich keiner gegenweer mehr vnterstehn/deshalben ir der merertheil erschlagen vnd gefangen wurden. Vmb solches sigs vnd redlicher guter thaten willen/ward derselb Wentzellinus von könig Steffan von des eerschlagen hertzogen gütern reichlich begabt. Aber den cörper des hertzogen Cupan hieß könig Steffan in vier teil teylen/vnd schicket derselben teyl eins gen Gran/das ander gen Weßprüñ/ das drit gen Rab/ vnd das vierdt gen Erdel/vnd beualh das man daselbst ein yedes viertel des trewlosen vnd mainaidigen hertzogen vnter den thorn auffhencken/vnd von allen gütern des hertzogen fürbaß der zehend dem Closter sant Merten zu ewigen zeyten geben werden solt. Daselbst sol auch die heilig kron/damit man yetzund all könig krönet/wunderbarlich sant Steffan von himel komen vnd pracht seyn.

Von Waida aus Sybenbürgen oder Transsyluana. Cap. 21.

TAusent vnd zwey jar/nach der geburt Christi/bekriegt der selig sant Steffan den Weyda in Sibenbürgen/so die selbig zeyt alle landtschafft enhalt des Walds inne hatt/ Fieng den mitsampt seinem weib vnd zweyen sünen/ ließ sie herauff in das ober reych füren/aus vrsachen das der selbig Weyda vber manigfeltig des königs vermanen/gescheefft vnd beuelh/sein vnglauben nit lassen/vnd die Christen in seinem gebiet nicht wandern noch sichern wolt. Derselbig Weida was geheissen Gyula/vñ des königs gesipter freund.

Von dem heer des heiligen sant Steffans/wider die Bulgaros vnd Schlauos Cap. 22.

DArdurch ward dem König widerspennig vnd vngehorsam der Weida aus der Bulgarey/auch der Weida aus dem Windischen land/dañ sie trugen groß beschwerung/das sie fridlich leben vnd der rauberey abstehn solten: Die vberzoch der selig sant Steffan in eyl mit einem grossen heer/fieng sie beid/ vñ ließ sie tödten/fand auch ein grossen schatz von Gold vñ Edlem gestein bey jn/welches er trewlichen vnter sein ritter vnd knecht teylet/auch die kirchen zu Stülweissenburg damit reychliche begabet/welche er selbst gebawen hat.

Von dem tod des heiligen Emerici/vnd von beraubung der augen Bazul. Cap. 23.

DO nun der almechtig Gott sein barmhertzigkeit großlich erzaiget mit dem heyligen könig Steffano/das er die feindt in die flucht von des königs angesicht keret/vnd die seinem gebiet vnterwarff. Vnd als er nun vil Fürsten vnd potestaten der vmbligendẽ völckern vnd nationen vntersich gebracht hett/ name er jhm endtlich für/alle ehr der welt mitsampt dem reich/vnter die füß zutretten/Dann er seinem sun Emerico/der mit gerechtigkeit/ weyßheit erparmung/gnedigkeit/gedult/vnd mit andern Christlichen tugenden geziert vnd gewapnet was/das reich vbergeben wolte/vnd sich aller aussern sorgen entschlahen/vnd ein himelisch beschawent leben an sich nemen/vnd allein Gott dienen. Als er nun die regierung seinem sun zu vbergeben willens was/starb der heylig Emericus/deshalben jn der selig könig Steffanus sein vatter/mitsampt dem gantzẽ Vngerland vn auff hörlich bewainten/dermassen/das er zu letst vor grossem schmertzẽ den er

den er vmb seinen tugentlichen sun hett/in grosse kranckheyt viel/ dañ er nachmals grossen wetagen in den füssen gewañ/vñ von solchẽ wetagẽ vñ bekümernus am leib fast geschwecht ward/vñ sondlich vm̃ des willen/das er vnter aller seiner freundtschafft keinen weste/ der nach seinem tod das reich in Christlichem glauben erhalten könte oder möchte. Mit disem er teglich vmbgieng/vnd dardurch an macht vnd krafft des leibs abname/also das er seins lebens besorget/Sandt er eylents einen pottẽ zu Buda dem sun Egruth/vnd beualh demselben Buda/das er im Vazul seines vatters bruders sun(den er von seiner leichtfertigkeit willen zu Neytra gefangen hett/auff das er sich besseret)eylends brecht/ damit er den vor seinem tod zu künig machet. Do aber solchs die Königẽ des heiligen sant Steffans gemahel/vername/ rathschluge sie mit Buda einẽ Vngern/vnd schicket bald einen/ mit namen Sebus den sun Bude/ in den kercker/darin Vazul lag/welcher Sebus Bude seinem vattern für kam/Vazul die augen außstach/vnd die orn mit pley verstopffet/darnach in Behem zoch. Als nun Buda nach des königs gepott zu Vazul in den kercker kam/vnd jn dermassen fand/füret er jn zum könig. Do jhn aber der könig Steffanus so erbermlich verwundt sahe/fieng er an bitterlichen zu wainen. Kont aber die vbeltheter vmb solchs nit straffen/ dann die kranckheyt an jm vberhand name. Damit aber die andern seine freundt nit auch also verderbt würden/erfordert er seines vattern Ladislai Calui süne/mit namen Andream/Belam/vnnd Leuentam/ zu samen/vnd riete jnen/das sie/so eylends sie möchten/von dannen flühen/ vnd ir leben erretteten. Welchem heilsamen rath des froñen königs sie nachuolgten/vnd in Behem zugen.

Von dem sterben des heiligen Königs Steffani/ vnd von erwelung könig Peters an sein stat. Cap. 24.

DEr selig Steffanus vol aller heyligkeit vnd gnaden/nach etlicher mainung/im dreyvndviertzigisten/aber nach der warheit der kirchen histori im zu lob gemacht/starb im sibenvnd dreissigstẽ jar seins Reichs/aber nach der gepurd vnsers herren im tausent achtvnddreyssigsten jar/an vnser liebẽ frawen himelfart tag/ward zugefügt der geselschafft der heyligen Engel/vnnd zu Stülweissenburg in vnser lieben Frawen kirchen/die er selbs gepawen vnd gestifft hat. Do ward zu handt alle freud des gantzen Vngerlands inn

 trawren

trawren verkert/dann alles volck des Reichs/ Edel vnd vnedel/ arm vnd reich/den tod ires Königs beklagten vnd bewainten/der der aller gnedigest könig/vnd ein vatter der witwen vnd waisen gewesen was. Es ward auch in dreyen jaren kein freudenspil oder tantz/weder von alten noch/von jungen gesehē/noch auch keinerley seytenspil gehört. Aber die königin Geysula mit irem diener Buda/erwelten Petrum ein Almanum vnd Teutschen/oder mehr einen Wahlen/einen bruder der Künigin/der gestalt/darmit die Künigin dester baß nach irem willen vnd gefallen leben/vnd im Regiment bleiben/vnd zu den Emptern der Teutschen helffen möcht. Nun was Wilhelmus ein vater künig Peters/ vñ ein bruder Sigismundi des königs der Burgundier. Aber nach dē Sigismundus vmbkam/fügt er sich zu dem kaiser/der jne gen Venedig setzet/vnd jme sein schwester mit namen Gertrudē/vermehelet/von welcher er gepar die königin Geysulam. Do aber Gertrudis gestorbē was/ nam Wilhelmus die schwester des heiligē sant Steffans/von welcher er gepar künig Petrum/vnd denselben dem heiligen könig sant Steffan als seinem vettern/den zu erzihen/die sprach zu lernen/vnd die Vngerische monir zu vnternemen zugeschickt/vnnd vom könig erzogen ward/ auch bey den Vngern wol verdient was/vnd ward durch die künigin vnd die/so irer parthey waren/diser Petrus als der geschickest im gantzen reich den Vngern fürgehalten/vnd zu einem könig anzunemen mit höchsten fleiß angezeigt/geraten/vnd gebeten/das sie damit dem heyligen Glauben bey dem wanckenden volck zu hilff komen woltē/mit den vnd andern handlungen riethen vnd versprochen sie/auff das die Vngern darzu procht würden/das sie den bemelten fürsten/ herrn Petern zu irem könig erwelten/vñ jn zu Stůlweissenburg nach der Ordnung sant Steffans krönten. Vnd als derselbig könig Peter wol vnd ordenlich regirt/er aber vil außlender am hoff zu Rethen vnnd Amptleuten het/ward solchs die Vngern verdriessen. Darumb im dritten jar seiner regirung hielten die Vngern ein Rekusch/ bekagten sich da vnter einander/wie sie bey dem könig verschmecht weren/zu Rethen vnd amptleuten nicht gebraucht/all sachen allein durch die Teutschen vnd außlender gehandelt würden. Machten deshalben ein verpundnus mit einander den König mit allen Teutschen zu vertreyben/vnnd ein andern König/ der irs geplůts vnd lands were/zu erwelen. Vnnd als sie sich lang hin vnd wider bedachteu/wen sie zu einem könig nemen vnd erwelen soltē/ damit sie könig Peters vnd der Teutschen abkemen/ Fiel jn ein zu nemen ein Graff/geheissen Aba/der mechtig/reich/vnd könig Steffan etwas gefreundt was. Den berufften vnd erforderten sie zu einem könig. Dem

fiellen

fielen auch alle Vngern mit hauffen zu/fürtē den gen Stülweissenburg vnd krönten jn da selbst. Vnd als könig Peter/der solchs erstlich nit gelauben/noch dauon zu reden nicht hören wolt/ auch lessig darzu thet/ vnd sich ettlicher Vngern/die jm die sach aus dem sinn redten/ tröstet/ Biß so lang alle sachen/ort vnd endt/wider jn bestelt/vñ die waffen gepraucht wurden. Deshalb könig Peter/dem alle hilff entzogē was/ mit grosser geferlicheyt mitsampt den seinen weichen vnd das landt reymen müst/Dann die vngestümigkeit des pöfels jn vnd die seinen mit grosser hitzigkeyt suchten/vnd was sie für Teutschen vnd andere außlender zusampt des königs Rethen funden/die wurden all gemartert vnd jemerlich erschlagen. Vnter den auch Buda/der erstlich mitsampt der Königin/könig Petern zu erwelen geholffen/vnd Vasul zu Neytra in der gefengknus zu plenden verordnet hett/ ergriffen/vnnd zu stucken erhackt ward. Was auch könig Peter guter ordnung gemacht/ verschuben vñ zugesagt hett/was alles vernicht/auffgehaben/vnd abgethon. König Peter aber zoch zu kaiser Heinrich seinem vettern/vnnd beklagt sich der vnpillichē außtreybung vber die Vngern/dem sagt der Kaiser hilff zu. Als aber der Kaiser mit andern sachen des Römischen Reichs beladen was/verzoch sich die hilff biß in das dritt jar/nach außtreibung könig Peters. Als sich aber der Kaiser mit einem gewaltigen heer besammelt het/schicket könig Aba (den etlich Jba nennen) von Vngern zum Kaiser ein treffliche bottschafft/sich vnd die Vngern gegen dem Kaiser zu entschuldigen/vnd die vngeschickligkeyt könig Peters an zuzeygen/ aber der Kaiser wolt die nicht hören.

Von der Pottschafft des Königs von Vngern zum Kaiser. Cap. 25.

DArauff die potten wider ab zu könig Aba zogen/der sich mitler zeit mit den seinen auch besamelt vñ an die grenitz gelegt/ als er die rüstung des Kaisers vnd der Teutschen vername/ fiel er vnuersehens in die Osterreichische marck/ vnd strafft gar biß an das wasser die Traisen/gewann auch die statt Thuln. Verheert/verprant/ verwüst/ vñ lies auch zu tod schlagē alles das so er ankam. Als sich aber des Kaisers heer die Teutschen wider jhn zu ziehen auffs höchst beflissen/do zoch könig Aba wider hindersich/vnd besetzt die Vngerischen grentzen auff das sterckest/vnnd schicket ein volck auff die landt Steyr vnd Kernten/die zuuerheern. Denselbigen zoch Marg

 graff

graff Otacker von Steyr/ mit den Steyrischen entgegen/ erlangt die Vngerischen/ so sich mit einem grossen rawb beladen hettē/ bey der stat Petaw/ greifft die an/ erschlug die Vngern fast all/ vñ name jn den raub vnd die gefangen wider. Darauff könig Aba wider bewegt ward/ ein pottschafft zum Kaiser zu schicken/ dañ er kundt wol mercken/ wo die Teutschen in Hungern kemen/ das sie könig Petern wider einsetzen/ vnd jn gar vertreyben würden. Die selben potten hetten beuelch vmb ein anstandt zu handtlen/ Erpoten sich auch alle gefangen ledig zu lassenn. Den gab der Kaiser antwort/ Im wölt nicht gepüren ausserthalb der belaidigten eynicherley frids oder anstands anzunemē. So er aber mit den seinen kem/ vnd sich legert an die Vngerischen grentz/ wo dañ dem könig der frid lieber als der krieg were/ möcht er wider zu jm schickenn. Darauff der Kaiser mit grosser macht für vnd für zoch/ vnd legert sich bey Odenburg/ vnd daselbst ab nach der Rab/ mit den seinen/ vnd hett jm fürgenomen die landtwer an der Rabaw den andern tag anzugreiffen vnd zu erprechen. In dem selben kamen des königs pottē alle wider/ prachten dem Kaiser vnd den seinen vil schenckung/ vñ begerten in massen wieuor abermals ein anstandt/ erputen sich auch auff einen bestimpten tag die gefangen ledig zu lassen. Dieweil nun der Kaiser mit vil treflichern sachen in Lothring vnd an andern orten des Römischen Reichs zu thun hat/ auch die Vngerisch potschafft vil grosse gaben vnnd verehrung brachten/ vnd den vnwillen zum teyl damit gemiltert vñ abkert hetten/ ward dem Kaiser geraten/ den anstandt auff des Königs erpieten vnd bewilligung an zu nemen. Also ward dem Vngerischen könig ein tag bestimbt/ auff den selben tag/ er die gefangen ledig lassen/ vñ mit den belaidigten vertragen solt. Das ward also von den Vngerischen an stat des königs geschworn/ darauff der Kaiser wider ab vnd heim gen Bisantz in hoch Burgundi zoch/ Anno domini. M. xliij.

Wie König Aba/ vmb sein vngehorsam/ von dem Kaiser gestrafft/ vnd sein volck in die flucht getriben/ er aber zu tod erschlagen ward. Cap. 26.

Als



ALs nun der Kaiser mit den seinen abzoch/vermainet sich Aba der Vngrisch könig gantz sicher vnnd von aller sorg erledigt sein/glaubt auch nit/das der Kaiser die andern krieg stillen/ vnd weyter jn zu bekriegen mehr in Vngern komen würde/ vergaß alles seines zusagens/ließ die gefangen nicht ledig/ bezalet auch nit den schaden/noch hielt den ayd/so er deßhalben geschworn het/nit/ vñ ward den Vngern fast hert/hielt sie gar verechtlich/ sonderlich den Adel. Deshalben ettlich Vngern ein pundtnus/jn zu erschlagen/machten. Do aber der könig Aba durch einen aus derselben pundgenossen sollicher pundnus gewar vnd jnnen ward/ließ er jr gar vil fahen/ hertigklich peinigen vnd tödten/Dann er auff einen tag fünfftzig Edel leut in ein haus zusamen erfordern vnd all darinn erschlahen ließ. Als nun der Kaiser solches alles durch die vertribē Vngern/auch von könig Petern so jm in Vngern zu zihen für vnd für anlagen/bericht wardt / besamelt der Kaiser ein heer von Schwaben/Payern/ Neckawern/ Behemen/ Osterreichern/vnd andern vmbligenden landen/vñ zoch domit in Vngern/anfengklich auff Sopron oder Odenburg/aldo er von den Vngern/so die weg vnd fürt vber das wasser Rab wusten/ gefürt ward/ daselbst sich der Kaiser mit den seinen legert. Des andern tags zoch der könig Aba mit grosser macht dē Kaiser entgegen/vnd kamen peide heer nit weyt von Rab bey Mensaw zusamen/da von stundan getroffen vñ ritterlichen gestritten ward. Aber die Vngern konten den Teutschen vñ Behemen (wiewol jr vil mehr waren) nit vorstehn/sonder sie wurden in die



in die flucht/vnd aus jn vil tausent zu tod geschlagen. König Aba floch mit etlich wenigen vber die Dunaw der Taissa zu/vnnd ward daselbst in einē dorff/von denen/den er vormals ir gut genomen vnd ir freundt tödten lassen het/erschlagen.

König Peter wird wider in das reich gesetzt. Cap. 27.

KAiser Heinrich aber zoch darnach mit könig Petern gen Stülweissenburg/setzet jn wider ein/vñ vereinet den mit den Vngern/vnd zoch der Kaiser mit trefflichem vil guts/so er vnd die seinen im streyt erobert hetten/wider aus Vngern/vnd zoch haim in sein statt Regenspurg.

Wie Bela in Poln kam/vñ jme der Hertzog zu Poln sein eigne tochter zu der ee vermehelt/auch wie sein zwen brüder in Reussen gefangen wurden. Cap. 28.

ZV der zeyt als Vasul bey des heyligen könig Steffans zeytē die augen in der gefengknus verlor/wie vor angezeigt ist/fluhen etlich desselben freundt/damit jn von könig Petern nicht auch also geschech/in Behem/vnter denselbē warn drey brüder/so sich der gesiptschafft vnd des stammen königs Steffans berümeten/nemlich Andreas/Bela/vnd Leuenta. Aus welchen sich Bela zum hertzogen von Poln thet/daselbst sich ritterlichē hielt/vñ einen kampff in ansehen des hertzogen gewann/deshalben jn die Polaken/vnd sonderlich der hertzog wol vnd in grossen ehrn hielte/gab jm auch sein eigene tochter/vnd souil lands/das er ein fürstlich auskumen hett. Bey derselbigen hett Bela zwen sün/der ein gehaissen Gaisa/der ander Ladislaus. Nun het er sein vorgenant zwen brüder Andream vñ Leuentā auch bey jm/die verdroß/das sie nit auch von dem hertzogē von Poln in solchen ehren/als ir bruder Bela/gehalten wurden/zugen deshalben von jm/vnd kamen in Rewssen/da sie gefangen/vnd für speher angenommen/vnd kaum bey dem leben/aus ettlicher fürbit so sie kanten/erhalten wurden.

Von vnwillen der Hungern wider könig Petern/von wegen der Teutschen/auch von abfertigung einer pottschafft in Reussen. Cap. 29.

IN solicher zeyt fielen die hungern wider in haß gegen ihrem herrn könig Petern/allein darumb das er die Teutschen nit von sich thun vnd die begeben/vnd die hungern nach irem willen herrschen/handlen/vnd thun lassen wolt. Dann der bemelt könig Peter hett seine peste Empter vñ Schlösser mit den Teutschen/darauff er mer hertzes dann auff die hungern hat/besetzet/ Das verdroß sie vbel/gedachten hin vnd wider/wie sie den könig mitsampt den Teutschen aus dem landt prechten/vñ einen aus dem geschlecht könig Steffans zu könig mechten. Zu letst fielen jhn zu/vnnd wurden gedencken der dreyer brůder Bele/Andree vnd Leuente/ welche dieser zeyt d ein in Poln/vñ die zwen in Reussen (wie vor angezeigt) warn/beschlussen darauff/ein haimliche botschafft nach den zwayen in Reussen zu schickẽ/vñ sie zum reych erfordern. Darauff die selbẽ poten abgefertiget/vñ endtlich beuolhen ward/das sie die zwen/Andream vnd Leuentã erfordern/vnd jn anzeygen solten/das sie heim zihen/sie von der Tyranney des königs vnd der Teutschen erledigen/vnd das reich einnemen soltẽ/dañ das gantz Vngerlandt begeret ir/wolten jn vnterthenig seyn vnd sie zu obern haben. Wiewol nun solchs könig Petern vnd den Teutschẽ genugsamlich angezeygt/vnd ettlich deshalben gefangen vnnd solichs gichtig wurden/so handelt doch der könig nichts ernstlichs solchem für zu kumen/vnd glaubt nit das sich Andreas vnd Leuenta in ein solchẽ gefehrlichen zug pringen lassen würden. Als aber die Vngerisch pottschafft in Reussen zu Andrea vñ Leuenta kame/funden sie die nach haidnischer art die Abgotterey anbetten/vnd das die auch den waren Christlichen glauben verlassen hetten/nichts dest weniger wurben sie ir pottschafft/vnd begerten/das sie mit jn zihen/vnd das Vngerisch reich einemẽ wolten/vnd wiewol sie sich des anfengklichen entsetzten/vnnd ein argwon hetten/solchs geschech in neid sie also zu verfürn. Da aber ein pot nach dem andern kam/vnd jn zusagt/vn d vertröstet wurden/das alle Vngern wern geneigt vnd willig den Christlichen glauben zuuerlassen/vñ den haidnischen/jn zugefallen/an zu nemen. Mit der vnd ander vertröstung prachten sie die auff/vñ zugen eylend in Vngern. Als sie aber zum Newen Schloß/so der könig Aba gebawet hett/kamen/zugen all Vngern hauffen weiß zu/emfiengen die als jr recht Erbherrn. Erschlugen

alle Bisschoff vnd geistlichē/auch alle Teutschen vnd ander auslender/ vnter welchen auch der heilig Bisschoff sant Gebhart gefangen vnd zu Pesth gemartert ward. Sie schryen auch vñ liessen allenthalbē im Vngerland ruffen/Wie diese außgetilget sind/also sol könig Peter vnd alle Teutschen/vnd der Christlich glaub außgereütt vñ abgethon werden.

Wie könig Peter von den Hungern gefangen/seines gesichts beraubt/vnd in gefengknus sein leben volendet. Cap. 30.

DO nun könig Peter der ankunfft der zweyer brůder/auch des mördens vnd todschlahens der Bisschoff vnd seiner fromen Teutschen erinnert ward/auch selbs hört vnnd sahe/zoch er mit den seinen vber die Dunaw auff Stůlweyssenburg/in willens darnach ferrer dē Osterreichischen land zu. Nun hetten die Vngern des sorg/verwarteten jn/vnd nöteten jn auch wider hindersich zu zihen/vnd do alle die seinen bey im erschlagen/er gefangen/die augē auß gestochen/vnd also plindt gen Alba oder Stůlweissenburg in die gefengknus gefürt wurde/aldo er sein leben mit grossem schmertzen endet. Also ward er gen Fünffkirchen gefürt/vñ da selbst begraben/welche kirchē er selbst in der ehr sant Peters gepawt hat. Solchs geschach im dritten jar/nach dem jn der Kaiser wider eingesetzt hatt.

Das dritt Buch

Von der erwelung vnd krönung König Andreen. Vñ wie er auch von newem Christliche ordnung zu halten gebott/auch von absterben seines bruders. Cap. 31.



Als nun könig Peter gestorben vnd begrabē was/ erwelten die Hungern einheligklich hertzog Andream zu Vngerischem könig/ welcher auch im Tausent xlij. jar nach der menschwerdung Christi von dreyen Bisschoffen/ so in der durchechtung der Priesterschafft in Vngern vberpliben warn/ zu Stůlweissenburg gekrönt ward. Er ließ auch offentlich den haidnischen glauben bey der peen des haupts widerrůffen/ vñ gebot Christlichen glauben mit der weiß wie der heylig könig sant Steffan gethon hett/ wider zu halten. Pawet auch die zerprochen Gotsheuser/ klöster vnd kirchen wider/ so die Vngern/ die on vrsach vom rechten glauben gefallen warn/ zerstört hetten. Es starb auch in denselben tagē sein bruder Leuente nicht on argwon/ damit nit wider ein krieg/ weil sie paid erfordert warn/ im königreych erstůnd. Es was auch sein tod nitt zu klagen/ dañ wo er lenger gelebt/ hett er das gantz Vngerland mit dē haidnischen glauben vergifftet. Do nun Andreas gewaltiger könig was/ bezwang er vil der vmbligenden nation.

König Andreas eignet seinem bruder Bela/ das drittell des reichs zu. Cap. 32.

Als nun könig Andreas seine anrenner gestillt/ vnd sein reich zu frid pracht hett/ schicket er nach seinen bruder/ hertzog Bele/ so in Poln was (wie vor gemelt ist) mit dem theilt er das reich in drey teyl/ behielt im als dem könig die zwey teyl/ vnd gab hertzog

zog Bela den dritten zu einem ewigen besitz. Aus welcher teylung nach mals dem land vnd den inwonern verderblicher schad erstund. König Andreas nam zu einer haußfrawen die tochter des Hertzogen von Reussen/mit der hett er zwen sün/Salomon vnd David/vnd mit einē kebßweib hat er auch ein sun/ mit namen Jörg. Nun hett hertzog Bela zwen sün in Poln vberkomen/nemlich Geissam vñ Ladislaū/vñ in Vngern ward jm auch ein sun/genant Lampertus/vñ vil töchter geborn.

Wie Kaiser Heinrich mit grossem volck auff Vngern zoch/vñ sein tochter des Königs sun gab. Cap. 33.

IN derselbigē zeyt besamelt sich kaiser Heinrich mit einem starcken heer/zoch in Vngern/künig Petern zu rechen/ legt sich für Preßburg/als er diß gewann/ruckt er mit seinē heer/ der mainung die Vngern zu straffen/ferrer ins land. Nun hett der Kaiser sein prouant auff dem wasser der Dunaw/ vnd den bisschoff Gebharten von Freysing seinen vettern zu Prouant maister verordnet/ vnd jm vil schiff zu geben. Der selbig bisschoff kundt noch west nichts darzu/het auch Räth/die noch weniger wusten/vnd einer hin der ander her riethen/deñ sie sich auch hart forchten. Zu letst kame er mit d prouant bey Rab an/daselbst er von den Vngern durch erdicht vnd falsch brieff/so sie auffrichten/betragen vnd gehalten ward/das er nicht weyter mit der prouant zoch. Deshalben der Kaiser mit den seinen vnd dem gantzen heer in grosse not kam/ vnd sich in ein taidung gab/vnd frid an nemen vnd bewilligē müst/wolt er anders nicht/das roß vnd leut hungers halben stürben. Vnd warden die sachen dermassen geteidingt vñ gericht/das der Kaiser des Vngerischen königs sun/mit namen Salomon/sein tochter genant Sophia/zu einem eelichen weib/vnd der König von Vngern prouant auff des Kaisers kriegsvolck geben solt. Also ward der frid gemacht vnd bestetet. Wiewol etlich der Vngerischen geschicht schreyber setzen/als solt der Kaiser mit den Teutschen im Schiltberg ein grosse niderlag erlitten/vil volcks verlorn/vnd daselbst vil tartschen vnd schilt der Teutschen gefunden/ deshalb dasselbig ort oder gegent der Schiltberg darvon genennet worden sein.

Wie der König von Vngern sein bottschafft zum Kaiser schicket. Cap. 34

Als

ALs nun kaiser Heinrich abgezogen/vnd in seiner statt Regenspurg was/schicket könig Andreas zu jhm ein treffliche pottschafft/vnd begert seinem sun Salomon des Kaisers tochter zu der ee/wie dañ im frid betaidingt vnd abgeredt was: Also ward jn die jungkfraw geantwort/vnd ein köstliche hochzeyt gehalten/ vnd was yederman zu friden.

Wie Künig Andreas von Vngern kranck ward/vnd wie er seinen sun Salomon krönet/ vnd der König gefangen ward. Cap. 35.

IN dem fiel könig Andreas in ein grosse kranckheyt/ also das man jn in einer roßpar füren/vnd in einem sessel tragẽ müst. Vnd als er nun xij. jar geregirt hett/ließ er seinen sun Salomon zu Stülweissenburg krönen/vnd wiewol er seinen brůder hertzog Bela das reich zu vbergeben zugesagt hat/ so vberwandt jhn doch die väterlich lieb gegen dem sun/das er des zusagens vergaß. Daraus ein verderblicher krieg dem gantzen landt erstund/Dañ do in d' krönung gesungen ward/Du solt sein ein herr deiner brüder/Warde solichs hertzog Bela hart verdriessen/vnd wurden von stundan auff baiden seyten leut funden/die partheyen machten/vnd die sachen hin vnnd wider/darnach yeder einem gönstig oder geneigt was/disputirten. Als solchs an könig Andreã gelanget/erfordert er seinen brůder Belã/ in bey sein ettlicher seiner Reth/vnd was der rathschlag dermassen gestellt/dz die Kron auff ein ort/vnd ein bloß schwert auff das ander ort gelegt/ vnd so Bela hinein keme/gefragt wurde/ob er das Reich die Kron/ od' das hertzogthumb vnd das schwert haben wolt/Wurde er dann der kron begern/so solt er zu stund an mit dem schwerdt getödt werdẽ. Welchen rathschlag der türhüter gehört/vnd im hinein geen mit kurtzẽ worten das dem Hertzogen Bela anzeygt het/dañ als bald er hinein kam/ hieß jn der König sitzen/vnd richtet sich in seinem bett auff/vnnd sprach/ Hertzog ich hab meinen sun gekrönet/aus nichte anders/ dañ das ich d' verderbung des Reichs fürkum/Darumb hab dir frey die walh/ wilt du haben das Reich/so nym̃ die Kron/wiltu aber haben das Hertzogthumb/so nym̃ das schwert/vnd laß der eins meinem Sun. Hertzog Bela verstund die sachen wol/vnd greiff nach dem schwert/ des was der König zu friden. Vnd damit nun Hertzogen Bela nit ein grössere geferlichkeit vom könig zů stünde/zoch er mit seiner haußfrawen vnd kin-

den/vnd vil Vngerischer Fürsten vnd herrn mit im wider in Poln zu seinẽ schweher. Welches wegzihen könig Andream nit wenig erschreckt vnd viel in ein grosse forcht. Deshalben er seinen sun Salomon/ damit er nit vmbbracht würde/zum Kaiser seinẽ schweher schicket. Aber hertzog Bela klaget das vnrecht/das im sein bruder könig Andreas gethon hett/vnd bewarb sich allenthalbẽ mit vil volcks/vnd zoch mit grosser macht vnd heres krafft in Vngern. Als solchs könig Andre innen ward zoch er mit vil volcks vber die Taissa im entgegen/vnd ward von baiden teylen manlich gestritten/aber hertzog Bela mit den seinen erlangt den sig/vnd behielt das feld. Nach der schlacht fiellen all Vngern zu Bela/vnd könig Andre ward gefangen/vnd starb am weg als er gefangẽ gefurt ward/vnd ward begraben ins kloster sant Auiniani/so er selbs gebawet hatt.

Wie Hertzog Bela zu Stülweissenburg zu König gekrönt ward. Cap. 36.



Darauff zoch hertzog Bela gen Stulweissenburg/vnnd da selbst er von den Bisschouen gesalbt vnd mit der heyligen kron sant Steffans gekrönt ward. Er regirt fridlich/vnnd liebt gemainen nutz/vnnd ließ gar gute müntz schlahen/ da bey sein in Vngern auff heutigen tag gedacht wird. Er ringert den dienst der armen/vnd handlet vil sachen der gedechtnus wirdig/Deshalben sich das land fast reichen vnd auffnemen thet. Vber alle dise gutthaten

ten vnterstunden sich die Vngern wider vom glauben zu fallen/die gey stlichen zu erschlagen/vnd die Gotshewser zu plündern/ deshalben er den hauptleuten solcher faction mit fleiß vnd heimlich nachstellen/ vnd vil mit grosser peen vnd straff tödten ließ/damit er den haidnischen ge- lauben gar austreutet. Als nun der gnedig vnd froñ könig drey jar gere girt/vnd jm ein paw in seinem Palast zu thun fürgenomen hett/ gieng der soler oder poden mit jm ein/dauon er gedruckt vnd so hert erschreckt ward/das er in ein schwere kranckheit fiell/dariñ er starb/ vnnd ward begraben ins Closter sant Saluator/das er selbs gepawen het. Er ver ließ drey sün/Geysam/Ladislaum/vnd Lampertum.

Wie König Salomon vom Kaiser wider ein gesetzt ward. Cap. 37.

DO nun Salomon ein sun könig Andree/der sich auff dise zeit bey dem Kaiser seinem schweher enthalten hett/vername/ das Bela der könig tod was/bewegt er den Kaiser vnd vil Teutscher Fürsten vnd herrn mit grossem volck/vnnd zoch auff der Dunaw hinab. Als solchs könig Geisa ein sun Bele vername/ wolt er sich dem Kaiser vnd einer solchen macht zu widerstehn nicht an nemen/vnd zoch mitsampt seinen zweyen brüdern Ladislao vnd Lam- perto/auch mit allen seines vaters verlassen schatzen in Poln/ zu seinem Anherrn/Deshalben könig Salomon mitsampt dem Kaiser alle Stet in Vngern on alle schwertschleg einname/Zoch mitsampt dē Kaiser vñ allen Fürsten vnd herrn/so jm zu hilff zogen warn/gen Stülweyssen burg/Do er von allem volck gar ehrlichen empfangen/ vnd für iren re- chten herrn vnd König erkandt ward. Dann der Kaiser vereinet jn al- lenthalben mit den Vngern/vnd wurden all mit jm gericht/darauff jn der Kaiser in Vngern verließ/vnd zoch widerumb heym.

Wie der König vnd der Hertzog vertragen vnd geeint wurden. Cap. 38.

NAch dem aber hertzog Geisa ein gescheider/weiser vnd frai- diger man was/het könig Salomon grosse sorg auff jn vnd sein practicken/vñ damit er nit etwo vrbering von jm vberzo gen würde/hielt er hoff auff dem schloß Preßpurg. Nichts desterminder übeten sich die Bisschoff vnd ander herrn zwischen dem könig vnd hertzogen vmb ein vertrag vnd richtung/der ward also ge- macht/

macht/Das könig Salomon das Reich/vnd hertzog Bela das hertzogthumb/so sein vater vormals ingehabt het/mitsampt seinen brüdern behalten/vnd das einer dem andern hilff vnd beystandt thun solt. Den vertrag namen paid teil mit gutem willen an/vñ begiengen die Ostern mit grossen freuden zu Fünffkirchen mit einander/ do gedachter könig Salomon am heiligen Ostertag durch die hendt hertzog Geise zum andernmal mit grosser frolockung alles Vngerischen volcks gekrönt/ vnd der frid zwischen jn offentlich publicirt ward.

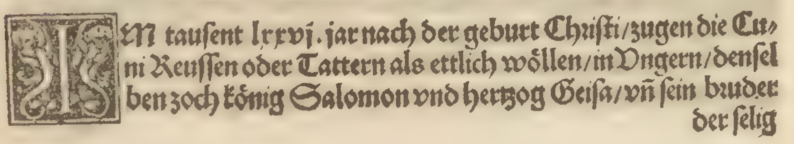
Vom König in Dalmacien/wie jn die Kernter beschwerten. Cap. 39.

ZV der selbigen zeyt schicket Zolamerus der könig von Dalmacien sein Botschafft zum könig von Vngern/auch zu hertzog Geise/ beklagt sich vber die Kernter/dz sie jm die Windisch marg mit gewalt abgedrungen hetten. Dieweil nun der selbig könig/hertzogs Geise schwester hatt/schickten sie jm ein groß volck mit dem sie die Kernter zu ruck triben/vnd die Windisch Marg wider gewunnen.

Wie Trentschin von den Behemen gewunnen ward. Cap. 40.

ALs nun bey xiij. jaren guter frid vnd einigkeit zwischen könig Salomon vnd hertzog Geysa was/vnnd könig Salomon noch sein brůder Dauid nicht kinder hettẽ/wurden alle ding mit guter freundschafft auff peiden teylen gehandelt. Jn der selben zeyt fiellen die Behmen in Vngern/vnd gewunnẽ die stat Trentschin/plünderten die/vnd zugen mit einem grossen raub von dannen. Darauff sich könig Salomon vnd hertzog Geisa zu stundan auffmachten/zugen mit einem gewaltigen heer in Behmen. Do jn aber die Behemen kein schlacht lifern wolten/verheerten sie alle ding mit dem schwert vnd prant/vnd zogen wider in Vngern mit einer grossen pewt.

Von der schlacht vnd niderlag der Tattern. Cap. 41.



IM tausent lxxvj. jar nach der geburt Christi/zugen die Cuni Reussen oder Tattern als ettlich wöllen/in Vngern/denselben zoch könig Salomon vnd hertzog Geisa/vñ sein bruder der selig

der selig Ladislaus mit grosser macht biß in die statt Debugka entgegen. Nach dem sich die Haiden mit dem raub hindersich zu zihen erhebt/ vnd als sie den raub von sich gethon vnd gelegt hatten/ zugen sie herwider/ Den begegnet könig Salomon/ hertzog Geysa/ vnd sein bruder Ladislaus/ vnd griffen die vordern manlich an. Als sie aber den manlichē angriff nicht erleyden konten/ sich auch der Vngern so starck nit versehē hattē/ ruckten die Cuni oder Reussen hindersich auff ein hohes joch des gepirgs/ den zugen die Vngern stracks nach/ eroberten das mit gewalt/ schlugen sie herab/ vnd prochtē alle ir hauffen in die flucht. Hertzog Geise vnd sein pruder eylten den stracks nach/ vnd erschlugen der on zal vil. Zu letst sahe der selig Ladislaus/ das ein Heid hinter im gar ein schöne junckfraw füret/ die er im Vngerland geraubt het/ an den setzt er mit gewalt/ vnd schrie der junckfrawen zu/ das sie den Haidē mitsampt ir vom roß züch/ das thet sie kecklich/ deshalben der Haiden von dem seligē Ladislao vmbbracht/ vnd die junckfraw erlöst ward. Also behielt der könig vnd die Hertzogen den sig/ vnd eroberten vil guts/ so sie den Tattern genomen hetten. Zugen mit sig vnd freuden wider in Vngern. Vnd in dem dritten jar darnach/ als die Tattern erlegt vnd geschlagen wurdē/ zugen die Albanenses vnd Pisoni durch die Bulgarey/ vnd kamen vber die Saw/ vnd namen daselbst ein grossen raub von menschen/ viech/ vnd andern dingen/ vnd zugen damit wider in ir land.

Wie der König vnd der Hertzog Kriechischweissenburg erobern. Cap. 42.

DEshalben der König vnd der hertzog die Bulgaros/ Kriechen vnd Albanos hoch beschuldigten/ das sie die Tattern durch ir landtschafft passirn vnd zihen lassen hetten/ Darumb eylend sie ein heer besamelten/ sie darumb zu straffen/ vnd kamen zu samen bey Saba/ vier meil ob Kriechischweissenburg gelegen/ daselbst sie beschlussen/ das sie Kriechischweissenburg als ein helfferin des obgemelten einzugs/ belegern/ Vñ als sie vber die Saw schiffen wolten/ kamen die Bulgari vnd Kriechen/ vnnd verprenten jn die Schiff. Aber die Vngern setzten manlich an sie/ vnd hatten sich mit vil schiffen gerüst/ dermassen/ das die Kriechen die flucht geben müsten. Als nun der könig vnd die Hertzogen vber die Saw kamen/ belegtē sie die statt. Die Kriechen begerten hilff/ vnd schickten ettlich zu den Bulgaros vnd Bissenos/ das sie jn wider den könig vnd die Hertzogen zu hilff

kemen/Das sie auch theten/vnd mit irer macht das Vngerisch heer angriffen/aber sie wurden den merern theyl erschlagen vnd gefangen/die andern gaben die flucht.

Wie die Statt gewunnen/der König vnd die Hertzogen vneins wurden. Cap. 43.

Hierauff könig Salomon vnd die hertzogen die stat an allen orten/mit mancherley streittzeug vmbgaben/vnnd die mauren zerbrechen liessen. Vnnd als sie biß ins dritt monat dauor lagen/ward die stat durch fewr vñ mit dem sturmb gewunnen/da alle menschē vñ sonderlich die Kriechē vñ vnglaubigē erschlagē wurden/vnd warn ir gar wenig so vberbliben/die fluhen mit dem hertzogen Nikota in das Schloß. Als nun die Statt gewunnen/vnd das fewr den mererntheil geleścht was/funden die Vngern vil schetz von silber vnd gold/vnd andere kleinoten/so die haiden vnd Kriechen vergraben hetten/Diß alles in ein offne peut kame/ in welcher peut der könig vnd die hertzogen vneins vnd zwispaltig wurdē. Dañ die im Schloß ergaben sich dermassen/das man sie mit irer hab solt ziehen lassen/ das ward jn zugesagt. Darauff hertzog Nikota ein kostliche Tafel vnser frawen pildnus/dem hertzog Geise am heraus zihen schencket/ Vnd ergab sich jm als eim guten Christlichen Fürsten/mitsampt den andern so bey jm in dem Schloß gewesen warn. Das ward dē könig verdriessen/ dieweil er merckt/das alle Vnger ein merer auffsehen auff hertzog Geisa vnd seinen bruder Ladislaum/dann auff jn hetten. Dergleichen wurden sie in der teylūg der klenod/die sie zu Kriechischweissenburg in dem Schloß funden/auch stritig/dann der könig wolt das meist behalten. Darzu stewrten ettlich seiner Reth/die vnter anderm sich hören liessen/ Das es selten gut gefunden were/wo zwey schwerd in einer scheyd sein würden. Vnd bewegten mit den vnd andere der gleichen worten/ das jm der könig die hertzogen zuuertreyben endtlichen fürname. Als nun hertzog Geisa vnd der selig Ladislaus solichs gnugsam vrkund vñ wissen hetten/do zoch Ladislaus in Reussen/da selbst hilff vnnd ein volck auff zu pringen/vnd sich des königs fürnemen zu erweren. Vñ wiewol von dem Bisschoff von Gran/auch von andern geystlichen vnd weltlichen herrn vil zwischen dem könig vnd hertzog Geisa trefflichen getaidingt vnd vil versucht ward/so wolt doch solichs bey dem könig nit angenommen werden/Deshalben hertzog Geisa wider heim zoch/ vnnd

versach

versach sich gantz des vberzugs vom könig/ vnd schicket seinen bruder Lampertum zum Hertzogen von Poln auch vmb hilff. Diß wardt dem könig nicht verhalten/ vnd zoch auff den Hertzogen vber die Taissa/ den in abwesen seiner brůder zuuertreyben. Hett auch dem Hertzogen ettlich seiner Reth abgericht vnd corrumpirt/ das sie dem könig iren herrn den Hertzogen vber geben wolten. Das ward der Hertzog durch den Abt Wilhelm gewarnet/ deshalben dem Hertzogen kaum souil weyl sich zu versehen geben ward/ dañ jm sein beste leut vrbring angegriffen vnd erlegt wurden/ Vnd er wich vber die Taissa/ in ein gegent heyst vngerisch Thokay/ vnd schicket eilends seinen Caplan zu seinen brůdern/ das sie jm zu hilff kemen. Vnd hertzog Geisa zoch mit dem volck so jm vberbliben was/ seinen brůdern entgegen. Also begegnet im sein bruder hertzog Ladislaus vnd der hertzog von Poln mit einer grossen macht in Vaticam: Als nun hertzog Geisa seinen bruder ansach/ hub er gar bitterlichen an zu wainen/ vnnd klaget jm sein vnfal/ auch den verlust seiner getrewen leut/ vnnd sonderlich das der könig so vntrewlich/ mit vergessung aller vertrag gegen jm aus anschickung ettlich seiner Reth handlet. Der selig Ladislaus tröstet seinen bruder/ vnd het all sein vertrawen vnnd hoffnung zu Gott.

Von dem streyt/ so der König vnd die Hertzogen mit einander theten. Cap. 44.

ALs nun könig Salomon durch sein kuntschaffter erfur/ das peid hertzogen/ auch hertzog Otth von Behem mit irer macht wern zusamen kommen/ vnnd an den orten Vatican mit irem volck legen. Daselbst gar ein heiliger Einsidel/ genant Vatzwas/ der die vneinigkeyt gern vertragen hett/ aber der könig wolt nit. Vnd als sich die schlacht vnd der streyt nehet/ vnd peid theil zusamē wolten/ gelobt Hertzog Geisa/ wo jm Got den sig verlihe/ so wolt er daselbst ein Kirchen in der ehr vnser lieben frawen bawen. Nach dem bewegten sie ir heer/ vñ zugen hinab in die gegent/ so gehaissen wirdet Zingota/ vnd was zwischen des königs vnd beider hertzogen heer nur der berg Memorad/ als sie nun zu beider seyten zum streyt geordnet waren/ fiel der selig Ladislaus auff seine knie/ vnd rufft Gott mit grossem ernst an/ versprach auch an diesem ort/ wo jn Gott den sig verlihe/ in der ehr sant Martin ein kirchen zu pawen. Do nun zu peiden teylen ritterlich getroffen ward/ vnd der streyt ein weil weret/ wurden die Vngern auff des königs teyl fast můd/ vnd liessen nach. Dañ der hertzog Geisa/ auch

der selig Ladißlaus groß manlich thaten theten/deshalben die Vngern weichen vnd flihen wurden/vnd wurden ir vil erschlagen. Der könig Salomon kam vber die Dunaw/vnd hort nicht auff zu fliehen biß er gen Preßburg kam/do er sein haußfrawen vnd sein muter hett. Die hertzogen liessen die todten ehrlich begraben/Verrichten auch hertzog Otten von Behem/so jn zu hilff komen was/gar reichlich ab.

Geysa der erst krönt König in Hungern. Cap. 45.

NAch der schlacht zoch hertzog Geysa mitsampt seinem bruder stracks gen Stülweissenburg/Do er von den Vngern zu könig erwelt/vnd von ettlichen Bisschoffen krönt ward/Darnach pawet er die kirchen/so er vor dem streyt gelobt hett/begabet dieselben vnd andere gar reichlich/vnd hielt sich/das er von meniglich geliebt ward.

König Salomon sucht hilff/beide/bey dem Marggrauen zu Osterreich/vnd auch bey seinem schweher dem Kaiser/wird jm aber abgeschlagen. Cap. 46.

KOnig Salomon sucht allenthalben/vnnd sonderlich beim Marggrauen Heinrich zu Osterreich/hilff/ aber jhm ward die versagt. Dieweil sich nun der könig Salomon bey meniglich verhasset sach/name er sein haußfraw vñ müter/auch das best so er hett/vnd zoch auff die Steyrmarg/ aldo er sein weib vñ muter zu Admund im frawen Closter ließ/vñ zoch er zu kaiser Heinrichē hinauff in das reich/vnd bewegt den kaiser mit grosser bit/auch vil versprechungen/das der kaiser ein heer versamelt/vñ auff der Dunaw hinab biß an die Vngerischen grentzen zoch. Als solchs könig Geysa vername/lies er mit ettlich vertrawten mit dem Patriarchen von Aglern/der dem kaiser aller gehaimest was/auch mit den andern Rethen in der still handlen/die den kaiser ettlicher vrsach halbē sich wider in Teutsch landt zu wenden/vnd mit dem krieg ein auffschub zu machen beredten. Nicht on argwon/als hetten sie groß gaben von könig Geysa darumb eingenomen. Es wöllen auch ettlich/der kaiser sey derselbigen handlung nitt vnwissend gewesen/vnd on schaden abgezogen. Deshalben könig Salomon gantz verlaßner vnd trawriger wider gen Preßpurg zoch/vnnd daselbst mit den seinen/gar ein schwachen hoffhielt/vnd wartet ob jm etwo ein glück zu stünde/dz er wider in das reich genomen würde.

Wie könig Geysa begert mittel des frides mit könig Salomone zu machen/vnd von seinem absterben. Cap. 47.

AVs der vorgemelten vrsach ward der könig Geysa größlich gesterckt/vñ ward im der nam eins grossen Königs von menniglich gegeben. Vnd als er den tag seiner geburt begieng im Zugtzart/vnd der Bisschoff Desiderius das göttlich ampt volbracht/vnd darnach ein treffliche Predig von einigkeit vnd frid vor dem könig Geysa thet/schuff der könig alle mennschen aus der kirchen/dañ allein die Bisschoff vnd Prelaten behielt er bey jm/vnd bat sie/zwischen sein vnd könig Salomon ein mittel vnd frid zu machē/damit der krieg vnd das verderben landt vnd leut vermiten blib/Was auch willig könig Salomon den dritten teil des Reichs zu vbergeben/allein das er die Cron vnd das Regiment behielt. Vnd wiewol deshalben vil hin vnd wider geschickt/so ward doch nichts endtlich beschlossen. Dañ da zwischē fiel könig Geisa in ein kranckheit/vnd starb im dritten jar seiner regierung. Er verließ zwen sün/Colmannum den eltern vnd Aluinum den jungern/vñ ward begraben zu Watzn/in vnser frawen kirchen/so er selbst gepawt vnd gestifft hett.

Wie der selig Ladislaus zu König erwelt vnd gekrönt ward. Cap. 48.



NAch dem tod des grossen königs Geysa/ besamelt sich alles volck in Vngern/ vnd erwelten einhelligklich den seligen Ladißlaū/ ein bruder könig Geyse/ im jar nach d geburt Christi M.lxxvj. Vnd wiewol er sich des lang widert/ vnd nit annemen wolt/ die sün seiner brüder fürhielt/ vnd den schweren last der regirung anzeyget/ so wolten jn die Vngern des nicht begeben/ dañ meniglich hat jn lieb/ vnd west sein tugend vnd fromkeyt. Er was Gotsförchtig/ vnd in allen seinen handlungen gerecht: Meret auch das Vngerisch reich größlich/ Dañ do der könig von Dalmacien mit tod abgieng der sein leibliche schwester zu einem ee weib gehabt/ vnd kainen erbē gelassen hatt/ bracht er Dalmacien vnd Crabacien zu dem Vngerlandt. Nun was könig Salomon die selbige zeit zu Preßburg/ vnd ward vil zwischen könig Ladislao vnd könig Salomon von den trefflichstē Bischouen von frid vnd einigkeit wegen gehandelt/ Vnd zu letst wurden sie im vierdten jar seines reichs mit einander vertragen dermassen/ das er jm alle notturfft vnd königliche vnterhaltung gab/ Dann die Landschafft in Vngern wolt nicht bewilligen/ das das Reich vnd Regiment in zwey teyl geteylt wurde. Vnd wiewol könig Salomon solchs anname/ so thet ers doch vmb nichte anders/ dann das er ein gelegne zeit den seligen könig Ladislaum zu hinterkomen damit erwarten möcht. Vnnd als er seinen pösen neyd/ vnd die heimliche anschleg/ damit er dem heiligen könig Laßla nachstellet/ nit verbergen kont/ vnd die gantz offenbar wurden/ ward er durch sant Laßla gefencklich angenommen/ vnd auff die Plinten burg gefüret vnd daselbst verwardt. Als aber der selig könig Ladißlaus in vbung was den heyligen könig sant Steffan vnd seinen sun Emericum zu erheben/ vnd in die zal der heyligen zu schreyben/ do ward könig Salomon außgelassen/ vñ bald darnach floch er zu dē hertzogen Cunorum oder Reussen/ vnd versprach demselbigen hertzogen/ wo er jm hülff wider den künig Ladißlaum/ so wolt er jm Sibenbürgen vñ alle landschafft enhalb des walts für ein ewigs eygenthum̄ einantworten/ vnd darzu sein tochter zu einem weib geben wolt. Der hertzog was genant Kutesckh/ nam sich der sachen an/ vnd besamelt ein groß heer/ vnd zoch damit auff das Vngerlandt. Als könig Ladislaus solchs innen ward/ saumbt er sich nit/ vnd zoch jn stracks entgegen/ griff sie mannlich an/ vnd schlug der vil tausent zu tod/ vnd könig Salomon vñ hertzog Kutesckh mitsampt den vberblibē entrunnen kaum/ das sie nicht gefangen wurden. Darnach griff könig Salomon an mit seinem vberbliben heer die Bulgarey/ da ward er aber auff das höchst erlegt. Also kam er vber die Dunaw/ die gefroren was/ vnd stal sich von

den

den seinen in einen grossen wald/warff die königlich zier/weer vnd waffen von jm/hub an sein vnfal zu bedencken/vñ erkennet dabey die straff Gottis vmb sein böß regiment/gab sich in ein bůßfertig leben. Dann er die zeyt seines lebens hernach in Pilgrams weiß verzeret/vnd ward nachmals nit mehr als einest in Vngern gesehē/aber sich do von stund an wider verbarg. Vnd starb in Osterreich/vñ ward in der statt Polo begraben. Sein haußfraw vñ sein muter rwend zu Admund im kloster.

Von den Cuni oder Reussen. Cap. 49.

DArnach zugen die Cuni abermals zweymal nach ein ander in Vngern/fürten weib vnd kind hinweg/ Den eylet der selig könig Ladislaus mit den seinen nach/dañ er in anfang nit anheimisch/sonder im Windischen land gewesen was/Schluge ir heerfürer vnd die meisten zu tod/die andern gaben sich gefangen/ die ließ er tauffen/ Vnd teylt den raub vnter die schadhafftē/Lobet Got vnd pawt an den orten zu gedechtnus ein kirchen.

Von dem zug könig Ladislai/vnd belegerung der statt Krackaw. Cap. 50.

NAch dem nun die Cuni durch Reussen auff Vngern gezogē/ vnd von den Reussen durch gelassen wurden/zoch der selig Ladislaus in Reussen/dieselben vmb ir vntrew zu straffen/ die ergaben sich zu stund an. Darnach belegert er die Statt Krackaw in Poln/ die ergab sich auch. So fürt er vil gefangē aus Behem/Vnd als er allenthalben glück vnd sig hett/bawet er das Closter zu Wardeyn in der ehr vnser lieben frawen.

König Ladislaus wirt erwelt/zu eim obersten hauptman/das gelobt land zu gewinnen. Cap. 51.

DArnach ward er von allen stenden der Christenheit zu einem öbristen Hauptman das gelobt vnd heylig land vnd die stat Jherusalem wider zu gewinnen/angemůt vnd gebeten/darein er auch bewilligt. Vnd begert an hertzog Conraden von Behem/das er mit jm züg/der jm auch solches zusaget. Aber er ward mit einem inwendigen krieg dermassen angesucht/das jm der heilig Ladislaus helffen must.

Vnd

Vom absterben vñ begrebnus Ladislai. Cap. 52.

VNd als sich nun könig Ladislaus mitt grossem volckh/auch mit vil trefflicher Fürsten vnd herren besamelte/vnnd sich trefflichen zurüstet/in demselben stieß jn ein fieber an/vnnd legt sich nider vnd starb seligklichen/im xix. jar seines Regiments/vnd ward begraben gen Wardeyn in das Closter so er gepawen vnd gestifft hett. Anno Domini. M. xcv. am iij. kalend. Augusti. An welchen orten mit vil wunderzeichen er nach seinem tod geleuchtet hat.

Das vierdt Buch.

Anzeygung wie Colmannus König ward. Cap. 53.

VNd wiewol der heylig sant Ladislaus in seinem Testament verordnet hat/das Almus seines bruders sun/den er geschickter/dañ Colmannũ den eltern auch seines bruders sun/achtet/nach jm regirn solt. So wolt doch Almus/die weil sein bruder der erstgeporn vnd elter dann er was/damit zwischen jn kein krieg vnd auffrur im reich erstünd/das Regiment nit annemen. Also ward gedachter sein bruder Colman in ob gemeltem jar zu könig fürgenomen/vnd jm solichs verkundet/Dañ er dieselbige zeyt in Poln was. Als nun die potten des Reichs Vngern zu jm kamen/zoch er von stund an mit jn/vnd gab seinem bruder Almo dz Hertzogthumb. Vnd er regirt nit mit solchen sitten vnd geschicklichkeyt als sein vatter vnd vetter/dann es geschach in Vngern vil vbels. Nicht destweniger ward er von den trefflichsten Fürsten vnd Herren/so sich Jherusalem vnd das gelobt landt wider zugewinnen verpunten hettẽ/zu einem Obersten hauptman/wie sich dann vormals sein vetter der selig Ladislaus bewilligt hat/auch pitlich angesucht/vnd vor jhn allen darzu begert. Das schlug er nicht allein ab/sonder verbot jn auch den durchzug durch das landt zu Vngern/vnd verordnet volck auff die grenitz/die jn die paß vnd weg verhalten/vnd nicht passiren lassen soltenn. Aber die Christlichen Ritter wolten jn das nit weeren lassen/schlugen die Vngern hinweg/vnd namen den weg/wie sie beschlossen hatten/mit gewalt durch das Vngerlandt.

Wie König Colman verachtet angebotnen frid / vñ wird von den Reussen geschlagẽ. Cap. 54



Nit lang darnach zoch könig Colman in Reussen mit heeres krafft das zuuerwüsten / dem zuhẽ die Reussen entgegen / vñ begerten frid / aber der könig veracht die potten / vñ wolt die nicht hören. Darauff sich die Reussen starck besamelten / vnd vber fielen den könig in alle frůe / erlegten jm alle seine heer / vnd erschlugen die besten dermassen / das der könig mit wenig der seinen kaum daruon kam. Nicht lang darnach wurden könig Colman vnd hertzog Almus gegen einander durch beder theyl Reth mit vnwillen entzünd / also das könig Colman seines bruders leib nachstellet / deshalben Almus zu dem Römischen kaiser Heinrich dem fünfften floch / vnd begert hilff vñ beystand wider seinen bruder könig Colman.

Wie könig Colman seinen bruder / vnd sonst noch vil vom Adel ließ plenden / auch wie er gestorben sey. Cap .55.



Darauff zoch der Kaiser / im M. C xiij. jar nach d geburt Christi / mit vil Fürsten vñ herren an die grenitz des Vngerlands Daselbst ward durch den Kaiser ein frid vnd vertrag zwischen könig Colman vnd seinem bruder hertzog Almo gemachet /

chet/vnd ward der Kaiser mit vil gaben vnd schenckung vom könig zu Vngern begabt/der zuch damit wider in Teutsch land. Darauff der kö nig seinen bruder im schein des frids vnd zu bestetigen desselben mit jm füret. Vnd als yederman dafür hielt/es were alle sach gericht vñ schle cht/do lies der könig vber den frid vnnd vertrag seinen bruder Almum vnd desselben sun Belam/so noch ein kind was/fahen/vnnd die augen ausstechen/Gepot auch das kind zuuerschneyden. Aber dem solches be uolhen was/hat ein scheuhen ob der grewlichkeit/vnnd verschnidt ein hündtlein dafür/vnd procht das dem könig. Er lies auch sonst vil Edel leut des reichs Vngern plenden vnd tödten/vnd handelt in allweg böß sachen. Almus der hertzog ließ sich in sein Closter Temes/so er selbst gepawet vñ gestifft hat/ füren. Colman der Vngerisch könig nach vil vbel thaten mit vergiessung des vnschuldigē blůts/ward kranck/ vnd als er nun in solcher kranckheit lag/vnd die seucht von tag zu tag grös- ser ward/beualh er den Vngern/das sie seinen Eltern sun/genant Ste ffan/zu könig machen soltē/ vñ beualh auch/damit jm von dem plinten hertzogen seinem bruder/vnd desselben sun Bela/nit etwo krieg oder ir- rung zustünde/das man dieselbigen tödten solt. Aber solichs ward nitt volzogen/dann ehe Almus vnd sein sun Bela getödt wurden/ do starb könig Colman/im xx. jar seines Regiments/vnd ward gen Stůlweis- senburg begraben. Anno Domini. M. cxvj.

Wie Steffan ein sun Colmanni gekrönt ward/vnd von seinem kriegen vnd andern vbungen/ auch von hertzog Almus tod. Cap. 56.

IN obgemeltem jar ward Steffan ein sun könig Colmanni/ von etlichen mechtigen des reichs Vngern/ in seiner jugent zu könig gekrönt. Er bekriegt Poln/Behem vnnd Dalmacien/ vñ was ein vnuerdrossen man/zu allen dingē geschickt/Wolt sich auch nit verehlichen/sonder begnügt sich allein mit den ledigen wei bern. Des hetten die Vngern ein groß entsetzen der erbschafft halbenn. Zu letst vberredten jn doch die Vngerischen herren/ das er die tochter könig Roberti von Apulia name/aber er hett kein kind mit jr. Er füret vil krieg/vnd sonderlich mit dem kaiser von Constantinopel/der jn auff das höchst erlegt/vnd vil Vngern zu tod schlug. Welcher Kaiser auch den plinten hertzogen Almum in grossen ehrn bey sich hielt/der die wů terey seines vaters/auch sein zufluhen geursacht hett. So ward sein sun Bela

Bela also plindt in Vngern heimlich von etlichen erzogen. Als nun der könig wenig glücks/ im auch die Vngern fast widerwertig gemacht het was er in grosser bekümernus das er keinen erben hett. Zu letst wart jm angezeygt/ wie Bela der plindt/ ein sun Almi/ noch lebet/ vñ in der Sirney were/ also schickt er nach jm/ vnd was seiner zukunfft gar fro/ gab jm des Großgrauen tochter zu der ee. Von derselben ward das ander jar gebom ein sun genant Geysa/ Des sich könig Steffan/ dieweil noch rechten erben des lands vorhanden wern/ hoch erfrewet. Hertzog Almus starb im Kriechen land/ vñ sein leib ward durch den Bisschoff Hilbertum gen Stülweissenburg gefürt.

Wie könig Steffan tödlich kranck lag/ vñ Graff Bors seinen sun in das Königreich wolt bringen. Cap. 57.

IN der selbigen zeyt fiel könig Steffan zu Agrein in ein tödliche kranckheyt/ also das das geschrey allenthalb außgieng/ als wer der könig gestorben. Deshalb sich ein Graff mit namen Bors/ vnterstund/ Juan den sun seiner schwester könig zu machen/ vnd Belam zuuertreiben. Als aber könig Steffan aus dem willen Gottis wider gesundt ward/ lies er den Grauen Bors/ vnd alles sein geschlecht vnd nachkomen/ des königklichen hoffs ewiglich verweysen/ vnd Juan das haubt abschlahen. Bald darnach ward der könig widerumb kranck/ vnd als er empfant/ das er sterben würd/ legt er ein Münchs kutten an/ vnd starb darin/ im xix. jar seiner Regirung/ vñ ward begraben zu Wardein/ Anno Domini. M. cxxxv.

Bela der blind empfecht die kron nach dem tod Steffani. Cap. 58.

NAch jm regirt sein vetter Bela der blind/ ein sun Hertzog Almi des plinten/ der fluhe das böß vñ thet das gut/ setzet auch alle sein hoffnung zu Gott. Er hett vier sün/ Geysam/ Ladislaum/ Steffanum vnd Almum. Auff ein zeyt als der könig mit seinen Fürsten vnd Herren in gutem frid vnd einigkeit saß/ nam die künigin so genant was Helena/ ir vier sün/ nemlich Geysam/ Steffanum/ Ladislaum/ vnd Almum/ an die hendt/ trat persönlich für den könig vnd seine Fürsten vnd Herrn hinein/ vnd hub an vñ sprach/ Ir Edlen/ Lieben/ Getrewen/ die weil der allmechtig ewig vnnd barmhertzig Gott/ vnser yedem sein gesicht geben vñ durch die natur verordnet hat/

ſo bitt ich euch alle zu behertzigen vnd zu erforſchen/aus was vrſachen/ rath vnd that vnſer aller König vnd herr/hie bey ſitzend vmb ſein geſicht kommen ſey/vnd deshalben ſouerr euch der König vnd dieſe ſein erben lieb ſein/denſelbigen gebürlich vnd rechtlich ſtrafft thun wöllet. Als die Künigin die red mit vergieſſung der zehern verpracht/ward nit lenger gebeyt/ſonder von ſtundan zu den ſelbē vrſachern mit gewalt gegriffen/bey den lxviij. getödt/vnd dero weib vñ kind aus dem land geſprochen/vnd ire Lehen den hauptkirchen aus geteylt. Die weil aber noch ettlich mehr in Vngern warn/die ſich der ſtraff wirdig achteten/vñ ſich ſer forchten/die bewegten durch ſchreiben/Borich/ſo ein paſthart könig Colmans/vnd diſer zeyt in Poln geflohen was/das er kem/ vnd ſein vetterlichs reych einneme/ſie wölten jhm mit aller macht helffenn. Der ſeumpt ſich nit lang/kame mit einem groſſen heer Polaken vñ Reuſſen an die grenitz des Vngerlands. Als ſolichs könig Bela bericht warde/beſamelt er auch ein heer/vnd legt ſich damit an die Taiſſa. Aber ee er ſich ſchlug/da ſchickt er ſein pottſchafft zum Hertzogen von Poln/ vñ zu dem von Reuſſen/beſchwert ſich ires vberzugs/vnd ſonderlich des vnrechten/das ſie dem vnelichen vnd panckarten/wider jn/den elichen vnd rechten erben/darein auch könig Colman ſelbs bey ſeinem lebē/ vñ das Vngerland nach ſeinem tod bewilligt/vnd einhelligich erwelt vnd krönt hetten/hilff vnd beyſtandt thun wolten. Aus welcher potſchafft der Hertzog von Poln vnd auch der Reuſſen alſo bewegt wurden/ das ſie mit den irn abzogen/vnd Borich allein bey den ſeinen verlieſſen/ Die wurden als dann auch von den Vngern geſchlagen/ vnd Bouch floch wider in Poln.

Wie König Bela ſtarb/vnd ſein ſun Geyſa die kron empfieng. Cap. 59.

ALs nun Bela der plindt viiij. jar vnd xj. monat geregirt hett/ ward er kranck vnd ſtarb/vnd ward zu Stůlweiſſenburg begraben/im iar nach der geburt Chriſti. M. Cxlv. jar. Nach abgang könig Bela des plindten/ward zu könig gekrönt ſein Sun Geyſa am tag Cecilie der heyligen junckfrawen in obgemeltē jar. Der was manlich/ſtreytbar/beſchirmer des Vngerlands. Vnd als in ein Oſterreichiſcher herr/genant Rapolt/das Schloß Preßburg abſtig/auch die Vngeriſchen grentzen offt von den Teutſchen angegriffen vnd geplündert wurden/beſamelt er ein heer/ſolichs wider zugewinnē vñ den einfal in Vngern zu wern. Nun regirt die weil die Oſterreichiſch

marg

marg Marggraff Heinrich/der hett bey jm Saxen vnd Bayern/dann er derselbigen land ein Jnhab vnd verwalter Hertzogs Heinrichen/dem die land zugehorten/was/der hett sich mit grosser macht derselben vnd auch anderer Teutschen versehen. Als sich aber die Teutschen weit von einander gelegert hetten/vnd nit alle bey ein einander warn/ wurdē die aus rath eins königischen hauptmans/ genant Guntzel/ so beid sprach wol kunt/vrbring von den Vngern angegriffen/vñ bey der nacht vber fallen/vnd ir bey sibentausent erschlagen/auch das Schloß Preßburg wider gewunnen.

Wie ein herrlicher zug von Kaiser Conrad/dem könig aus Franckreich/vnd andern Fürsten wider die vnglaubigen fürgenommen vnd volzogen ward. Cap. 60.

IN den selben jarn zoch kaiser Conrad/der könig aus Franckreych/vnd andere Fürsten vnd herrn durch Vngern/ das heylig gelobt land zu gewinnen. Den thet könig Geysa grosse ehr/vnd hielt sie wol. Es müsten auch alle kirchen im gantzen Vngerlandt ir gelt vnd schetz zum zug wider die Vnglaubigen dem kaiser aus verwilligung des Vngerischen königs/geben. Nun wardt könig Geysa zu Vngern gewar/wie Borich der pasthart vnter dem gesind des königs von Franckreych were/darauff er ein pottschafft zum könig schicket/vnd Borich seinen feind begern lies. Aber der könig von Franckreich wolt jm den nit vberantworten/vnd saget/Das hauß des königs sol sein wie der altar. Damit schiden die potten ab. Borich kam auch daruon vnd entrann aus dem heer. Als nun Geysa xx. jar. iij. monat. xv. tag geregiert hett/starb er/vnd ward begraben gen Stülweissenburg/ Jm M. Clxv. jar Christi.

Steffanus empfecht die kron des reichs nach absterben seines vaters/doch dringt sich auch Ladislaus in das reich/vnd nach jm auch Steffan sein bruder. Cap. 61.

NAch abgang könig Geysa do ward sein sun Steffanus erwelet vnd krönt/der regirt xj. jar. viiij. monat. Jn desselben regiment drang sich Ladislaus ein sun könig Bele des plinten/der regiert ein halbs jar/ vnd starb/vñ ward begraben gen

Stůlweissenburg/Im jar Christi. M. Clxxvj. Nach dem abgang Ladislai vnterwand sich der kron vnd des Regiments sein bruder Steffanus/auch ein sun könig Bele des plinten. Er regirt nicht lang/vnnd ward von Vngern außgetriben/vnd starb im Schloß zemlem/vnnd ward gen Stůlweissenburg begrabē/Im jar Christi. M. Clxxvj. So vermainen ettlich/er lig zu Gran begraben.

Von König Bela. Cap. 62.

NAch dem regirt Bela sein bruder/der machet gutē frid in Vngern/vnd reuttet aus die rawber/dieb vnd mörder/vn̄ stroffet die selben mit grosser peen. Deßhalb bey seyner zeyt außwendig vnd daheim alle ding still warn/vnd nichts sonderlichs der gedechtnus wirdig von den Vngern gehandelt ward. Er starb im xxiij. jar seines Regiments/vnd ward begrabē gen Stůlweissenburg/Im jar Christi. M. C. xcviij.

Von König Emerico. Cap. 63.

VNd nach könig Bela kam zum Königreich sein sun Emericus/der regiert viij. jar/vnd starb/ward begrabē zu Stůl weissenburg Im M. CCvij. jar Christi. Er lies ein haußfrawen/genant Constantia/die was ein tochter des königs von Arragon/die ward nachmals kaiser Fridrichen dem ersten durch rath vnd anstifftung des Pabsts verheyrat.

Von König Ladislao. Cap. 64.

NAch dem absterben könig Emerich/do ward sein sun Ladislaus zu künig gekrönet/der regirt vj. monat. v. tag/vnnd starb in obbemeltem jar/vnnd ligt begraben zu Stůlweissenburg.

Von König Andre/ein vatter der heyligen frawen sant Elisabeth/Landtgräfin in Thuringen. Cap. 65.

NAch dem abgang könig Ladislai/ward erwelt vnnd krönet Andreas ein sun könig Bele des dritten/des gemahel was ein Teutscher/genant fraw Gertraud/bey der selbē het könig Andre drey

sün/

sün/Belam/Colmannum vnd Andream/vñ ein tochter die heylig sant Elisabeth/die ward verheyrat dem mechtigẽ Landtgrauen zu Thürin gen vnd Hessen/genãt Ludwig/Der mit dem Creutz bezeichnet ward/ vnd zoch mit andern Fürsten vnd Herren vber Meer/zugewinnen das gelobt landt vñ das heilig grab. Vñ nach dẽ die königin bezigen ward/ wie sie der haußfrawen Banklani/der fast mechtig in Vngern wz/ solt darzu geholffen vnd irem bruder gestatt haben/das er dieselbig frawen mißbraucht hett/Darumb dann der bemelt Banklanus zu der rach ent zündt/vnnd die königin erschlug/ daraus große klag vnd vil vbels im landt erstund. Er zoch zum heyligen grab/vnd halff selbst mit gewalti ger handt den Soldan mit aller seiner macht zu erlegen/Darũb er mit vil Heylthumbs reichlich begabt ward/das er mit grosser andacht gen Vngern füret/Vnd was sonst sighafft/vñ in seinem Regiment tapffer. Erstarb im xxxj. jar seines Regiments/vnd ward begraben ins Closter zu Erlach/Im jar Christi. M.CC.xxxviij.

Von Bela dem vierdten diß namens/könig in Vngern/vñ wie er bekriegt ist worden. Cap. 66.

NAch dem als könig Andre gestorben was/ ward Bela sein sun nach jm in obbemeltem jar zu könig bestettet mit grosser solennitet vnd frolocken alles volcks zu Stülweissenburg in sant Peters Münster krönt/vnnd sein bruder Colman hielt jm in der weihung vnd krönung das schwert. Künig Bela vermainet auch zuspruch vnd gerechtigkeyt zu haben zum landt Steyr/ deshalbẽ zwischen sein vnd dem Hertzogẽ von Osterreich ein grosser krieg erstun de/aber als peid teil zu feldt zugen/ward der krieg gericht/also das dem künig von Vngern das land Steyr von Semering biß gen Admund nach dem wasser strich Ens bleiben solt/ vnnd das vberig mitsampt Osterreich solt dem Hertzogen bleiben. Der vertrag ward aber nicht ge halten/dañ künig Bela macht sich auff mit grosser macht/vnd hatt bey jm seinen sun Steffanum/vnd wolt jm Osterreich vnd die vmbligende lender vnterwerffen. Als er nun vber die Marg zoch/begegnet jhm der Hertzog von Osterreich/vnd griffe die Vngern vnd des künigs her an bey Kressenbrun/da ward lang gestritten/zu letst gaben die Vngern die flucht/der vil erschlagen vnd gefangen wurden. Es floch auch Bela mit seinem sun/vnd es ertranck vil volcks in der March. Es wurden auch von den Teutschen vil guter leut erschlagen/sonderlich Otth vnd Conrad die Grauen von Hardeck. Als nun der Hertzog gesigt/ nam er

den teyl in der Steyrmag/so Bela zu geteylet was/wider ein. Als nun die menschlichen ding so wenig bey den grossen herren als bey den armen vnd nidrigen bestendig sein/fiel der vorgemelt künig in vngunst vñ haß der seinigen/vil mehr vmb seiner fromkeyt vnd gnedigkeit/dañ aus poßheyt oder hertigkeyt willen/Dañ ir vil hetten ein entsetzẽ/das er den frommen geneygt vnd den bösen feind was. Sie hetten auch gewond vormals vnter ettlichẽ künigen frey vnd on sorg oder straff zu leben/das vermaint jn der könig nit zu statten. In solcher zwitracht im xxj. jar seines regiments/kam dem künig ware kuntschafft/das die Tattern mitt fünffmal hundert tausent mann auff das Vngerlandt zügen/Welcher pottschafft der künig hert erschrack/lies darauff ettlich herrn zu jm fordern/vnd menigklich auff zu sein gepieten. Als nun solchs auffpieten geschach/lachten des die Vngern/vñ triben den spott darauß/sagtẽ auch man hett offt von den Tattern gesagt/sie hettẽ aber noch keinen gesehẽ. So liessen sich auch ettlich hören/es were nichts/die Bisschoff hetten das geschrey auffpracht/damit sie nit zu dẽ Concilio gen Rom/so die selbig zeit gehaltẽ/vnd sie dahin gefordert warn/zihen dörfften/vnnd ires aussenbleybens ein vrsach hetten. Nichts weniger schicket der künig den Großgrauen mit einem heer den Tattern entgegen/damit er die grentzẽ des Vngerlands besetzen/vnd den Tattern den einzug weeren solt. Vñ der künig zoch in der Fasten gen Buda/so ytzund Ofen genent wirdet/vnd kamen vil herrn zu jm/vnd ratschlugen des kriegshalben. Zu mitterfasten in obbemeltem jar/kam ein Post vom Großgrauen/wie die Tattern mit werhaffter handt die porten Ruscie eingenommen vnd zerprochen hetten/vnd er könt mit dem volck so er hett/einer solchen grossen macht der Tattern nicht widersteen. Nun thet der künig auch lessig darzu/vnd glaubet nicht das die sach so ernstlich were.

Wie die Thattern die Vngern in die flucht treiben/vñ jnen ein eingang in das land machtẽ. Cap. 67.

AM vierdten tag nach der Post/kam der Großgraue selbst/vnd hett tag vnd nacht postirt/vnd zeyget dem künig an/dz er am xij. tag Marci mit den Tattern geschlagen/vnnd den meisten theyl seines volcks verlorn hett. Welches der künig hart erschrack/vnd schicket eylend die Künigin mit dem Bisschoff von Watzen/vnd des Reichs schetz vñ kleinod an die Osterreichisch grenitz. Vnd der könig fuor mit dem volck das er hett/vber die Donaw/vnd legert sich damit bey Pesst gegen Ofen vber. Als nun die Tattern die Vngern

gern zum theyl erlegt/den einzug vnd alle paß gewaltig innhetten/ruckꝫ et ir obrister hauptman/genant Bathus/mit dem leger weyter/vnd kame am Sontag Judica in der Fasten nur ein halbe tagreyß von des königs leger.

Wie Hertzog Fridreich von Osterreich dem König zu Hungern zu hilffe kam. Cap. 68

IN der selben zeyt kam der Hertzog von Osterreich/ der was genant Hertzog Fridreich der letst des geschlechts sant Leopolds/auch zum könig/ dem gefiel der Vngern vneinigkeyt gantz vbel/Ruckt dannoch mit den seinen hinaus vñ erschluge der Tattern ettlich.Do er aber mercket/das die Vngern nit lust zum fechten hetten/vnnd dem künig vbel redten/nam er vrlaub vom könig/ vnd reyt wider gen Osterreich/ vnd bewaret dasselbig sein landt/das kein Thatter vber die grentz komen dorfft.Als nun der Hertzog wegzug do lag der Bisschoff von Calitschon dem könig hert an/dz er sich neher zum feindt thun/vnd mit den Tattern schlagen solt. Vnd als der könig von Pesth mit seinem heer auszoch gegen den Tattern/do steltẽ sich die Tattern als wolten sie fliehen/vnd legerten sich mit aller macht nit weit von Erlach. Die Vngern triben den spot daraus/tröstetẽ sich irer menig/vñ verachteten alle gute reth/Es was auch kein ordnung noch gehorsam im gantzẽ heer. Wiewol sie ð könig warnet/vñ auff das höchst ermanet/auch etlichen die streit phanen gab. Jn dem selben suchten die Tattern bey der nacht ein fürt vber das wasser bey Erlach/ vnd vmbringten mit aller macht des königs leeger/vnd schussen so fast/das man aus dem leger nicht kont/noch ordnung machen/das weret von morgẽ frü an biß nach mittag. Vnnd als sich der könig den andern tag mit den Tattern mit aller macht schlahen wolt/do hatt er bey der nacht die grossen herrn vnd meisten Vngern den merertheyl aus dem heer verlorn/ die sich heimlich aus dem leger von dem könig gethon hetten. Deshalb der könig von den seinen auch genött ward/die weil er von den Vngern verlassen war/das er sein leben auch mit der flucht erredten vñ sich aus dẽ leger thun solt. Das er auch mit wenig der seinen thet. Da nun des königs vnd der mechtigsten flucht offenbar ward/kam es zu einer gantzẽ flucht. Also fielen die Thattern in das leger/vnd erwürgten alle die/ so jn begegneten. Vnnd wurden also an der flucht erschlagen der Ertzbischoff von Gran/der bisschoff von Calitschon/der bisschoff von Rab/ der bisschoff von Sibenburgen/vnd sonst vil trefflicher menner/ also

das der gantz weg fast biß gen Pesth mit todten Cörpern lag/vnd darzu Pesth von den Thattern gewunnen/vnd alle die so sie darin funden/ zu tod geschlagen wurden.

Von den Thattern/vnd irem sig vnd mutwillen in Vngern. Cap. 69.



NAch disem sig peuteten die Thattern die güter aus/vnd hettē vil grosser köstlicher klenod in d wagenpurg vñ von den erschlagnen gefunden/vnter welchē auch was des königs Sigel/das sie bey dem Secretari erlangten/dem sie das haupt abschlugen. Also nach dieser peutung raisten die Thattern on alle sorg jm land vmb/raubten/prenneten/vnd verherten was sie ankamen/liessen auch gar wenig leben/vnd sonderlich was sie vom Adel erlangten/ es wer weib oder kind/das must sterben. Der könig zoch mit etlich wenigen dem Polnischen land tag vnd nacht zu/von dem zoch er weyter d königin seinem gemahel zu/so sich auff der Osterreichischen grenitz mit dem Bisschoff von Watzen vnd des königs schetzen enthielt. Als aber d hertzog von Osterreich des gewar ward/dañ vor kurtzer zeyt der könig jn vberzogen/das landt Osterreich zum teyl beschedigt/auch vmb ein summa gelts geprantschetzt hett/nam er zu sich sein Ritterschafft/empfieng den könig ehrlich. Vnd als er von jm wider abscheiden wolt/vnd vermercket das sich der könig auff das Welisch land thun wolt/hielt er dem könig für den schaden/den er jm vor kurtzen jarn mitt verderbung an der

an der prandtschatzung des landts Osterreich gethon hett/ vnd begert des ein widerlegung. Der könig von Vngern sahe wol das er schuldig vñ ins Hertzogen gewalt was/ handlet souil das er dem Hertzogen die drey Graffschafften/ so an Osterreich reichen/ vnd ander flecken/ darzu vil trefflicher kleinod gab/ vnd den Hertzogen damit stillet. Darauff gedachter Hertzog von Osterreich dieselben flecken Stett vñ Schloß ein name/ vnd mit den redlichen Teutschen dermassen besetzet vnd inhielt/ das die Tattern/ so yetz nahend alles Vngerland inhettẽ/ nicht vber die Osterreichisch grentzen dorfften/ noch einicherley schaden in Osterreich theten.

Wie die Thattern wider aus Hungern heim zihen/ vñ König Bela das land widerumb auff bawet. Cap. 70.

DArnach verzerten/ erstörten vñ verpranten die Thattern alle flecken/ Stett/ Schlösser/ Bisthumb/ Clöster/ vnd in sonderhait Wardein vnd Gran/ darinn sie vil vom Adel frawen vnd mann erwürgtẽ/ jemerlich zu tod schlugen/ vnd niemands weder jungen noch alten schoneten. Vnnd als sie sich mit raub vnd grossem gut wol versehen hetten/ jn auch das land weyter darinn zu pleyben nit lieben wolt/ zugen sie mit vollem raub dauon/ liessen das Vngerland öd vnd verwüst/ dañ sie es drey jar lang vñ etlich monat in gehabt vnd alles verheert hetten. Darnach kam der künig Bela wider/ vom meerstram/ vnd strafft ettlich der vngehorsamen Vngern/ vñ ließ das land/ vnd sonderlich die statt Gran/ so die selbig zeyt die hauptstatt im obern reich war/ wider pawen.

Wie könig Bela die Behem bekriegt/ vñ von seinẽ tod vnd begrebnus. Cap. 71.

TAusent zweyhundert vnd sechtzig jar nach der menschwerdung Christi/ do zoch könig Bela mit heres krafft in Behem vnd schlug sich mit künig Otackher/ vnd erlegt den/ vnd pracht jn in die flucht. Bela regirt xlvij. jar/ ward kranck vnnd starb in der Insel vnter Ofen. Sein leib ward gefürt gen Gran/ vñ in das Barfüsser kloster/ so er selbs in der ehr vnser frawen gepawet hett/ bestettet/ Jm M.CC.lxxv. jar Christi. Welcher sein leib von einem bischoff von Gran aus dem Closter vber ein güte zeyt hernach genomen/

vñ in die Thumbkirchẽ gelegt. Des sich die münch im kloster beschwerten/den bisschoff gen Rom citirten/vnd mit recht erlangten/das er den könig wider in sein begrebnus in das Closter antworten must. Allda er auff heutigen tag mit seinem sun/auch seiner haußfrawen des Kaisers von Constantinopel tochter/begraben ligt.

Wie könig Bele sun/genant Steffan/König ward. Cap. 72.

Nach im ward sein sun Steffan könig/vnd regirt das landt. Als im aber im jar des herrn. M. CC. lxxvj. der könig von Behem mit einem heer Behem vñ Teutschẽ volck in dz land zoch/schlug er den gewaltigklich daraus. Er gewann auch die haubtstatt in der Bulgarey/vnd regirt zwey jar/starb/vñ ward begraben in der Insel bey Ofen/in der sein vater auch starb/Im M. CC. lxxvij. jar nach der geburt Christi.

Von Ladislao dem vierdten diß namens. Cap. 73.

Nach im ward gekrönt sein sun Ladislaus in obbemeltẽ jar/welcher Ladislaus dem Römischẽ könig Rudolffen mit Vngerischem volck zu hilff zoch/vnd könig Otackhern von Behem zu erlegen vnd tod zu schlagen halff in Osterreich. Darnach im M. CC. lxxxij. jar/zoch in das Vngerland Oldamur/der herzog Cumanorum/vnd wolt das landt einnemen vnd verderbẽ/den begegnet könig Ladißlaus bey dem see/Hord genant/vnd schlug sie in die flucht/vnd siget loblichen. Darnach vber drey jar zugen die Tattern zum andern mal in Vngern/verherten das land herauff biß gen Pesth/vnd als sie vil raubs erobert hetten/zugen sie wider ab. Dieser könig hieng den heydnischen sitten in vil dingẽ an. Sein haußfraw was des königs von Apulia tochter/aber der könig achtet ir wenig/vnd hett vil zu weiber/deshalben er durch einen Legaten von Rom aus befelh des Pabsts darumb gestrafft/vnnd die haidnischen gewonheiten hinweg zu thun befolhen vñ aufgelegt ward. Aber er achtet diß klein/dañ er sich zum vnrechten naiget/vil leuten das ir name/auch rauben vnd prennen gestattet/dadurch das Vnger landt in abnemen vnnd verderben kam. Darumb jn Gott straffet/dañ er am montag vor Margarethe/im M. CC. xc. jar Christi/vñ im xiij. jar seiner regirung von den Cumis/deren sitten jm alweg geliebt hettẽ/jemerlich bey dẽ Schloß Kreseg/erschlagen ward.

Von Andreen/der von einer Venediger geborn/vnd König zu Hungern ward. Cap. 74.

NAch des obgenanten könig Ladislai tod/wie vor gemelt ist/ ward Andreas könig gekrönet. Derselbig was ein enickel kö nig Andre des andern/welcher ein sun verließ/vnd der dorst sich bey könig Bela leben in Vngern nicht melden/Der selb kam gen Rauenna/da ward er ein hauptman/dem gab vmb seiner red lichen that vñ handlung willen ein reicher Edelman zu Venedig sein to chter/dañ er wol west das er eins königlichen geschlechts von Vngern was. Bey der selben hett er disen Andream/der noch beym leben könig Ladislai in Vngern gefürt/vnnd als könig Lasla erschlagen/ward er von der wider parthey zu könig angenommen/Der vberzoch mit heres krafft im andern jar seines regiments das landt Osterreich. Er war nit wol bey den Vngern angenem/deshalben ir vil der mechtigen sich zu samen theten/jn verachteten/Vnd von dem Pabst begerten/das er jn Carolum den jungẽ/so von der tochter könig Steffans/welche gehaissen Maria/vnd könig Carolo von Sicilia verheyrat was/her kam vñ geborn ward. Als nun der Pabst die vnstetigkeit der Vngern erkennet/ wolt er jn den jungen könig/zumal die weil könig Andre lebt/nicht schi cken/Lies aber nichts destminder durch trefflich Legaten mit könig An dre handlen/ob er dem jungen weichẽ/vnd das Reich alles dem nechstẽ erben zustehn lassen wolt. Die Legaten konten aber nichts schaffen. Da zwischen ward könig Andre kranck/vnd starb zu Ofen/wardt daselbst in sant Johans des Euangelisten kirchen der Minder brůder kloster be graben/Im jar Christi. M.CCCj. Seiner regirung im xj. jar.

Wie könig Wentzel aus Behem in Vngern gefordert/ vñ von Vngern Ladislaus genent ist worden. Cap. 75.

DO nun könig Andre gestorben was/partheyten sich die Vn gerischen herrn/geystlich vnd weltlich/dañ ein teyl wolten Carolum võ Sicilia/so des geplůts könig Steffans was/ Der ander teyl wolt könig Wentzeln von Behem haben/der aus der tochter könig Bela geborn was. Aber der könig Wentzel wolt das reich in solcher zwitracht nicht annemen. Zu letst prachtẽ sie den kö nig darzu/das er jn seinen Sun/so jm von der tochter des Römischen

 königs

königs Rudolffs geborn was / in Merhern bey dem dorff oder flecken Godin / zu einem künig vberantwortet. Dargegen sich die Vngern auff das höchst / das sie jn für ein künig haben vñ nicht von jm abtrettẽ wolten / verschreiben musten / Den fürtẽ sie gen Stulweissenburg / vñ krönten jn mit grosser Solennitet der Bisschoff von Calitschon vnd anderer Bisschoff daselbst. Die Vngern nenneten jn nicht Wentzel / sonder nur Ladislaum / welches namen sie gewont warn. Er hielt hoff zu Offen / vnd praucht sich des künigreichs mer mit dem namen dañ mit dem gewalt / Dañ jm kein Schloß geöffnet noch eingeben ward. Ettlich hiessen Ladislaum ein könig / die andern wolten Carolum haben. Da nun künig Wentzel in Behem vermerckt die vntrew der Vngern / zoch er mit einem grossen her ins Vngerland / vnd lag ein zeytlang mit dem volck bey der Donaw neben Pessth / zu letst name er seinen Sun / mit dẽ zoch der hoffrichter von Ofen / vnd füret sein Sun mitsampt der kron gen Behem. Das geschach im jar Christi M.CCC.iij.

Wie Otho hertzog von Bayern das Königreych Hungern besaß / vñ wider daraus vertrybẽ ward. Cap. 76.

NAch dem hinweg zug künig Ladislai in Behem / begerten die Vngern durch ir pottschafft hertzog Othen von Bayern zu einem künig / der ließ sich vberreden / vnd kam gen Vngern / begert allda der krönung. Do aber die kron nit im landt / sonder zu Behem was / handlet er durch sein pottschafft so vil mitt künig Wentzeln / das er jm die kron antwurtet / mit der ward er durch den Bischoff Westpern vnd andere gekrönt. Vnd als er hernach vber ein zeyt wolt zihen in die landschafft Erdelen / daselbst jn Ladislaus Weyuoda in Sybenbürgẽ fieng / vñ vil tag in seinem Schloß gefangen hielt. Zu letst ward er ausgelassen / vñ elendigklich aus dẽ Vngerland getriben.

Wie die Hungern von einẽ Cardinal in den bañ gethon / Wie sie auch Carolũ zu König erwelten. Cap. 77.

IM jar Christi M.ccc.viij. do kam ein Cardinal vom Pabst mit volmechtigem gewalt in Vngern / der begert das sie Carolum krönen vnd für iren rechten herrn halten vnd gehorsam seyn solten. Da er sie aber nicht vergleichen noch die sachen erlangẽ mocht / thet er die Vngerischen herrn / auch reich vnd arm alle in bann / vnd in sonderheyt bannet er den Weyda aus Sybenburgen /

gen/der die heylig kron hertzog Otthen von Bayrn in der gefengknus genommen/vnd nit wider geben wolt/Vnd das er auch sein tochter dē Künig in der Sirney geben hett/der vnglaubig/ auch ein abgeschnittē glid der Christenheyt was. Darumb die Pfaffen kein Meß noch sonst Gotis dienst volpringen/noch in die freidhöff oder kirchöff die todtē be graben wolten lassen. Deshalben ein Rekusch oder Landstag zu Pessth gehalten/vnd ward der vorgenant Carolus zu einem künig angenommen/krönten den zu Stůlweissenburg/Im jar Christi. M. ccc. x.

Wie König Carl das Schloß Sarub belegert. Cap. 78.

IM jar Christi M. ccc. xij. legt sich künig Carl für dz schloß Sarub/welches Demetrius vō wegē des herrn von Trent schin inne hat/darauff schicket Mattheus d herr von Trent schin einen trefflichē hauptman mit tausent vñ sibē hundert pferdten/der des künigs volck abtreyben solt. Als nun der künig durch sein kuntschaffter der zukunfft gewar ward/vnd sorg auff die Vngern eins pösen anschlags halben het/weich er mit den seinen vom Schloß Zeps/do lihen jm die Casthawer/als die frommen vnd getrewen vnterthan des künigs/ein gut teyl volcks zu roß vnd füß/ mit den griff er die feindt an/welche sich die statt Casthaw zu gewinnen von wegē des Großgrauen/den die Teutschen daselbst zu erschlagen vnterstanden hetten/die verliessen die belegerung der statt Casthaw/vnd zugen dem künig zu. Also eylten die von Casthaw denselben für/vnd namen den vortheil vor ein. Der künig lag mit den seinen in einem dorff bey Härdnäd/ da ward am Freytag an sant Veits tag mit grossem ernst auff baiden seyten gestritten/vnd vil trefflicher leut erschlagen. Vnd wiewol der künig auff den tag der seinen vil verlor/so behielt er doch mit hilff der Casthawer vnd Zipser das veldt vnd den sig aus der schůtzung Gottis.

Wie Maria des Königs erste haußfraw gestorben/dar nach wie vñ zu wem er wid geheyret hab. Cap. 79.

VBer wenig jar darnach/nemlich im M. ccc. xv. jar Christi/ do starb künig Carls/den sie auch Ladislaum nanten/sein erste haußfraw/so hertzog Casmiri von Poln tochter gewesen was/zu Temeswer/vnd ward begraben gen Stůlweissenburg. Darnach im dritten jar/nam er des Romischē künigs tochter Beatrix/die starb desselben jars/vnd ward begraben gen Wardein. Dar nach

nach im xx. jar name er des künigs von Poln tochter/ die gepar jhm zu der Plintenburg ein sun/ der ward genant Ladislaus/ Anno Domini M.ccc.xxiij. Darnach vber zwey jar ward jm aber ein Sun geborn/ den nant er Ludwig. Jm xxvj. jar ward jm abermals ein sun geborn/ den er Andream nennet. Desselben jars verprann vnser frawen kirchen zu Stülweissenburg/ wiewol sie mit pley gedeckt was.

Von einem Ritter/ der den König mitsampt der Künigin vñ kindern wolt vmbbringen. Cap. 80.

DArnach im MCCC.xxix. jar starb dem künig sein erster sun Ladislaus/ des sich der könig hoch betrübt. Vnnd als nun lange zeyt guter frid in Vngern was/ erstund dem künig ein new geferlichkeit/ Dañ einer genant Felicianus/ des geschlechts Zaach/ den der Großgraff zu Trentschin erzogen vnd vil gebraucht hett/ der auch bey dem künig ein steten zugang het/ Der gieng zu der Plintenburg/ nach dem der künig daselbst mit weib vnd kind hoff hielt an dem Ostertag/ dieweil der künig vnd die künigin sampt zweyen sünen samentlich zu tisch sassen/ vnd zuckt also sein schwert/ das er vor dar zu bereyt hett/ vnd wolt den künig auch die künigin vnd die zwen sün zu tod geschlagen haben/ verwundet den künig/ vnnd schlug zwen finger der künigin auß der hand ab/ im selben fiellen die trugsessen vnd des künigs tisch diener in jn/ vnd er zu der erd geworffen/ mit einẽ Credentzmesser durchstochen/ für die thür herauß gezogen/ vnnd zu stücken erhackt ward/ vnd sein weib vnd kinder auch all sein freundtschafft wurden zu einem exempel menigklich mit grosser peen getödt. Das geschach im jar nach der menschwerdung Christi M.ccc.xxx.

Wie der künig wider Bazarad Weyuode ein schedlichen krieg fürname. Cap. 81.

NAch solcher geschicht leid der künig vil vnfals/ dañ er zoch zu bekriegen den Weyda enhalb den Alben/ der doch ein frum̃ man/ vnd dem künig nicht widerwertig was/ auch sein tribut jerlich geraicht het. Es warn aber ettlich des künigs gewaltig/ die sein gut gern gehabt hetten/ dieselben versagten jn/ vnd legten vor dem künig alles sein thun zum argsten aus/ Deshalben der künig ein heer besamelt/ vñ auff den Weyda durch das land Zeurin zoch/ gewañ das Schloß Zewrin/ vnd gab das der Reth einem/ der den künig

nig zů zug beredt. Bazarad der Weyda schicket ein pottschafft zů könig/ erpot sich im gehorsam zu sein/den zinß raichen/auch den schaden oder vnkosten des heers zu bezalen/vnd vber das alles einen seiner sün im zu hoff mit ettlichen pferten auff sein eygen kosten lassen reyten. Denselben potten gab der küng ein böse antwort/nemlich/sagt ewerm herrn Bazarad/Er sey ein halter meiner schaff/ich wil sie bey iren barten aus den höln zihen. Vnd wie wol ettlich seiner frommen Reth ab diser antwort ein mißfallen hetten/vnd solches dem könig widerriethen/ so wurdē sie doch von den vnweysen geltsüchtigen vberschryen/das ir rath nicht an genomen ward. Sonder der küng ruckt mit den seinen fürbaß. Als jm aber speyß vnd ander notturfft abgieng/ vñ der wege vnkundig was/ fielen die Wallachen zu peyden seyten in des königs heer/die in einem tal vnd tieffen weg hielten/vnd nyndert kein heyl westen/ dañ das sie sich da mit der handt weeren musten/vñ weret dise schlacht biß an den dutten tag/alda gar vil trefflicher Vngern fielen/vnd tod geschlagen wurden/vnd der könig kam mit wenig leuten vnd mit grosser mühe kaum daruon. Kam erstlich gen Temeswar/darnach gen Wisegrad od Plintenpurg. Dise schlacht geschach an eim Freytag an sant Martins tag in obbemeltem jar.

Wie des königs sun Andreas zum könig in Sicilia erwelet ward. Cap. 82.

Darnach an sanct Steffans tag im xxxij. jar ward dem könig aber ein Sun geborn/ den nennet er Steffanum/ darnach vnd im selben jar ließ der könig seinen Sun Andre/aus anmůten vnd willen des Pabst krönen mit der kron Sicilie/ Dann könig Robertus/so dasselbig reich regirt / solichs haben wolt/ den füret auch der könig selbs dahin/vnd vberantwortet seinen sechs jerigen sun seinem vettern könig Roberto.

Von einigkeyt vñ verpündnus der dreyer König/Hungern/Behem vnd Poln/ auch vom Hertzog aus Reussen. Cap. 83.

IM.m.ccc.xxxv.jar darnach vmb sant Mertens tag/kamē zu der Plintenburg könig Johan von Behem mit seinem sün Carolo/auch der könig von Poln/die empfieng vñ hielt könig Carl von Hungern wol/vnd ward daselbs zwischen

den bemelten königen ein pündtnus vnd ein ewiger frid beschlossen. Als sie aber nun wider heim zugen/schencket jhn der könig von Vngern vil kleynod/vnd hielt sie allenthalb in seinē landt kostfrey. Anno M.ccc. xxxviij. vmb Petri vnd Pauli/ do kam Hertzog Nochko aus Reussen gen Wissegrad oder Plintēburg mit einem schönen volck/ vnd saget künig Carl alle freundtschafft zu laisten.

Wie Ludowico des königs sun von Hungern das Königreych in Poln vbergeben ward/vñ vom sterbē könig Karls. Cap. 84.

Etlich jar darnach/do man M.ccc.xl. zoch könig Casimirus von Poln mit den treff lichsten seines Reychs zum könig vō Vngern gen der Plintenburg/vnd vbergab do selbst sein königreich Poln/Ludwigen/ seiner schwester vñ künig Carls von Vngern Sun/dañ könig Carls fraw was Casimiri schwester/der hett sonst kainen erben. Solchs ward verprieft vnd gnugsam Instrument deshalben auffgericht. Darnach als künig Carl von Vngern seine sachen mit gutem vleiß wider zu rue vnd frid gestelt/ vñ nyndert kein krieg hett/do ward er kranck vnd starb/im M.ccc.xlij. jar Christi/ am xvj. tag Augusti/ Der mit grosser klag von der Plintenburg auff der Donaw gen Ofen/vnd von dannen gen Stülweissenburg gefürt/ vñ nach königklichen wirden vnd aller köstligkeyt daselbst neben sant Steffan begraben ward. Er starb im xxxij. jar seiner regirung.

Von der krönung Ludowici des suns Caroli. Cap. 85.



ALs nun könig Carl der lobwirdig zů Alba bestettet was/ krönten die Vngern von stundan seinē Sun Ludwigen in obgemeltem jar/vnd in xvj jar seines alters/ der seinem vatter in allen tugenden vnd ritterlichen werckhen nachkam/vnd nicht vngleich was. Sein erste heerfart was wider ettlich gegent/ enhalb Sibenburgen/ die jn verachteten/ vñ den zyns nit geben wolten / die zwang vnd nöttet er mit gewalt zu der gehorsam. Es kamen auch ettlich zů jm/so bey seynes vatters zeiten vmb geschlagen hetten/die ergaben sich/ vnd patten vmb gnad. Vnd ward jm vill köstlicheyt geschenckt.

Wie könig Carls verlaßne witib/in Apuliam zu jren sun zoch. Cap. 86.

IM M. ccc. xliij. jar / zoch königin Elisabeth könig Carls verlaßne witfraw auß Vngern/in mainung jrem Sun könig Andre in Apulia zu sehen/ vñ darnach die heilige Stat Rom heim zůsuchē. Der kam ir sun könig Andre mit sampt seiner haußfrawen Johanna mit grosser köstlicheyt entgegen vnd empfieng sein můter mit grossen frewden/vñ füret sy mit jm in das schloß Neapolis gar ersamlich an des heyligē sant Jacobs tag. Als aber nun die königin vō Vngern ein zeyt lang zů Neapols gewonet/auff die krönung jrs suns könig Andre gewartet/vnd ein mißfallen an seiner haußfrawē het/die fast hochfertig was / vñ jren gemahel vñ haußwirt verachtet/darumb sie wider in Vngern keret / Vnnd berichtet aldo jre sün könig Ludwigen vñ hertzog Steffan aller sachē/vñ sonderlich des vnpillichen aufschubs/ so der Babst mit der krönung könig Andreen thet.

Wie könig Ludwigs kriegs volck dē Thattern in jr land zugē/vñ jren Fürsten erschlugē. Cap. 87.

ALs nun in solcher zeyt die Thattern stettigs grossen schaden an den grentzen in Vngern thetten/vnd vil leut beschedigten/do verordnet könig Ludwig ein groß heer / vnnd ließ auff die Thattern ziehen/biß in jr land hinein. Den zugen die Thattern mit jrem Fürsten entgegen/ der was genannt Athlamos. Also wurden die Thattern erlegt/vnd jr Fürst gefangen / vnd jm das haubt abgeschlagē. Darnach zoch der könig in eygner person mit einem grossen heer wider die Krabaten/Dalmacien/vñ Winden/ die vmbgefallen/ vñ sich der gehorsam

der heyligen Kron gewidert hetten / die bezwang der König den merern theyl mit gewalt / straffet die schuldigen vnd pracht die wider zů gehorsam des Vngerischen reichs.

Von König Andre zů Sicilien / vnd wie er vmb sein leben kam. Cap. 88.

DJeweil nun nichts bestendigs in diser welt ist / vnterstunden sich ettlich im reich Sicilie vnd Neapolis / aus anschickung der königin Johanna / die jrem gemahel könig Andreen / als einem auslender / nichts vergůt hett / ein pündnuß wider den könig zů machen / vñ erschlůgen jn / do er sich des am aller wenigsten versach. Die königin Johanna name von stund einen andern man / genant Ludwig von Tarent / der vormals mit der königin in grossem gschrey / auch des mords an dem fromen könig begangen / nicht vnwissent was. Als könig Ludwigen in Vngern nun die leydigen mehr zukamen / vnd jm seines bruders todt verkündet ward / betrübet er sich des vber die maß. Vnnd name jm ernstlich für / seines bruders todt zů rechen / vñ die schuldigen zů straffen. Růst sich / vñ zoch mit ainem grossen volck auff wasser vñ land auff Neapolis. Do warn jm allenthalb die paß offen / vñ menigklich zů fürdern willig war. Als er nun zů Neapols vnd jm gantzen Königreich vil straffet / vñ ettlich mit sich herauß zů füren bestellt hett / floch die königin Johanna mit jhrem haußwirt in ein Jnsel vber meer. Der könig besetzt alle flecken mit Vngern vnd außlendern / vñ zoch wider mit einem theil seines heers in Vngern / fůrt auch vil grosser Herrn vnd Edelleut gefangen mit jm.

König Ludwig zeucht zů andernmal in Neapolim wider Ludowicum Tarentinum. Cap. 89.

LVdowicus Tarentinus als er sach das könig Ludwig wid in Vngern was gezogen / sterckt er sich vast / vnd wurdē die so der könig in Neapols gelassen hett / hart von jm vñ seiner haußfrawē königin Johanna durch verreterey vñ andern kriegs sachen hart angefochten / vñ vil partheyen gemacht. Deßhalben die Teutschen haubtleut / so Neapolis vnd das lanndt inn hetten / dem könig solchs verkünndten / vnd begerten hilff. Darauff sich der könig zum andernmal starck auffmacht / vnd wider in Neapolis zoch / vñ im selben land vil Stett vnd Schlösser mit gewalt gewann / vñ jm aller ding

ding vnterthenig machet. Vnd als er ein zeyt lang daselbst wonet/ do kam das gnadēreich oder Jubel jar/das ist do man zelet/M.ccc.l. Do gedacht jm der könig von andacht wegen dasselb heimzusuchē/besetzet das land mit den besten Vngerischen vnd Teutschen haubtleutten/vñ füret mit sich vil Edler menner vom land vnd allen Stetten / vñ zoch erstlich gen Rhom/do er von dem Potestat vnnd ettlichen Cardinelen köstlich empfangen vnd einbeleytet ward. Nach dem der Babst selbs nit da/sonder zů Auinion in Franckreich was. Als er nun die heyligen statt haimgesucht/sein opffer gethan/vnd den Ablas erlangt hett/zoch er den nechsten weg durch Wellisch land wider in Vngern.

Wie der Babst den König von Ungern mit lystigkeit aus dem reich Neapolis vertrybe. Cap. 90.



DO nun Ludwig von Tarent vnnd die königin/ die Vngerischen mit jrer macht vnd gewalt nicht aus dem reich Neapols vertreyben noch bringen mochten/ vndterstunden sie sich mit dem Babst/ dem die lehen desselben Königreichs zůgehören solten/ zů practiciren/ Dieweil dañ d Babst sonst nit wol mit den Vngern zů friden/vñ in vil sachē widerwertig erzeygt/was jm gar leicht zů helffen. Deßhalbē er treffliche potschafft zů könig Ludwig in Vngern schickt / ließ jm sein gerechtigkeit anzeygē/ das jm das königreich Neapolis als sein lehē also lenger zůuerderbē/zů zusehen nit gebüren wolt/ Darumb er könig Ludwig bitten ließ/das er sich als ein gehorsamer Sun der Christenlichen kirchen halten / vnnd vom königreich Neapolis abtretten/vñ dem Babst nicht vrsach geben/ das er jn als ein kirchenprüchigen mit dem Bann dartzů bringen vnnd nötten müst. Vnnd wiewol diß den könig von Vngern sehr verdroß so ward er doch durch sein Bischoff vnd Geistlichen darzů beredt/ das er dem Babst gehorsam sein/ vñ von dem bemelten Königreych abtretten/vnd jm vberantworten solt. Das thett der könig also/ vñ vbergab solichs durch den Bischoff von Weßprinn. Also ward derselb krieg mit mehrerm nutz des Babsts vnd seyner parthey / dann des Königs/ gericht.

Wie der könig von Ungern mit den Venediger kriegt. Cap. 91.

NAchdem die Venediger etlich Stet am Meer gelegē/so dē königreich Dalmacien zugehörtē/ inñhettē. Darauff könig Ludwig ein treffliche potschafft gen Venedig schicket/vñ ließ ð Herrschafft daselbst anzeygen. Nach dem dieselben Stet mit sambt dē königreich Dalmacie/ dem reich Vngern zugehörtē das sie von denselben Stetten abtreten/ vñ jm nicht zů krieg vrsach geben wolten. Aber die Venediger schlugen solichs ab/ wolten der nit ab stehn/vñ schicktē sich zů der wehr. Darauff der könig mit einem heer in Wellisch lannd zoch/ name ein Spernal/Konglon/Asula/vnd annder fleckhen mer. Er belegert auch dz Schloß Kastelfranck / aber er zoch daruon ab/dañ es fest vñ wol versehē was. Er thet vil kleiner schlacht mit den Venediger/vñ gesiget löblichē. Er gewañ auch die haubtstatt Dalmacie Jadora genant. Darnach ward ein frid zwischē den Venediger vnd dem König gemacht/also das die Venediger dem König all flecken/ so zů Dalmacie gehörten/ vñ widerumb der König die flecken/ so er dē Venedigern abgewunnen het/zů beyder seyten abtreten solten.

Wie der Ungerisch könig in die Lithaw zoch. Cap. 92.

DJe aus der Lithaw als sie das land Reüssen / so könig Ludwig zugehört/ mit vil beschedigung verwůsten/ besamelt er ein heer/zoch in die Lithaw/schlug sich mit jn/ vñ fieng jren Hertzogē. Als jm derselbig schwur/ auch gehorsam mit den seinen zů sein/ vñ solichs mit bürgen vergewisset / ließ jn der König wider in sein land/dasselbig zů regieren/ziehen.

Wie könig Ludwig dem Babst wider den Hertzogen von Meyland beystand thet. Cap. 93.

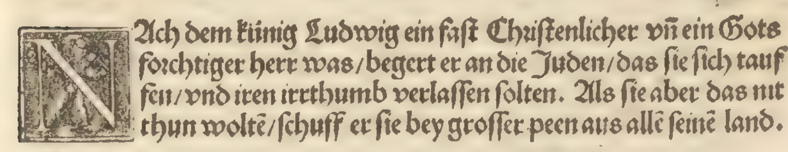
VNd darnach als ð Hertzog von Meyland/ genant Barnabas Galeatius/die Stat Bononiam/so dē Babst zugehört belegert hett/schicket er dem Babst ein treffliche hilff/so die Meylender abtriben/vñ dem Babst die Stat wið einantwurtent. Der bemelt könig Ludwig het stetigs krieg/ vnd was ð kron Vngern entzogē was/bracht er alles herwið/vñ feyret nit. Er thet auch ein zug in die Bulgarey/darjñ er die Stat Bodan mit gewalt gewunn. Er bekriegt auch den Römischen Kaiser/genant Carolus/ der ein könig aus Behem was. Dieselbig handlung ward durch den Hertzogē von Jglitz/dieweil der könig zů Trentschin lag/vertragē/

vnd nicht lang darnach wurden sie zum Behemischen Brod wider spal tig/darumb der könig mit seinem volck in Merhern fiell/ vnnd grossen schaden thet.

Wie könig Ludwig zu könig in Poln erwelt ward/vñ von dẽ zuch den er in die Walachey fürname. Cap. 94.

ZV Poln starb der künig genant Casimirus/ alßdan erwelten die Polaken könig Ludwigen als den nechstẽ erben. Darauff er in Poln mit einem treff lichẽ volck zoch. Darnach zoch der könig mit einẽ grossen heer in die Walachey/so ein böß volck vnd enhalb den Alben gesessen ist. Er name aber aus verachtung dessel ben volcks/an vil guten leuten ein grossen schaden. Do er sich aber be= sorget/vnd sie mit ordnung angriffe/ wurden erstlich ir schützen vñ na= chmals der gantz hauff in die flucht getriben/vnd sie namen Zeurinum ein. Dargegen pawet der könig ein starck Schloß/vñ nant das Zeurin oder Könch/ besetzt es auch mit gutem kriegßvolck/vnd sonderlich mit Engellendischen schützen/die den Walachen vil zu leyd theten.

Von den Juden aus Vngern vertriben. Cap. 95.



NAch dem künig Ludwig ein fast Christenlicher vñ ein Gots forchtiger herr was/begert er an die Juden/das sie sich tauf fen/vnd iren irrthumb verlassen solten. Als sie aber das nit thun woltẽ/schuff er sie bey grosser peen aus allẽ seinẽ land.

Was könig Ludwig für Clöster vnd Gotsheuser ge= bawet hat/vnd von seinem absterben. Cap. 96.

DEr bemelt könig Ludwig pawet zwey Clöster auch zwo Ca pellen/die ein Capellẽ zu Ach/die ander zu vnser frawen Zel/ begabt die reichlichen mit gulden Kelch/Meßgewand/vnd anderen schönen zierten. Als nun könig Ludwig das Vnge= risch reych größlich gemeret hett/ward er beladen mitt einer schweren kranckheit/vnd starb am xj. tag Septembris/Anno. M. ccc. lxxxij. Er ward begrabẽ zu Weyssenburg in der Capellen/so er selb gebawt het. Er regirt xl. jar/ein monat/xxij. tag. Er verschid on manlichẽ erbẽ/vñ verließ zwo töchter/die elter hieß Maria/die ward in ir kindheit durch künig Ludwig irẽ vater dem Marggrauẽ Sigmond von Merhern/ d

hernach

hernach Römischer Kaiser ward/auch in seiner kindheyt versprochen/ vñ derselbig Marggraff Sigmond ward am hoff künig Ludwigs er zogen. Die ander hieß Adiuga/die ward nach abgang ires vatters küni gin zu Poln.

Wie Maria des gestorben königs tochter/von den Vngern einhellig/das reych zu regiren/erwelet ward/ vñ von dem vnwillē der Vngern/so bald nach der walh erstanden. Cap. 97.

NAch abgang künig Ludwigs/wie vor angezeygt/wurdē die Vngern ingedenck der guten vnd veterlichen regirung könig Ludwigs/darumb alles volck/ junckfraw Mariam küni gin nanten/setzten auch die in den königlichen Thron irs vat ters/vnd krönten die mit der heyligen kron/mit grosser einhelligkeit. Nu was ir muter/fraw Elisabeth ein weyse vñ vernunfftige fraw/die ver trat die tochter mitsampt ettlichen trefflichen Rethen im Regiment/ vñ was dieselbig zeyt Nicolaus von Gera Großgraff in Vngern mechtig vnd reych an gütern/auch an gold vnnd silber/ welcher beiden künigin aus den wolthatē/die im künig Ludwig thon hett/fast anhieng/brocht es auch durch sein geschicklicheit darzu/das er nahent allen gewalt het/ vnd die künigin nichts on seinen rath handlet. Dieweil er dañ ye zu zey ten nach gonst oder neyd wider ettlich Landßherren zu handlen rieth/ vnd im nach zufolgen an der künigin vermocht. Das ward ettlich Vn gerisch herrn/als sie solichs merckten/hart verdriessen/sonderlich do er vil sachen wider die Freyhaiten des lands zu seinem eigen nutz handelt. Daraus ein grosse zerruttung vnnd zerteylung im land erstundt/ Vnnd wurden ettlich sagen/Wie sind wir so vnbesind/oder was thun wir/ wie lang wöllen wir das Weibisch Regiment leyden? vnd den eigennu tzigen gewalt des Großgrauen vnd seines anhangs dulden? Sonder lich dieweil sie die thür vor vns/die wir doch in sturm vnd streyten das plůt von vnsers frommen künigs wegen vergossen haben/zuspert/vnd von in vngütlich angesehen/auch vnser alt dienst nicht bedacht werdē? Es ist niemand gut bey in/dañ allein der Großgraue/vnd sein anhang Darumb last vns suchen mittel/damit das weiblich Regiment voller grims/vnser blůt vñ leben/zusampt vnsern gütern nit neme/noch dz/so mit vnserm blůt vnd schweiß gesucht vñ erobert/in iren raub kert wer de. Zu diser parthey fiel der Bisschoff von Agran/vnd ander vil mech tig herrn/geistlich vnd weltlich/vnd beschlussen/das sie die tochter vñ muter

muter des Regiments entsetzen/vnd nach könig Carl von Sicilia schicken wolten/welcher des Vngerischen geplüts/von künig Andre künig Ludwigs bruder geborn was. Deshalben zu solcher pottschafft der Bischoff von Agran fürgenomen ward/vnd ließ sich der selbig Bischoff gegen peiden küngin mercken/als wolt er von andacht wegen zu sanct Peter vnd Pauls gen Rom zihen/damit er seinen anschlag zu verpergē mainet. Als nun der bemelt Bischoff in Neapolis kam/ward er für den künig daselbst gar ehrlich gefürt/aldo er sein werbung nicht von einer parthey/sonder des gantzen Vngerischen reichs halben thet/ auch darneben sein Credentzbrieue dem künig antwortet. Sagt der Bischoff vnerschrocken: Herr/nach dem wir wissen/ das du des geplüts der künig von Vngern bist/vnd das Zepter desselben lands/ als dem mañlichen stamme/niemand als dir pillicher gepürt/Dañ das Weiblich/ beweglich geschlecht vermag nicht zu regiren noch erhaltē die vngezempte menig. Dañ das Vngerland/so du vor zeyten mit gemeiner fruchtbarkeyt hast sehen grunen/ist yetz durch krieg jemerlich vnd grewlich zu rissen/ erschütt mit heßlichen flammen/die schönen gebew in kolen verkert/ die zeygen an erbarmbliche fußstapffen/die erschlagen Herrn feuchten mitt irem plüt den vnfruchtbarn acker/Der pöfel in böß partheyen getheylt wüthet mit allen krefften in die ingeweyd des Reichs/Vnd alle des reichs inwoner zerpeissen sich mit inwendiger wüterey. Was soll ich sagen/Das reich ist verderbt mit den aller grösten verderblicheyten. Darumb pitten vnd erfordern wir dich/das du wöllest das zerprochē Reich wider zu samen setzen/die zwitrechtigen einigmachen/vnd die inwoner des Reichs mit dem loblichen frid erfrewen. Darūb bitten wir/du wöllest nicht außschlahen/vnser Herr vnd König zu sein/Dann wir vnterwerffen vns dir mit dem joch ewiger trew vnd pflicht/ Damit du die/ so deine Eltern haben lieb gehabt/auch lieb habest. Wo dir aber solchs von wegen deiner Muemen/die wir vnbedacht krönt/vnd in ires vatters thron gesetzt haben/beschwerlich zu thun gesehen wurde/ so wiß das das weyblich gemüt einen solchen last des Vngerischē volcks zu regirn/welchs volck von anfangk an mit iren feindē/auch selbs mit steter wüterey vntereinander angefochtē wirdet/ gesetzt ist/nit vorstehn kan. vñ d gleichē mit merwortē ꝛc. Darauff jm der künig ein bedacht name/ vñ den Bischoff in sein herbrig beleyten ließ. Als sich nun der künig lang hin vnd wider bedacht/ward er zu letst vberwunden von der Ehrgeytigkeyt des Vngerischen Reychs. Gieng zu der künigin seiner haußfrawen/öffnet vnd saget ir der Vngern begern/wie er zu einem könig in Vngern erfordert were/vnd wie jm/irem begern nach/gen Vngern zu ziehen

hen/das reich anzunemen fürgenommen hett/der gestalt/das er seinen Sun mit sich füren/vnd die Vngerisch kron erlangen vnnd auff setzen wolt/Erzelet ir auch ettlich vrsachen/nemlich den neid des Pabsts/die geferlicheyt/besorget den vberzug des Frantzosen/vnnd andere gepresten des künigreichs Neapolis/Begeret darauff der künigin rath vnnd gutduncken. Welches des königs fürhalten die künigin erschrack/vñ ein weil vor wainen nicht reden kont. Als sie sich aber wider erholet/vñ sie der könig tröstet/sprach sie: O König/verlaß das zerrissenn zwitrechtig vnnd arglistig Vngerisch reych/Dañ ich argwone/das auch die/so dich erfordern/dir ettlich feind sein. Wir kennen doch wol die vntrew dises volcks. Vnd ich bit dich auff das höchst/du wöllest dich nit vnterwerffen demselben volck/so kemen glauben helt. Der almechtig Got wird alle vnser widerwertigkeyt abwenden/der vnser feindt/so mechtig an volck vnd gut warn/von vns kert hat/er witt vns nit verlassen/sonder sich vnser erbarmen. Der künig kert sich an die redt der künigin nicht/dañ er prañ in hitz der ehrgeytigkeyt/vnd thet all ir vñ andere warnung verachten/vñ name jm gen Vngern zu zihen endtlichen für.

Wie der König zu Neapolis den Bischoff von Agran abfertiget. Cap. 98.

ALs nun der könig jm gen Vngern zu zihen fürgenomen hett/erfordert er den Bisschoff vnd die Vngerische pottschafft/saget jn solichs zu/vnd ließ zu stund an alle ding zum wegzug zu richten/vnd die schiff laden. Do nun die künigin mercket/das ir trewer rath nicht halff/das auch ir einiger Sun mitziehen solt/schrey sie laut/vnd schlug die hendt ob dem kopff zusamen in pitterkeyt ires hertzen/vnd sagt zu dem künig: Künig O du aller grewlichster vatter/warumb fürestu mit dir deinen Sun zu dem gewissen tod/wo du den/so doch alle menschen förchten/nit besorgest/vñ dich dein selbst nit wilt erbarmen/erparm dich doch mein/vnd laß der verweisten diesen trost. Jch wil mit zu raufftem har vñ zu rissem antlitz hinab in die Stet lauffen/mit hewlen vñ geschrey anrüffen das volck/das sie mir meinen Sun von dir/als aus dem schlund der hellen erledigẽ. Der künig wart bekümert von dem geschrey der künigin/strafft sie gütlichen/vñ bat sie des geschreys abzustehn. Do sie aber nicht wolt auffhörn/ward der künig zornig/schuff die weg zu füren/vnd troet sie zu tödtẽ. Aber es halff nichts/vnd galt ir zu leben oder zu sterben gleich. Zu letst ward künig Carl bewegt/vnd trug sorg/das ir solichs nit ettwo ein künfftigs vbel anzeyget

anzeiget/auch aus erkanter lieb gab er zu/das ir peder Sun bleiben/vñ sie in seinem abwesen trösten solt. Vnd wiewol sie nun iren Sun erhal ten het/so war sie doch von des königs wegen nit minder betrübt/vnd thet teglich nichts anders dañ wainen vnd klagen. Do nun all sachen zu gericht vnd bereyt warn/gieng Carolus der könig zu seiner trawrigenn haußfrawen in die kamern/vrlaub von ir zu nemen/vnd sie zu trösten. Vnd als er sie eins teyls gestilt het/vnd jm die künigin das geleyt zu den schiffen gab/vnd wie er von ir vrlaub name/sagt sie zu jm: Ich hab nie kein menschen gesehen so vnerpittlich vnd so willig zum tod lauffen/als dich/vñ nym war/ich wird mich nach deinem abschid in witwen klaid für elend anthun/vnd alle tag warten/wañ ein pott kome mit erschrock licher pottschafft/mir verkündung deins tods thue/vnd dein Stett mit trawrigen meren erfülle. mit den worten erseufftzet sie gar tieff vñ schid also ab. Der könig stig in das schiff/für von land dem Dalmatischen ge stad zu/trath zu Zeng in der statt Dalmacie ab dem schiff/ Aldo sein die Vngern/so nach jm geschickt hetten/in grosser versamlung warteten/ von den er auch wie ein könig von Vngern empfangē ward. Vñ als er etlich tag/nach der schiffung geruhet hett/zoch er vber das gepirg/vnd kam gen Agran/aldo er mit seinē volck zu bleyben fürnam/als lang biß sein ankunfft in Vngern meniglich verkünd wurde/schicket auch an alle ort/den gunst des Weibischen Regiments abzuwendē/dann welche er mit guten worten nicht auff sein seyten mocht bringen/die vnterstund er mit verhaissung vnd gelt seiner parthey zu machen.

Wie könig Carl gen Ofen gefürt/vnd von beyden Künigin empfangen ward. Cap. 99.

DJe weil die sachē könig Carl also handlet/gedacht im Marg graff Sigmond mit dem glauben vnd bey ligen der ee/sein sach zu bestetten/dañ er kundt die Vngerisch sprach wol/vñ hielt hochzeyt mit seinen anhengern vnd getrewen. Vnd da mit er nit wurde von den widersachern vbereylt/fluhe er in sein vatter=land/vnd verließ sein gemahel. Künig Carl von Sicilia erschrack der hochzeyt hart/vnd gedacht/der Kaiser wird seinen Sun nicht verlas=sen. Dañ sein ankunfft nun menigklich wissent was. Darumb peid küni gin zu jm schickten/als wern sie der sachen vnwissend/vnd liessen jn fre gen/ob er als ein gast/oder als ein feind kommen wer. Nun wolt er sein listig fürnemen mit der pildnus der gnedigkeyt verpergen/vnd gab den potten die antwort: Er were ingedenck/das küng Ludwig mit gewal

tiger hand seines vaters tod gerochen/auch der brůderlichen lieb/so er trůeg/seiner schwestern dasselbig ir bekůmmert vnd zerrissen reich/wider auffzurichten/derselben vnd keiner andern vrsach halben were er komen. Vnd wiewol nun die kůnigin der gedachten antwort des Kőnigs nit glaubte/auch all sein anschleg wol wiste/so stellete sie sich doch der massen nicht/dañ sie sahen/dz er so mit grosser menig der vntrewen Vngern des reichs vmbgeben was/deshalben sie im als einen feind nit widerstehn möchten/Vnd was jn nützer/sie liessen sich keins vnwillēs od bősens verdencken/Darumb sie jm beid entgegen zugen/vnd fůtten jn mit sich gen Ofen. Vnd wiewol er von paiden kůnigin gepetten ward/mit jn in die Burg zu zihē/so wolt er doch solchs nit thun/damit er sein fürnemen desterbaß dempffet. Vnd als sie mit einander zu red kamen/redt die alt kůnigin mit kőnig Carolo dise meynung: Aller liebster Sun dein freundtschafft/mit grosser danckbarkeit der gnad/ist mir gantz lieblich/der du die wolthaten vnsers lieben gemahels kőnig Ludwigs alsó hast zu hertzen genommen/vnd nit hast vergessen deines geplůts/Dein Reich/weib/vnd kind verlassen/die Vngerische zwitracht zu stillen/vñ vns vnser arbait zu ringern. Wir sind auch nit gnugsam dir solichs mit lob vnd danck zuuergelten/Gott sol darumb dein beloner sein. Nach disem volgten heimlich seufftzen. Er antwort ir mit rechter beschaidenheyt/vnd enzoch sein angesicht von irem angesicht: Mein aller liebste muter/so lang vnser leben werd/sollē die gut thaten kőnig Ludwigs nit aus vnserm hertzen komen. Darnach namen die kůnigin vrlaub vom kőnig/vnd giengen in die Burg/vnd erwarteten daselbst was Carolus newer ding wurde fürnemen oder anfahen.

Wie kőnig Carl von den Vngern gelobt/vñ der Kůnigin Regiment geschmecht wird. Cap. 100.

ALs sich nun der kőnig Carl sahe mit den grossen herrn des lands/auch mit dem wanckeden vnstetten pőfel vmbgebē/die die Kůnigin vñ ir Regiment nicht heimlich/sonder offenlich schmechten/vnd pőßlich nachredtē/vnterstunde er sich als ein gubernator in die Burg zu zihen. Vnd die zurichter vñ anschmidter diser sachen/bewegten mit iren worten das gemein volck/die lobten den kőnig/vnd zeygten an sein geschlecht/liessen sich auch daneben hőren wie spőtlich vnd verderblich das were/wo die weyber regirtē. Mit solchen worten sie alle menig zu irem fürnemen begerten. Solch red wurden den Kůnigin nit verhalten/erschrocken des hardt/vñ forchten sich dermas-

dermassen/das sie nicht allein des reichs sonder auch ires lebens müstē beraubt werden.

König Carl begert/die weiber sollen das Regiment gantz lassen fallen/vñ was jme darauff geantwort ist worden. Cap. 101.

DO nun könig Carl in der Burg/vnd fast begirig des Vngerischen reichs was/erfordert er all landleut geistlich vnd weltlich/in die Burg/vnd besetzet die thor mit Walhen/vnd vnterspickt von seiner Parthey/die andern all/vñ welche schon gern der künigin parthey gewesen wern/müsten mithellen/ vnd dorfftē nichts reden. Also schickt der könig ettlich aus den Vngern zu peydē Künigin/vnd lies jn sagen/wie dañ die Vngern seiner parthey mit jhm beschlossen hatten/dise mainung: Sie solten sich nun genügen lassen an dē Regiment/so sie bißher gebraucht hetten/vnd fürohin mit frid vnd gutem willen des Reichs abstehn/vnd der kron weichen/vñ sich des gentzlich verzeyhen/dañ die Vngern möchtē nit lenger leyden/das ein fraw vber sie herrschen solt/ die weil jn auch das reich nicht gebüret/ so wer auch ir weyßheit zu schwach einem solchen Regiment vor zu stehn/ Es gehöret solche regirung einem Man vnd nit einē Weib zu/zu mal in solchen anfechtungen des Reichs/Das were des gantzen lands will vnd mainung. Die vnd der gleichen wort sagten die gesanten. Do nun die Künigin ped diß horten/erschrocken sie hart/vñ warn schir in anmacht hingefallen. Do aber die alt fraw schwige/erkecket die jung ein wenig/ vñ sagt: Jch wil mein veterlich kron/so mir rechtlich gebürt/niemants geben/was aber ir fürgenomen habt/in dem verfart/Dañ einer solchē macht zu widersprechen/ist weiblichem geschlecht vnmüglich. Jch bitt euch anders nichts/dañ das ir wöllet bedencken vnnd ansehen die wol thaten meines vatters/vnd mir vnd meiner frawmuter das leben fristen/vnd mich zu meim vertriben man komen lassen. So sagt auch die muter zu den potten oder gesandten. Liebe sün/saget den/so euch gesant haben/dieweil ir euch newer sachen praucht/sey vns als den weyben/ so eylend antwort zu geben nicht müglich/Aber Carolo dem künig wöllen wir selbs persönlich antwurten. Do nun die potten weg giengen/betrübten sich die muter vnd die tochter fast. Es wainetē auch mit jn alle frawen vnd junckfrawen in irem zymer/vnd nach langem wainen sagt die muter: O du mein aller liebste tochter/der vngenedig rauber besitzt yetz gentzlich dein reych/erhebt die kron/vnnd troet vnser vnschuldigs

blůt zuuergiessen. Damit nun der beweglich pőfel/aus bewegung des newen herrn nit vber vns einfal/vnnd wir mit vnserm blůt besprengt/ des Reichs vnd leben beraubt werden/so sollen wir dem gegenwertigē vbel weichen. Dañ die vngestim̃ des vngerischen pőfels wůten vber trifft den scheymenden pern. Dañ sich nichts gerechts noch billichs bey jm zu erhoffen ist/dañ wils Gott/mir erobern etwo mit der zeit diß ver lorn reich wider. Darauff gab ir die tochter mit heysser stim̃ antwort: O du mein allerliebste muter/die weil ich bin von künigklichē stam̃en komen/vñ mit disem reich von meinē vater versehen/ist mir vil leichter zu sterben/dañ das zu verlassen. Darauff sagt die alt künigin mit grossem seufftzen: Die reichs gewalt vnd reichtum komen keinē nach seinē gefällē/sonder allein wem das glück die vergőnt. Aber dz elend gefengknus/ armut/trawren/klagen/vñ mancherley gestalt des tods/sind gabē des menschlichen lebens/Was vns Got zuschickt/das sollē wir mit gedult tragen/biß sich das glück wider zu vns keret/ des ich gute zuversicht zu Got habe. Nach den worten trucknet sie ire augen/vñ gieng zu kőnig Carolo/vnnd redt mit jm also: Das hochfertig volck der Vngern kan kein weib regirn/darum̃ empfach das reich deiner eltern/Dir gehőrt zu diß zepter/darūb so gebrauch deiner gůter wie dich gelüst. Diese der künigin red ward bald in der statt lautbrechtig/wie die tochter des reichs williglich abgetrettē were. Carolus der kőnig was der künigin red fro/ gab von stundan ordnung gen Stůlweissenburg zu zihen/damit er die kron empfieng. Zoch gen Weissenburg vñ fürt die zwo künigin mit jm/ Also ward er von den Bisschoffen gekrőnet vnd gesalbet nach gewonheit des lands/nicht mit solcher frolockung als die andern kőnig/dañ yederman erschrocken was/vnd het ein mitleydē mit der künigin. Es volgten auch pőse vnd widerwertige anzeygung eins künfftigē vbels. Dañ als er mit hauffen der Edlen/nach volbringūg des ampts/aus der kirchē gieng/ vñ auff sein roß sitzen wolt/ward jm der phanen des heiligē kőnigs sant Steffans vor getragen/wie dañ die gewonheyt von alters herkomen was/derselbig phan ward an dem vorpaw der kirchen ange stossen/das er aller zerprach/vnd dem kőnig die trümmer eins teils auff sein haupt fiellen.

Von ettlichē zeychen/so den tod Caroli anzeigtē. Ca. 102.



Darnach im herbst kamen so groß platzregen/das kein mēsch so alt was/der des gleichen wetter so mit grossen sturmwinden/die groß peum außrissen/gedechte. Es kam auch/kurtzlich vor seinem fal/ein solcher hauffen raben auff das tach sei

ner wonung/die niemandt erzelen kont/vnd fluhen in vñ vmb die purg mit grossem geschrey/vnd kerten zu letst die schnebel in sich selbs/ zerrissen vnd zerpissen sich an ein ander/das die federn auff den techern lagẽ/ vnd netzten mit irem blůt das tach ob des kőnigs schlaffkamer/vñ verunreinten das. Vnd wiewol er mercket/das sie jm etwas geuerlichs an zeygten/so stellt er sich doch als verstůnd er sőlichs nicht.

Wie die Kűnigin mit den iren rathschluge/wie sie widerumb in das reich mőcht komen. Cap. 103.

KVnig Carl meinet nun nit anders/er seß mit guter rue/ vnnd het alle geferlicheit/aus vertrőstung der Vngern/vberwunden/Dieweil feyret der Großgraff Garensis nit/dann vnter allen Vngern keiner was/der mer mitleyden mit der kűnigin het/als er/der offt vnd vil mit der kűnigin redet/ wie vñ in was gestalt sie das reych vnd die regirung wider erlangen mőcht. Sie konten aber keinen andern weg zum reich als mit dem tod des kőnigs finden. Nun was bey dẽ Großgrauen ein Edelman/genant Blasi Fargach/ freidig vnd starck von leib/mit dem handlet der grosgraff/das er den kőnig zu erwurgen vnterstunde/benant im etlich gűter deshalben zugeben. Diser edelman bewilligt in die sach/doch das jm/wañ er solchs volbringẽ solt/zeyt vnd gelegenheyt angezeigt wűrde. Darumb der großgraff ein solchen anschlag machet/vnd gab fűr/wie er sein tochter verheiraten/ vnd sich der selbigen zu eren klaiden vnd rűsten wolt/vnd name zu sich vil die seiner parthey waren/vnd an dem kőnig ein verdruß hetten. Als sich nun ď Großgraff vñ die andern also bey einander fundẽ/vnterwise der Großgraff die kűnigin/das sie an kőnig Carl zu ir zu kommen in ir frawen zymer/etlicher vrsach halben/begern solt. Nun was es zu winter zeyt/ im M.ccc.lxxxv. jar/Vnd vmb der Sonnen nidergang lies die kűnigin dem kűnig verkűnden/wie ir ettlich brieff von irem Aidem Marggraff Sigmonden bracht wern/von derselben brieff halben sie etwas heimlichs mit im zu handlen hett. Kőnig Carl/als ď sich nichts args versahe/wolt der kűnigin begern nit abschlagen/vñ gieng aus seinem zymer mit ettlichen seinen Walhen/in der kűnigin frawen zymer. Als solchs der Großgraff vernam/gieng er mit einem grossen hauffen seiner parthey auch in die Burg/vnd hett nun etlichen der seinen beuolhen/das sie sich bey den thorn enthielten/vnd ir auffsehen auff jn hettẽ. Vnd er gieng mit etlichen in der kűnigin Pallast/als wőlt er morgẽ auff die hochzeyt seiner tochter reyten/vnd vrlaub vom kőnig vnd der kűni-

gin

gin nemen. Als nun der könig zwischen der künigin vnd dem Großgrauen saß/giengen die Wallen vngehaissen selb aus dē Sal/damit sie nit zu höreten. Als nun den Großgrauen zeyt daucht/sach er Blasium Fargach schälichs an/als d dz zeichen sach/trat er hinzu/zuckt sein schwert/ vñ schlug dem könig nahent sein haupt von ein ander. Bald ein geschrey vñ zulauffen ward/er aber macht jm ein weg mit dem schwert vntz zū hauffen des großgrauē partey. Der künig ward in sein schlaffkamer gefürt. Der Großgraff besetzet die Burg. Die Wallen fluhen/einer vnten der ander oben aus/vnd niemand war der des königs tod rechen wolt Dieselbe nacht fiellen die Vngern in des königs zymer/ stiessen die thür über den verwundten vnd halb todten könig auff/ namen vñ legten jn darzu in einen tieffen thurn. Also sicht man/wie vnbestēdig das glück ist in menschlichen dingen. Der thurn helt yetz gefangen den könig/ auff dem er newlich sein wacht vñ hůt hett. Darumb du der do stehst in glückselichkeit/warumb schawestu an den ersten anplick der dingen? Was frewestu dich in den selben/vñ frolockest in eins andern widerwertigkeyt? dieweil sie so vngewiß sind/vnd mit bösem endt beschlossen werden? ꝛc. Dieselbige nacht ward der künigin volck eingelassen/die riten durch alle gassen so bald es tag ward/vñ schrien: Die Künigin Maria regirt. Vnd stiessen die heuser auff/vnd außpeuteten die güter der Wallen/vñ vergussen fraischlich das blůt der vnschuldigē. Darnach ward der könig Carl also wund gefürt auff die Plintenburg/do er sein leben kurtzlich endet/vnd ward ins Closter zu sant Andre vnter dem Schloß begrabē/Welches menschlicher armseligkeyt ein groß spectakel/ vñ den nachkomenden königen ein ler/warnung vñ gar ein groß ebenbild ist.

Von der Künigin vnd Marggraff Sigmonden. Cap. 104.

Als nun der könig Carl schendlich vmbkomen vnd tod was/ forchten sich die/so seiner parthey gewesen warn/seer/vñ suchten end vnd stett/darin sie sicher warn/vnd gedachten nichts dester minder sich zu rechen. Do nun die künigin vñ der Großgraff alle widerwertigkeyt vermeinten gestillt vnd vberwunden haben/ erhuben sie sich/vnd zugen in der zeyt des schnids/vnd wolten das vnter oder Windisch reich besehen/vnd hielten bey der Stat Diakon im veldt/vnd hettē kainerley sorg/das jn etwas geferlichs zustehen solt. In dem hett sich Johannes harbathi mit einem grossen volck besamelt/vnd vberfiel beyd künigin/auch den Großgrauen/vñ das hoffgesind

gesind mit grosser vngestimmigkeyt/vnd da geschach ein herter streyt. Aber der Künigin volck kont vor der macht/deren so sie ansprengtẽ/ vñ sich darauff geschickt hetten/nit besteen/vnd wurden der künigin volck vil erschlagen. Vnd Blasi Fargach ward gefangen vñ vor der künigin enthaupt. Der Großgraue aber do er sach/das es nicht anders mocht sein dañ das er sterben must/do sprang er von seinem roß/vnd lieff zu d künigin wagen/weret vñ beschirmet sich vñ die künigin so best er kont/ aber er vermocht einer solchẽ macht vñ souil pfeylen/so auff jn geschossen wurdẽ/nit lang vorstehn. Zu letst schluff einer durch der künigin wagen/der schuße jn in die füß das er fiel/vnd ward jm vor der künigin vñ allem frawen zymer das haupt auch abgeschlagen. Do er nun tod/vnd der merertheyl der künigin hoffgesind erschlagen vnnd geflohen was/ wurffen die Krabaten den wagen vmb/zugen die künigin vnd ir dienerin herauß/furten die gefangen für den Ban/on alles ansehẽ weiblicher eren/Da sie mit scheltworden vbel gehandelt wurden. Die alt künigin fiel dem Ban zu fuß/vnd begert genad/aber er gieng von ir. Deshalben die Krabaten die alt künigin namen/vnd ertrenckte sie in eim wasser nahent dabey. Man sagt auch/das sie die jungfrawen dieselbe nacht mißpraucht haben. Vnd als es nun tag ward/zugen sie in schneller eyl wider in Krabaten/vnd furten die jung künigin also gefangen mit.

Wie die jung Künigin in Krabaten gefürt/vnd wider erlediget ist worden. Cap. 105.

IN diser zeyt was Marggraff Sigmond mit einer grossen anzal volcks gen Ofen komen/der auch allenthalb eingelassen ward. Als er nun diser sach bericht ward/ erschrack er des hart. Nun ward die jung künigin gefürt auff ein Schloß genant Kruppa. Als solchs Ban Johannes Horbathÿ innen wardt/das Marggraue Sigmond zu Ofen was/vnd das jm die Vngerischẽ herren anhengig wern/forcht er sich ser. Darumb er zu der jungen künigin redt: Mich rent alles das/so ich wid dein muter vñ dich gehandelt hab wiewol sie das verdient hat. Jch het mir auch furgenomen/dir dermassen wie deiner muter zu thun. Dañ ich weiß wol/wo ich dich leben laß/ das ich etwo darumb sterben muß. Damit aber mein hend nit werden vermailigt mit dem plůt meines woltheters/hab ich willẽ dich ledig zu lassen/also das du mir schwerest/das mich solches nimer gerewen werde. Wo du aber das nit thust/so hab ich gantz im willen/mein furgenomen sachen zu vollenden. Mit disen worten gieng er von ir. Die jung kü

nigin hub an bittetlich zu wainen. Vnd nach vergiessung der zeher/fordert sie den Ban wider zu ir/vnd sagt zu jm/wañ sie besorgt irs lebens/Weil er ir das leben gefrist hett/wölt sie jm nit allein schwern/das lebẽ zu fristẽ/sonder jn ir lebenlang für iren vater haltẽ. Also ward gebracht ein Euangeli buch/darauff schwur im die künigin nach allem seinem begern. Vnd wurden ir wegen bestelt/vnd sie ward gen Ofen gefürt/vñ als von einem schiff bruch erledigt. Dise ding alle haben sich in dreyen jaren verloffen.

Marggraff Sigmond wirt aus anreden der jungẽ künigin/zu König gekrönet. Cap. 106.

ALs nun die Vngern des kriegs vnd der geferlichen handlungen müd warn/erwelten jn die Vngern den frid für den krieg/vñ zugen all auff begern der königin/ gen Weissenburg/die schlug jn für Marggraff Sigmonden/vnd pad sie mit einer langen red/das sie den nach dem willen vnd gefallen ires vatters zu einem Vngerischen könig annemen vnnd krönen wolten. Des warn die Vngern willig/vnd krönten Marggraff Sigmonden im xx. jar seines alters/am heyligen Pfingstag/Im M.ccc.lxxxxvj. jar nach Christi geburt/mit grosser solennitet vnd frolocken des volcks.

Wie Johan Horbath vmb sein begangen vbelthat/von könig Sigmond gestrafft ist worden. Cap. 107.

VNd do nun könig Sigmond gekrönt/vñ als ein könig in Vngern aller sachen gewaltig ward/lag jm die künigin fast ob zu rechen die handlung/so Johan Horbath/ vnbeward seiner ern/mit vergessung seiner pflicht vnd aller gnaden vnd wolthat/so jm könig Ludwig gethan/an ir müter vnd ir begangẽ hett. Nun was dieselbig zeyt Johan Horbath auff dẽ festẽ Schloß Posegawar/Dariñ er sich vor könig Sigmonden sicher zu sein verhoffet. Darauff sich könig Sigmond rüstet/vnd ein volck zusamen pracht/ in mainung als wölt er in Bulgariam zihen. Als er aber nun sein gelegenhait ersach/wendet er sein heer/vnd zoch für das Schloß Posegawar. Als er nun das mit allem zeug vmbgeben/vnd in kurtzer zeit zugewinnẽ verhofft/do fiell Johan Horbath in einer finstern nacht aus dem Schloß/vñ kam vber die Saw/vñ ist nit wol wissend/ob er vbergeschwembt oder ein schiffli gehabt hab/vñ kam auff das Schloß Dobor/so in dẽ

künigreich

königreich Bossen ligt/daselbst er Paulum den bisschoff von Agran/ vnd seiner gesellen vil fand/die seiner zukunfft fast fro warn. Dañ Bossen/Krabaten vnd Dalmacien/aus der faction Johannis Horbati/ vñ ander groß herrn/sich von der gehorsam des Vngrischen Reichs entzogen hetten. Aus disen vrsachen allen stercket könig Sigmond sein heer mit volck vñ aller notturfft/vñ zoch wider die vngehorsamẽ des Reichs mit grosser macht. Do Johannes Horbath/der Ban/vñ ander sein mit helffer das durch ir kuntschaffter bericht wurden/erschrocken sie fast ob des königs fürnemen/ vnd setzten von stund an mer hoffnung auff die flucht/dañ auff die wehr. Vñ als die in der flucht warn/ließ jn könig Sigmond fürkomen vnd halt legen. Aldo Johannes Horbathi mit etlichen seinen verwandten in die halt fiellen/vnd wurden gefangen/ vnd für den könig bracht. Welchen Horbath der künig darnach zu Fünffkirchen richten lies/jn einem roß an den schwantz pinten/durch die Statt schlaiffen/mit gluenden zangen zerreissen/vnd darnach vierteylẽ. Sein gesellen wurden auch alle getödt. Allein der Bischoff von Agran ward des Bisthumbs entsetzt. Er gewañ auch das Schloß Dobor/vnd lies es zerprechen. Vnd pracht Bossen/Dalmaciam vnd Krabathen wider zu gehorsam des Reichs.

Wie könig Sigmond den Weyda in der Moldaw vber zoch/vnd jn zum gehorsam pracht. Cap. 108.

DArnach im vierten jar der regirung könig Sigmonds/zoch er mit heres krafft wider Steffan Weyda in der Moldaw/ der vom reich Vngern wider sein pflicht abgetretten was. Der selb Weyda begegnet dem könig mit den Walachen auf den Alben/die griffen des königs volck mit grosser fraischlikeit an/ vnd theten grossen schaden/sonderlich den rossen/mit irem geschoß/ deshalben die königischen von den rossen abstehn/vnd zu fuß streiten musten. Also wurden die Walachen vber den perg ab in die flucht geschlagen/ vnd fast vil erwürgt. Als nun dem Weyda sein macht geprochen/vnd könig Sigmond in des Weyda wonung komen was/do kam derselb Steffan Weyda mit den besten aus der Walachey/fiel dem künig zu füssen/vñ sagt: O du loblicher Fürst/dein königlich güte wöl gnad beweisen den bittenden/vnd vnser verschuldigung vnd vngehorsam vns nitt zu messen/ dañ es deiner königlichen wirde gebüret/zu verschonen die sich dir ergeben vnd vnterwerffen/Wir sind ein staub deiner füß/ vnd du bist vnser könig/Wiewol vnser mißhandlung die gnad nit verdient

hat/so wil es doch gezymen deiner königlichen miltigkeit. Der könig ant wortet: Wiewol vnser belaidigung der straff vnd rach wirdig wer/da mit aber der name vnser glori nit werde vertunckelt mit dē laster der her tigkeyt/wöllen wir euch verzeihen vnd in vnser gnad auffnemen/ doch das ir fürohin nit mer verprechen. Also legten sie sich dem könig für die füß vñ kusten den saum seines gewands/verhiessen vñ schwurn jm auch fürbaß gehorsam zu sein/vñ den jerlichē zinß zu rechter zeit zu reichē. Vnd darnach zoch der könig mit sig wider haim.

Wie könig Sigmond in der Bulgarey vil Türcken vñ Kriechen zu tod schlug/vñ wie etlich seins regiments des ein beschwerd trugen. Cap. 109.

IM sechsten jar seines reichs/zoch der künig mit grosser macht in Bulgariā/erschlug aldo vil Türcken vñ Kriechen/ so sich gesamelt hetten. Gewañ auch dz Schloß Nicopolim/ vnd erobert vil lands. Vnd dieweil er im krieg was/ starb die künigin fraw Maria/des er sich/do er haim kam/ser bekümert/dañ d könig von Poln trachtet wie er sich in dz reich Vngern dringē möcht/ dieweil er der gestorbenen künigin schwester/vnd könig Ludwigs tochter zu einem weib hett. Jn der zeyt hetten sich etlich vom Adel hören lassen/wie sie an der regirung könig Sigmonds kein gefallē hettē/jm auch nit mer gehorsam leysten wolten/vnd machtē vnter jn ein pundnus/da ein sie ander auch brachten/vnd wider den könig raitzten vnnd bewegten. Deshalb könig Sigmond in angsten was/vñ fürsorg trug/ damit sie jn nicht vom reich triben/ließ jn nachstellen/ vnd begreiff der xxxij. die er all zu Ofen auff sant Jorgen platz enthaupten ließ/daraus vil vnrad vnd widerwillen dem könig darnach erstund.

Wie könig Sigmond mit seinē heer von den Türcken esgchlagen/ vñ darnach von den Vngern gefangen ward. Cap. 110.

ALs nun die Türcken zu der zeyt könig Ludwigs in Thraciam vber mer geschifft/vnd gantz Macedoniā/Thessaliā/Boetiam vnd ander landtschafften daselbst eingenomen vñ vnter iren gewalt gepracht hettē/vnterstunden sie sich auch Misiā oder Bulgariā anzugreiffen. Das mocht könig Ludwig nit leiden/schicket deshalb ein pottschafft zum Türcken/ vnd lies jm sagen/das er die

Misos oder Bulgaros/so jm zugehörten/vnangegriffen ließ. Aber der Türckisch keiser hielt die potten on antwort ein lange zeit auff/biß er sich aller sachen gerüst west/vñ gantz Bulgariã erobert vñ bezwungẽ het/alsdañ erfordert er die Vngerischen potten/vñ fertiget die mit spotworten ab. Die sach bewegt könig Sigmonden fast/darumb er im M.ccc.lxxxvj: jar ein groß heer von seinẽ königreich vñ andern landen samelt darunter vil Fürsten vnd herrn/vnd sonderlich der Hertzog von Burgund was/Mit solcher grossen macht zoch könig Sigmond vber die Donaw durch das land Rascie/vnd kam in Bulgariã/vnd gewañ etliche besetzũg der Türcken/vñ legt sich zu felt für Nicopolis vmb sant Michels tag/welches wol besetzt was/daraus auch die Türcken grossen schaden mit teglichem auslauffen theten. Vnd mitler zeyt sich der Türckisch kaiser Bazaites (wiewol etlich schreiben/es sey Calepinus gewesen) mit grosser macht rüstet/vnd sich mit könig Sigmondẽ schlug/vñ den streyt gewañ. Alda vil trefflicher herrn tod geschlagen vnd gefangen wurdẽ/vnter den der hertzog von Burgund auch gefangẽ vñ dem Türckischẽ kaiser bracht ward. Die vrsach vñ verlust des streyts war/das on ein rechte ordnũg getroffen ward/dañ die Vngern den Teutschẽ den vorzug vnd die ehr nit lassen/vñ kein rechte ordnung haltẽ noch volgen wolten. Der künig kam dauon/deñ er im ein schiff bestelt het/darin er vber die Donaw vñ darnach in Dalmaciã kam. Aus diser niderlag ward könig Sigmond von meniglich gehaßt/dann gar vil trefflicher leut/Vngern/Teutschen vnd Frantzosen erschlagen vnd gefangẽ wurden. Vnd wiewol der könig sich durch sein parthey ser bey den Vngerischẽ herrn mit vil vrsachẽ entschuldiget/so wolt doch solchs nichts helffen/dañ vil der Vngerischen herrn beschlussen/den könig zu entsetzẽ vñ jm die regirung zu nemen/oder gar zuuertreiben. Schicktẽ deshalb ein potschafft zu könig Ladislao in Apuliã/des vater newlich das Vngerland geregirt hat/vnd von Vngern vnschuldiglich erschlagen ward/liessen den bitten/das er gen Vngern komen/vñ ir könig sein wolt. Aber könig Ladislaus was ingedenck der vntrew/so sie seinẽ vater gethon hetten/wolt die regirung nit annemen/vnd schlug ir begern gantz ab. Die potten aber liessen nit nach/sonder brachten den könig darzu/das er jn gewalt vnd briefflich vrkundt gab/das sie all sachen von seinet wegen vnd in seinem namen handlen vnd thun möchten. König Sigmonden ward solchs der Vngern furnemen nit verhalten/er lies sichs aber nicht mercken/dorfft auch solchs von wegen des grossen verlusts vnd niderlags aus verwarlosung des streyts zu Nicopolis/auch das er die xxxij. menner hett enthaupten lassen/nit straffen. Deshalben teglich wider jn

practicirt vnd seiner entsetzung halbē von den Vngern geratschlagt war de/welche sein verhandlūg von den grossen herrn/so im widerwertig warn/dem gemeinen man für vnd für eingebildet ward. Als sich aber darnach zutrug im M.cccc.j. jar/ an sant Vitalis tag/ besamelten sich des könig widerwertigen alle/vnd giengen hinein gen hoff/ erforderten den könig/vnd hielten jm am ersten für alle sein mißhandlung vnd verwarlosung der schlacht/schalten vnd handleten jn vbel/vnd fiengē jn. Do er allein von den die jm heimlich gunst trugen/erredt ward/ sonst were er zu stucken zerhaut worden. Da selbst er zweien jungen Vngerischen herrn/die des alten Großgrauen/so bey der künigin Horbathÿ erschlagen ward/sün warn/befolhen vnd vberantwort/das sie den in irē schloß Soklos fenglich halten vnd wol verwaren solten. Darauff die Vngerischē herrn erst ir handlung mit könig Laßlaw offentlich erscheinen/vnd die pottschafft von könig Laßlaw aus Apulia allenthalben offentlich durch das gantz land fürn liessen/ verkündeten auch das könig Laßlaw komen vnd das reich einnemen solt/dañ könig Sigmond gefangē/vñ all sachen nach dē besten bestelt/vnd wie auch der erledigung könig Sigmonds kein hoffnung wer. Do lies sich der könig aus ehrgeytigkeyt des reichs vberreden/wiewol er vormals das abgeschlagē/vñ wie es seinem vatter gangen was bedacht hett/ aber die ehrgeytigkeyt drang für/also das sich der könig rüstet vñ gen Vngern zu zihen bewilliget/des warden die Vngern fro.

Wie könig Sigmond wider erlediget ward. Cap. iij.

NVn was die alt Großgreuin/der Sün könig Sigmond gefangen hielten/gar ein vernunfftige vñ weise fraw/het auch groß mitleyden mit könig Sigmondē. Darumb sie ir Sün eins tags mit disen worten anredet: Mein allerliebsten Sün hat euch diser könig mer leids oder vnrechts/als andern Landtsherrn gethon/das ir jn also in gefengknus halten vnd verhüten müst/vnd die andern diß gefreyt seyn? Nun hab ich offt von ewrm vater seligen gehöret/wo ein könig rechtlich krönt vnd auffgenomen werd/vnd ob er ein viech were/so sol man jn dennoch nit verlassen. Jch wolt/ was ander in der sach handeln vnd scheuhen/das ir sein auch müssig giengt. Dann wo ir den werd vmbbringen/als sich sein widersacher des gentzlich bey euch versehē/so wirdet solichs euch vñ allen ewrn nachkomē ein ewige mackel vnd auffhebung sein/Vnd wiewol sich ettlich grosser ding bey dem newen könig verhoffen/so werd ir doch bey dem selben alweg gehasst

hasset als die tödter des königs. Dañ was mainet ir/das es für ein sünd sey/zu erwurgen den könig/vnd sein blůt zuuergiessen. Was wirde vnd ehr vermaint ir im Reich damit zu erlangẽ/od was namen werd ir euch vnd ewrem geschlecht vnd nachkommen damit schöpffen/wo ir ewer hand beflect in dem blůt des gesalbten/vnd nemlichen des/den ir so vil jar für einen könig gehabt. Nun handelt vnd practicirt man/vñ wil yetz einen newen könig einsetzẽ/welcher nit vnser sprach noch sittẽ kan/ auch das reych nie gesehen hat/Darumb aller liebsten Sün/last ab von ewrem fürnemen/ob ir euch zu seinem tod verpundten habt/vnd nicht beflecket ewern so hohen stammẽ/Jr wist was tods ewer vater von dises königs wegen gestorbẽ ist/So ist auch vnuerhalten/das der new könig/des königs/so durch ewren vatter erschlagen ward/Sun ist/welcher so er nun gewaltiger könig wirdet/mainet ir/das er der rach gegen den/die an seines vaters tod schuld haben/vergessen werd? Vnter den selben ewer vatter nit der wenigst gewesen ist. Werdet ir aber meinem rath volgen/damit der gefangen könig wider in das Regiment kome/so wird euch ehr vnd gut zustehn/vnd bey dem/durch des willen ewer vater gestorben ist/in gnedigem ansehen vnd hohem verdienst sein. Die Sün hortẽ der můter mit vleiß zu/stundẽ lang in zweifel/was sie thun solten. Zu letst fiel jhn ein aus der mueter red ein grosse sorg/darumb sie der muter ein theil nach hengten. Darauff das trefflich from weib zu könig Sigmonden gieng/vnd sagt zu jm vnerschrocken/Wiß könig/dz dein widersacher yetzt in vbung sein/einen andern könig in das Reich zu setzen/vnd dich zu tödtẽ. Nun haben mich bewegt deine zeher/vñ trag mitleyden mit deiner betrübtnus/deshalben ich einigs weib arbait allein vmb dein erledigung. Aber so ich daran gedenck/so erschreckt mich eins/vñ zeucht mich zu ruck/dañ ich forcht/wo ich dich erledig/das ich mein Sün verlir. Wo du mich aber vergewissest/das du meiner wolthaten/weñ du wider in dein Regiment kompst/wöllest ingedenck sein/mich vnd mein Sün nicht verlassen/so wil ich mit allem ernst deiner erledigung nachkumen. Der künig fiel ir zufussen/vñ vmbfieng sie mit aufgestrecten armen/sprechend: O mein fraw vnd muter/ hilff vnd rath/dañ lebe ich/vnd kome wider zum reich/wo ich alsdan dein vnd deiner Sün vergiß/so wöll Gott/das ich in grösser noth kome vnd fal/ dann ich yetzund bin/Dañ nym war/ich nime dich mir heut auff zu einer muter/vnd dein Sün zu brüdern/vnd wil dir solichs getrewlichen schweren. Darauff die fraw ir Sün dahin bracht/das sie der muter volgten/den künig außliessen/vnd von der geferlicheyt erledigten/ schickten vnd beleideten in heimlich an die grentzen der Marggraffschafft Merhern.

König Sigmond kompt wider in das reich/ vnd regirt wie vor. Cap. 112.

ALs die handlung nun außbrochen vnd allenthalben erschollen/ das könig Sigmond auskomen/ vnd in seinem Fürstenthumb Merhern were/ erschrocken des seine widersacher etlich Vngerisch vntrew herrn ser fast/ herwiderumb so wurden die/ so es mit jm gehalten hetten/ vber die maß erfrewd/ vnd zugen dem könig zu. Also pracht könig Sigmond ein groß volck zu samen/ mit dem zoch er gen Ofen/ vnd name alle ding wider ein/ vñ regirt wie vor. Lies sich auch gegen den/ so an seiner gefencknus schuld hetten/ keiner rach oder vngenad mercken. Vñ als könig Laßla aus Apulia an die grenitz des reichs Dalmacien kam/ vñ bericht ward/ wie könig Sigmond ledig vnd wider im Regiment wer/ do kert er eylends wider vm̃/ vnd zoch heim/ vnd was vbel zu frid mit den Vngern.

Wie König Sigmond den Weyda in der Windischen marck vmb sein begangen vntrew straffet/ vnd wie er auch das Römisch reich zu regirn erwelt ward. Ca. 113.

DO nun könig Sigmond einen gemainen landtag hielt/ kame Steffan Latzk Weyuoda aus Windischen landen/ mit einē grossen hauffen/ des er sich auff das höchst tröstet/ nach dē er der meyst vrsacher/ dz der könig gefangen ward/ gewesen was/ deshalben er in der besamlung von den getrewen des Königs angenomen/ vñ in ir aller mitte enthaupt/ vñ sein cörper/ damit seines tods halben kein auffrur entstünd/ vber ein fenster abgeworffen ward. Also roch sich der könig aintzing/ vnd hielt alweg die getrewen bey sich.

Als nun bemelter könig Sigmond das Vngerland xxiij. jar hett geregirt/ ward er erwelt zum Römischen Reich. Vnd nach dem er sich also starck an land vnd leuten befandt/ ruckt er für das Schloß Galambotz/ so an der Dunaw ligt/ vnd die Türcken inhettē. Er ward aber doselbst aucht in die fluch geschlagē/ vnd verlor vil guter leut/ vñ die Türcken behielten das feld.

Wie Kaiser Sigmond wider die lere Johannis Huß gestritten/ vñ wie Johānes Huß vnd magister Hieronymus zu Costnitz verprandt sind worden. Cap. 114.

ZV des bemelten Kaiser Sigmonds zeyten entstund ein grosser irrsal des Christlichen glaubens halben in Behem/ welches vrsach was Johannes Wigkleff aus Engenland/vnd Johannes huß aus Behem/Den zoch kaiser Sigmond nit allein als ein könig von Hungern/sonder auch als ein Römischer kaiser solchen irrsal aus zu reuten vnd zu themmen/mit einem grossen heer entgegen/aber er ward von dem Siscka/der selbigen Sect obrister hauptman/in die flucht geschlagen/vnd verlor vil guter leut. Vñ als nun kaiser Sigmond den vnglauben mit dem schwerd nicht außreutten kont/zoch er zum Pabst/vnd handlet souil/das ein gemeins Conciliū in Teutschem land außgeschriben/vnd gen Costnitz an dem Poden see gelegt/Da hin ward Johannes huß vnd magister hieronymus Citirt/die da selbst peid angenomen vnd verbrant wurden. Aber der irrthumb hort darumb nit auff/vñ werd noch auff dise vnsere zeyt. Kaiser Sigmond fürt vil krieg/aber er was vnsighafft/vnd lid offt grossen schaden.

Wie die Hungern von dem Hertzogen aus Bossen geschlagen wurden. Cap. 115.



DJeweil nun der Kaiser mit dem Concili zu Costnitz beladen was/do fiel vmb ein mechtiger hertzog in Bossen/genant hertzog Spalethi herwoya/der name zu hilff die Türcken vnd thet grossen schadē in Bossen. Darauff die Vngerischē hauptleut aus beuelh des Kaisers ein groß heer besamelten/vnd zugen

n auff

auff den Hertzogen/der jn auch mit den seinen begegnet. Vnnd als der streyt geschach/flohē die Vngern von iren hauptleutē. Vñ zwen dselbē haupt leut wurdē gefangen/vnd vmb groß gut geschetzt/vnd der dritt genant Paulus Chupor/den lies der Hertzog/dañ er demselben sonderlich feindt was/in ein ochsen haut verneen/vnd darin sterben/Aus vrsachen/dieweil der Hertzog ein knab vnd bey kaiser Sigmondē am hoff was/hieß jn diser Paulus allweg ein Windischen groben ochsen. Es wurden auch vil ander erschlagen vnd gefangen/vnd erobert der Hertzog den merern theil des gantzen reichs Bosen. Diß ist geschehē im M. cccc. xv. jar nach Christi geburt. Darnach ward aber in die Walachey mit einem heer wider den Weyda daselbst gezogen/die auch vberwunden/vnd vil zu tod geschlagen wurden. Dañ derselbig Weyda het sich mit Türcken vnd anderm volck gesterckt/mit den er siget.

Kaiser Sigmond empfecht die kron des reichs Behem/ vnd wie Kriechisch Weissenburg zu der kron Vngern kommen ist. Cap. 116.

IM M. cccc. xx. jar/do ward keyser Sigmond gekrönet zu Prag mit der Behemischen kron. Dann vor der zeit/dieweil sein bruder lebt/regirt er allein vnter dem tittel als gubernator. Darnach im fünfftē jar vbergab der durchleuchtig Fürste Georgius Despotus in Rascia/kaiser Sigmonden die Statt vnd dz Schloß Kriechisch weissenburg/so vormaln gehaissen ward Taurunū/es heissens auch ettlich alt/Alba Bulgarica. Dagegē jm ꝺ Kaiser vil Schlösser vñ fleckē in Vngern/auch ein kostlich hauß zu Ofen eingab.

Von dreyen auffruren so sich bey König Sigmonds zeyten in Vngern zutrugen. Cap. 117.

DJeweil keyser Sigmond aus dem land zu Vngern gezogen/ mit der keyserlichen krönung vnd des Römischen reichs sachen vnd treff lichen gescheffften beladen was/besamelt sich einer genant Blaskon/ mit vil streitbar menner/vñ greiff dz ober reich in Vngern an/vnd zwang die statt Thyrna/vnd thet allenthalben im landt/mit rauben/mörden vnd prennen grossen schaden. Zu letzt theidingten des königs Statthalter vnd Regenten mit jm/vñ machten ein frid. Jm M. cccc. xxj. jar Christi. Jn den selbigen zeyten erhuben sich auch zwo auffrur vnter der pawerschafft/die sich mitt gewalt

walt den Adel vnd ir herrschafften zuuertreiben vnterstunden/ aber sie wurden an allen orten angegriffen/ vnd vberwunden/ vnnd nach irem verdienen gestrafft.

Wie vnd wo Kaiser Sigmond gestorben vnd begraben sey worden. Cap. 118.

ALs nun keyser Sigmond all sachen in Welisch vnd Teutschē landen zum pesten gekert/ auch die kaiserlich kron von Pabst Eugenio empfangen/ vnd das Conciliū zu Costnitz besucht/ vnd vil damit gehandelt hett/ zoch er durch Italiam wider anheim/ vnd ließ sich nider zu Preßburg/ hielt da hoff/ verhöret die sachen des Vngerischen reichs/ welche in seinem abwesen in grosse vnrwe vnd zwitracht kommen warn/ die pessert vnd stillet er auffs meyst so er mocht. Vnd dieweil nun das königreich zu Behem mit dem Hussischen glauben vnd in ander weg größlich bekümmert was/ deshalben er sich durch Merhern in Behem erhub/ die zwitracht verhöret/ vnd all sachē so zu frid vnd einigkeyt dienent/ mit dem höchsten fleiß handlet/ vil sorg vnd grosse arbeyt hett. In den selben sachen schlug jhn der schlag/ dardurch er sich schwacheit halben aller handlung entschlahen must. Vnd als er empfandt das sich sein sach zum gesundt nit schickē/ noch die kranckheyt nach lossen wolt/ darumb jm der tod nahet/ fordert er zu sich die Vngerischen herrn/ vnd sagt zu jn also: Jr lieben Sün/ ich merck das meines lebens noch gar ein kurtze zeyt ist/ das mich Gott von diser welt erfordern wirdt. So ich nun hie stirb/ förcht ich dz die Behem/ so mich vnd euch alweg gehast haben/ euch nicht vberfallen/ vnd gewalt thun wurden/ dieweil ich aber euch bißher geliebt/ auch ir erkennet/ das ich euch lieb hab/ auch ewer in meiner kranckheit sorg hab/ vnnd damit ir euch on nachteyl haim pringen mügt/ ist mein rath vnd beuelch/ das ir euch darnach richtet/ Vñ kempt mir morgen har vñ bart/ setzt mich in meinen sessel/ vnd last mich also durch die Statt aus fürn/ damit mich meniglich sehen müg. Der rath gefiel den Vngern wol/ vnd beraiteten alle ding wie jn der kaiser beuolhen hatt. Als nun der alt Kaiser also gezieret mit einem schönen krantz auff seinem haupt durch die Statt gefüret/ do ward ein zulauff von meniglich/ vnd vil/ die seinen wegzug/ als wurden sie jn nicht mer sehen/ bewainten vnd klagten. Aber er kam nit lebendig gen Vngern/ dañ er starb vnder wegē zu Znoym in Merhern an vnser lieben frawen tag Conceptionis/ im M.cccc.xxxvij. jar Christi. Seines alters im lxx. jar. Vñ ward gen Wardein in Vngern begraben.

Wie Hertzog Albrecht von Osterreich/König in Hungern vñ auch Römischer könig erwelet ward. Ca. 119.



Kaiser Sigmond verließ ein ainige tochter Elisabeth genant/ welche von seinẽ andern gemahel/ frawen Barbara/ Graff Hermans von Zyli tochter geborn was/ dieselbig sein tochter hett er vermehelt hertzog Albrechten von Osterreich/ in der gestalt/ das der bemelt hertzog Albrecht mit seiner haußfrawen sein nachkom im reich zu Hungern vnd Behem sein solt. Welcher auch von den Vngern mit grosser gutwilligkeyt angenomen/ vnd bald nach der begrebnuß keyser Sigmonds/ mitsampt seiner haußfrawen/ als einer geborne künigin/ zu Stůlweissenburg krönt ward/ vnd im selben jar er auch zu Römischẽ könig erwelt ward. Anno dñi M.cccc.xxxviij.

Von vnwillen der Vngern wider die Teutschen/ vñ wie König Albrecht die Hussischen betrieget. Cap. 120.

IN dem bemelten xxxviij. jar was ein grosser Landtag zu Ofen/ vñ fast aller Adel daselbst/ da vnterstunden sich die Vngern alle Teutschen zu erwurgen/ stiessen den kauffleuten die gewelb vnd leden auff/ desgleichen die heuser/ namen was sie funden/ vnd schlugen vil Teutschen vñ Kauffleut zu tod. Als nun könig Albrecht zu Hungern krönt vnd gewaltiger könig was/ deshalbẽ jn die Behem auch zu einem könig besteteten. Es was dasselbig künigreich

reich alles mit dem hussischen irrthumb vergifftet/deshalben der könig ein groß heer besamelt/vnnd zoch auff die Behem/die hetten sich zum Thabor in die feste statt/mit vil werhafften mennern irer Sect anhengig beworben. Also schlug sich könig Albrecht mit den hussischen vor der Statt/vnd geschach auff baiden teylen vil schadens. Als er nun iij. monat dauor lag/vnd die weder mit hunger noch in ander weg eroberen kont/zoch der könig wider ab/aus welchem abzug die hussischen vil verherter wurden.

Wie könig Albrecht dem Türcken begegnet/vnd wo er sein lebē volendet/vñ begraben ist wordē. Ca. 121.

IN andern jar könig Albrechts kamen kuntschaffter/die zeigten an/wie der Türckisch kaiser mit grosser macht auff Vngern zůg/darauff sich der könig auff das sterckist bewarb/von Teutschen/Vngern/Behem/vnd andern Nationen/vñ zoch dem Türcken entgegen. Als aber der Türck Zendro gewunnen/vñ den Despotum ausgejagt vnd vertribē hett/rucket er wider hindersich vnd greyff die Kriechen an/vnd gewann mit gewalt die weitberümbt vnd trefflich statt daselbst genant Thessalonica/die er zerstört/vnd lies erschlagen jungs vnd alts. Er gewann auch Epirum vnd Etholicam die peid zwo namhafftig prouintzen warn. Künig Albrecht lag mit den seinen an den grentzen des Vngerlands/zu weren den einzug der Türcken. Nun hetten die Vngern ab dem langen leger ein groß verdriessen/vñ schrien nach irer alten gewonheit/Ein Wolff/vñ prachen auff/vñ zoch einer oben der ander vnten aus dem leger/wider des königs willen vñ verpot. Also must der künig auch abzihen/vnd am zug herauff auff Offen zu/stieß jn ein kranckheyt an/ deshalben er des frischen luffts begeret/vnd ließ sich auff Osterreich füren/dañ er verhofft/als bald er den selbigen guten lufft erraicht/dz er genesen wolt. Als er aber an sant Simons vnd Judas tag in ein dorff kam/genant Nesmel/oder nach deutscher sprach/zum Langen dorff/ward sich sein kranckheit vō fürn/größlich meren/vnd starb daselbst am blůtfluß/vnd ward gefürt gen Stůlweyssenburg/vnd da selbst begraben/im M.cccc.xxxix. jar. Vnd verließ sein gemahel künigin Elisabeth/ein tochter kaiser Sigmonds groß schwanger hinder sein.

Wie der könig Vladislaus in Vngern kame/vñ wie die Künigin das jung kind/iren sun/krönen ließ. Ca. 122.

ALs nun der treff lich from kōnig Albrecht/kōnig zu Hungern vnd Behem/vnd Ertzhertzog zu Osterreich/mit tod abgangen was/vnd die künigin groß schwanger / wie vor angezeiget ist/vnd die Vngern mit dem hōchsten vleiß zu erwarten der künfftigen gepurt erpeten/vnd der kōnig in seinem testament solichs verordnet hett. Nach dem aber vil herrn des Vngerlands zu samen komen/ob der regirung der künigin ein scheuhen hettē/ward mit ir gehandelt/dieweil sie noch jung vnd nit vber dreissig jar alt were/das sie wid heyraten solt/vnd ward ir fürgeschlagen kōnig Vladislaus von Poln. Die künigin erschrack der Vngern begern/nach dem sie ir geberung kurtzlich zu geschehen verhofft. Sie dorfft aber solichs den Vngern/ auff das nicht etwas geferlichs mit ir gehandelt würd/nit abschlahē. Nach dem sie solichs nun beschlossen hetten/setzet sie jn die sachen haim/ zu irē gut beduncken/doch mit wainenden augen/bittend/das sie ires vatters kaisers Sigmonden gutthaten/vnd ir als dem rechtē erben/des Reichs getrewen thun/vnd kein beschwerung vor irer niderkunfft/dañ die zeyt kurtz were/zu fügen oder rathen wolten. Das sagten ir die Vngerischen herrn zu. Aber nicht destweniger must sie ir bewilligung vnterschreibē/welche geschrifft sie hertzog Vladislao in Poln mit einer trefflichen potschafft zu schickten. Aber die weil die potten zu Krackau warn/ kam die künigin nider/vnd gebar einen Sun/den sie Ladislaum nanten/zu Comarn auff dem schloß den xxij. tag Februarij/Anno M. cccc. xl. Darauff die künigin auch die herrn so irer parthey warn/ein eylenden pottē gen Kracko schickten/die den newgebornen kōnig verkündeten/ alle sachen widerüffen/vnd sie abforderten. Das wolten die Polaken/ auch die gesanten/so nun von kōnig Casmiro/der die selbig zeit in Poln regirt abgefertiget warn/nicht annemen. Deshalben der kōnig seinen bruder Vladislaū mit aller notturfft rüstet/vnd schickt jn in Vngern. Mittel d zeyt fürt die künigin den jungen kōnig/der nicht vil vber iiij. wochen alt was/gen Stülweissenburg/aldo das kind mit der heyligen kron/vom Ertzbischoff von Gran/vom Bischoff von Westpriñ/vñ von dem Bischoff von Rab krōnt/vnd darnach mit der heyligen kron auff die Plintenburg gefürt ward. Aldo die künigin mit den Landherrn daselbst so vil handlet/das sie ir die kron liessen/vñ mit derselben vnd dē kind zoch sie zu hertzog Fridreichē von Osterreich/d des kinds nahender freundt vnd auch Rōmischer kōnig was/gab jm das kind als seinem vettern zu erzihen/vnd die kron zu behalten. Vnd sie zoch wider in Vngern/vnnd enthielt sich auff iren Schlōssern/vnd bey den herrn so ir parthey waren. Aber die Vngern theten ir vil leyds vñ widerdrieß/vnnd am aller

maistē

maisten die/so kaiser Sigmond zu grossen herren gemacht hett/ vnter welchen Johannes Hunyad am maisten die künigin verfolgt.

König Vladislaus wird von seiner parthey mit sant Steffans kron gekrönet. Cap. 123.

Darnach ward ein Rekusch oder Landstag gen Ofen aus geschuhen/vnd all Vngern bey verlierung all ires guts erfordert/do der auch etlich kamen/so es mit der künigin vñ dem jungen könig hielten/vnter den was Ladislaus von Gara/ so die Plintenburg inhett/der ward erfordert vnd dermassen mit im gehandlet/das er des schloß Plintenburg abstehn/ vnd das den Vngern vnd dem newen könig vberantworten must. Dergleichẽ musten die andern all dem newen könig auch schwern/deshalben sein Parthey groß vnd der künigin klein ward. Do nun die Vnger das Schloß Plintẽburg oder Wisagrad inhetten/zugen sie von stund an dohin/vnd suchten die heylige kron/mit der sie könig Ladislaum krönen wolten. Da sie aber die nit funden/erschrocken sie hard/vnd wurden des vber die maß betrübt/vnd ward ye einer den andern beschuldigen. Zu letst prach die faction des Polnischen königs für/das sie den könig gen Stülweissenburg furten/aldo der Bischoff von Gran genöt ward/dz er jn mit sant Steffans kron krönen must. Nach der krönung besamelt könig Ladislaus ein heer/vnd vnterstund sich der künigin anheng oder parthey zu d gehorsam zu bringen. Vnd ir do etlich erleget vñ erschlug/aber die nam hafftigsten kamen daruon. Darnach legert sich der könig für Gran/ da selbst der Bischoff teydingt/vñ begert ein anstandt auff ein zeyt/den im der könig zu ließ. Die künigin hett zu Camergrauen herrn Jskra von Brandis/der die vntrewen Vngern/so von der künigin abgefallen waren/auff das hefftigest bekriegt vnd verfolgt/hett des auch guten fug/ die weil er sach/das Vngern zerteylt vnd zwispaltig was.

Wie der Türck vor Kriechischen Weissenburg abgetriben ist worden. Cap. 124.

IN disen jarn legert sich der Türckisch Kaiser mit grosser macht für Kriechischweissenburg/vñ arbeitet do tag vñ nacht mit allerley streyttzeug. Do im aber durch die hauptleut zu Weissenburg manlich widerstanden/vnd auff einen tag in einem graben oder stollferdt/so er heimlich hinzu gefürt hett/ wol xvij. tausent

tausent erwürgt/vnd seinen listen krefftigklich widerstanden ward/do bey er wol mercken kont/das er weder Statt noch Schloß gewinnen könt/zoch nach siben Monaten/die er dafür gelegen was/ wider ab. Dieweil nun das Vngerland in jm selbst geteylt was/ dañ ein teyl hing könig Vladislao an/der ander der künigin. Jn welcher zeit ð Türck vil einzug durch sein Wascha oder hauptleut thet/vnd das vnter reich fast verheret vnd verprennet. Vnd wiewol Johannes hunyad Weyda in Sibenbürgen sich fast weret/vnd den Türcken hinwider vil schadens vnd abbruchs zu füget/so was es doch gegen des Türckischen kaisers macht nichts/der jn alweg vberhauffet. Der Pabst schicket ein Cardinal gen Vngern/könig Laßla mit der künigin/auch die Landsherren zuuertragen/darzu ped teil nit vnwillig warn. Aber eh die sach besch losen ward/starb die künigin.

Johan Hunyad Weyuoda aus Sybenburgen/schlug sich sechs mal mit dem Türcken/ vnd vberwandt alweg. Cap. 125.



Nach dem absterben der künigin Elisabeth/ fiellen vil herren vnd landleut/so irer parthey gewesen warn/zu könig Vladislao/deshalben er von tag zu tag sein parthey sterckerward. Nun zeygt der Weyda aus Sibenburgē den teglichē schadē mit mord/raub vnd prandt/so der Türck im vntern reich thet/ dem könig an/daraus der könig bewegt ward/vnd besamelt all sein macht dē

Türcken

Türcken zu widerstehn/zoch vber die Dunaw/legert sich mit solcher macht an die gemerck der Sirney oder Rascie. Theylet das heer/ vñ beualh Johan hunyad Weyda in Sibenbürgen/das er mit dem ein teyl des heers durch die Sirney oder Rascie züch/vnd die Türcken angriff. Mit dem andern heer wolt er sein warten/ob er gedrungen oder genött wurd/jn zu erretten. Mit welchem volck der Weyda vil Castell/ teber vnd besetzung/auch ettlich Stett dem Türcken abgewann/Vnd was er ergreiff/must alles sterben. Er verprennet vnd verheret all flecken so die Türcken ingehabt hettẽ. Darumb der Wascha aus Natolia ein grosse macht aus beuelch des Türckischen Kaisers/ biß in die lxxx. tausent man besamelt/vnd zoch dem Johan hunyad entgegen/ dem begegnet er vrbring/ vnuersens der Türcken/vnd er ermanet die seinen/ greiff die Türcken manlich an/vnd schlug sie in die flucht/ließ jn nach eylen/aldo der gar vil erschlagen wurden. Rucket dem sig nach/vnd erobert vil so die Türcken inngehabt vnd nach dem streyt verlassen hetten. Vnnd als er bey den v. monaten aussen gewesen/vil namhaffter thaten begangẽ/ vnd wol fünffmal mit den Türcken geschlagen/vnd allweg ritterlich gesiget hett/zoch er wider zum könig/den fandt er in seinem leger/mit frewden. Darauff der könig auffbrach/zerlies das heer/vñ erlaubt meniglich heim zu zihen/vnd er zoch gen Ofen. Mit welchen schlachtẽ die Türcken gantz müd gemacht warn/also das der Türckisch Kaiser zum König von Vngern schicket/vnnd ein anstandt begern ließ. Also ward ein frid gemacht auff zehen jar/doch der gestalt das der Türck dem König von Vngern das Schloß Zendro/vñ all ander besetzung/so er dem Despoto hett abgewunnen/jm widerumb zu seinen handen antworten solt. In disem allem Johan hunyad Weyda in Sibenburgen/so könig Matthias vatter gewesen ist/das best gethon/auch alles lob vnd preiß für meniglich hett.

Wie könig Vladislaus vnd der Cardinal Julianus vom Türcken erschlagen wurden. Cap. 126.

ALs nun der zehenjerig anstand zwischen dem Türckischẽ Kaiser vnd dem könig von Vngern/mit dem aid von peiden teylen bestett/auch die besetzungen/laut des vertrags/abgetretten warn/hett das den Cardinal/Julianus genant/ so von frids wegen in Vngern geschickt ward/ser verdrossen/zeiget an das solichs größlich wider Gott vnd das Christlich gesetz were/dañ Got het den sig dem Vngerland verlihen/den solten sie prauchẽ. Man wer auch

in disem fall den vnglaubigen kein aid oder gelübd zu haltē schuldig/ vñ bracht mit der gleichen worten vnd durch die predig/ so er den Vngern thet/ den könig darzu/ das er ein groß heer besamelt/ vnd auff den Türcken zoch/ vnd jn wider sein aid vnd zusagen angriffe/ gewann vil Stet vnd Schlösser/ Vnd kam mit seinem heer biß an das meer/ für die statt Varna/ das jm nit vil widerstandt geschach. Zu letst bewegt sich der Türckisch Kaiser auch/ vnd pracht all sein macht zu samen/ vnd beklagt sich vor seim volck des vnglaubens vnd prechung des ayds/ so jhm der könig von Vngern gethon hett/ pat die/ jm solchs helffen zu rechen/ vñ das sie manlich streyten wolten/ greyff die mit guter ordnung an/ vnnd wiewol sich die Vngern trefflich werten/ so halff es doch nichts/ sond gaben die flucht. Jn welchem streyt könig Vladislaus mit vil trefflichē herrn erschlagen ward. Diß ist geschehen vmb sant Mertens tag/ im jar Christi M. cccc. xliiij. Welche niderlag der gantzen Christenheit ein vbergrosser schad/ auch verliesung des Orientischen Imperi oder Kaiserthumbs ein anfang. Des alles ein vrsach der geystlich vater/ der Cardinal gewesen ist/ der doch auch in diser schlacht aus Götlichem vrteyl mit verliesung seins lebens/ sein irrsal bezalet hat.

Johannes Weyuoda wurd erwelet zu eim Gubernator in Vngern. Cap. 127.

NAch diser schlacht berufftē die Vngern ein Rekus oder Landstag/ in dem selben ward das kind könig Laßlaw/ so in den henden kaiser Fridreichs/ vnnd im fünfften jar seines alters was/ bedacht/ welcher die weil/ eh er die manbarn jar erreicht/ eines Gubernators bedorfft/ der des Reichs sachen handlete. Also gefiel jn allen Johannes hunyad Weyda in Sibenburgen/ zu Gubernator zu machen/ dañ er diser zeyt der manlichest vnd streytparest in waffen vnd in rath im gantzen Vngerland was. Vnd er richtet auch darauff von stund an sein volck zu der gegenwer wider den Türcken/ auff das wo er weyter einbrechen wölt/ das er jm begegnen könt. Nun verdroß die Vngern hart/ das Kaiser Fridreich das kind könig Laßla mitt sampt der heyligen kron inne hatt/ vnd liessen das durch ir potschafft an dem kaiser erfordern. Aber der kaiser als ein weiser Fürst/ wolt der Vngerischen vntrew seinen vettern/ die weil sie vormals bey seinem leben einen frembden könig in das land gefürt/ vnd des jungen königs ires rechten natürlichen herrn vergessen hetten/ nit vertrawen/ sonder schid die potten mit gelimpffigen vnd guten worten ab. Aus welcher vrsach der

Gubernator ein volck besamelt/vnd Steyr/Kernthen vñ Krain an zu greiffen im willen hett. Als aber die Steyrer/Kerner vnd Krainer des bericht emfiengen/warn sie gerüst vnnd auff/ legten sich an die grenitz. Deshalben der Gubernator jn kainen schaden thet/dañ was bey nacht oder heimlich geschach. Also zoch er wider ab/vnd der jung könig bleib bey dem keyser seinem vettern/der jn lieb hett/auch jn mit sonderm grossem vleiß erzoch/vnd auff alle erberkeyt vnterweiset/wie dañ hernach an jm gesehen ist worden. Nachmals vnter der regirung des Gubernators geschahen vil einzüg von den Türcken in die Sirney oder Rascien/Bosen/vnd andern orten dem Vngerischen reich zugehörig/Do jhn alweg der Gubernator ritterlich begegnet/vnd vil ritterlich sig hett/ desgleichen so gesigten herwiderumb zu zeyten die Türcken auch/ also das keinem teyl in disen zeyten der sig allein zugemessen ward.

Wie die Vngern König Laßlaw von Keyser Fridreichen begerten/vnd jm/als irem eignen herrn gelobten. Cap. 128.

IN jar nach der geburt Christi M.cccc.lij. am montag nach sant Augustins tag/besamelten sich die Vngern/Behem vñ Österreicher/mitsampt dem von Cyli/vñ andern herrn/hetten ob xl. tausent man zu roß vnd füß/vñ zugen für die New stat/begerten an Keyser Fridreichen könig Laßlaw als iren rechten naturlichen herrn. Do nun der kaiser die macht auch den ernst der landt sahe/wolt er jn könig Laslaw nit lenger auffhaltē/sonder thet jn den antworten. Vnd denselben abent ward er erstlich gen Peterßdorff gefürt/vnd am mitwochen vor natiuitatis Marie/ist der könig zu Wien einzogen/vnd in die Burg gefürt/do er mit grossen freuden vñ ehrn auff das höchst empfangen vnd eingeleitt ist worden. Darnach als die Weyhnachten vergangen warn/ist könig Laßlaw mit seinen herrn gen Preßburg zogen/da selbst sind zu jm komen all Vngerisch herrn/ Geystlich vnd Weltlich/mitsampt den von Stetten/vnd haben jm geschworn/vnd die pflicht als irem naturlichen rechten erbherrn gethon.

Zu welcher zeyt Constantinopel gewunnen ist wordē/vnd wie könig Laßlau die kron in Behem empfangen hat. Cap. 129.

TAusent.cccc.liij.jar/am dinstag nach Corporis Christi/hat d Türckisch kaiser Constantinopel durch hilff vnd verreterey eines genant Lucas von Genua/gewunnē. Jn disem jar an sant Simon vnd Judas tag/ist könig Laßlau zu prag zu Behemischen könig krönt worden.

Wie Johan Hunyad dem Türcken mit den Creutzbrůdern/vñ auch mit seinē volck begegnet. Cap.130.

DArnach zoch könig Laßlau mit grosser macht gen Ofen/verhöret mit vleiß des reichs sachen/handlet in allweg das/so zu auffnemen/frid vnd einigkeyt des lands dienet. Darnach ward jm verkündt durch ware kuntschafft/wie der Türckisch kaiser genant Machomet/sich rüstet/vnd für Kriechisch Weissenburtz zihen vnd legern wolt/des memglich erschrack. Dann die gewinnung Constantinopel macht alle vmbligende land gantz forchtig vnnd verzagt. Deshalben sich könig Laßlau als ein junger herr/Fürst vñ könig zu Ofen mitsampt seinen Rethen erhub/vñ zoch auff Wien/sich da selbst zu berathen/volck zu samen bringen/den Römischen kaiser seinen vettern/vnd ander Christlich König vnd Fürsten vmb hilff wider die vnglaubigen anzulangen. Jn sölchem vnd dieweil man von der sachen handelt/legert sich der Türckisch kaiser mit einer grossen macht für Kriechisch Weissenburg/im M.cccc.lv. jar/belegt die zu rings vmb/vñ beschoß die maurn an allen orten. Wiewol nun von den Türcken mit aller grausamkeyt wider die Christen vnd die belegerten gehandelt ward/so theten doch die Vngern wenig darzu/vnd stelten sich all sachē zum willigen verderben. Des mocht Johannes hunyad Graff von Bistritz nit lenger zu sehen/besamelt all sein/auch seiner nachpaurn der Vngerischē herrn macht/darzu so prediget bruder Johannes Capistran/der gar ein fromer man was/das Creutz allenthalben wider die Türcken/pracht der selben Creutzer ein grosse zal zusamen/aus Teutschen/Behemischen vnd Polnischen landen/mit den kam er zum Johan hunyad. Vnd wie wol dise anzal der Christen nit zu achten vnnd gegen des Türcken volck vil zu klein was/so wolt doch Graff hunyad nicht vnterlassen/sonder den Türcken angreiffen. Vnd griff zum aller ersten des Türcken Schiff auff der Dunaw mit seinen schiffen an/erobert der vil/die andern verprennet er/vnd macht jm also mit ritterlicher handt den weg auff dem wasser zu der Statt Weissenburg/nam mit den Creutzern vnd seinem volck die Stat vnd das Schloß mit gewalt vnd sighaffter handt ein/

vnd thet dem Türckischen kaiser fast grossen widerstand/Darzu er die Christlichen ritter mit trefflichen worten manlich tröstet/vnnd saget zu jnen: Was seyt ir erschrocken? kennet ir die Türcken nicht? oder ist diß dz erst mal/das ir sie sehen/die weil ir doch die so vil mal gejagt/ vnd euch den rucken zu keren ritterlich genött habt. Darumb lieben Sün/laßt vns ein vertrawen haben in den herrn Jesum Christū/vmb des willen wir vnser plůt vergiessen/vñ der sein plůt vmb vnsert wegen auch ver gossen hatt/vnd last vns manlich mit demselbē Jesu streytē/vnd auch vmb seinet willen sterben/ die weil er von vnsert wegen gestorbenn ist. Seyt starcks gemůts/der veindt ist verzagt/mit der hilff Gottis mag er liderlich erlegt werden/dañ er ist wol gewont seiner flucht/vnd schemet sich nit wider flüchtig in sein land zu zihen. Was bedarff ich euch vil dauon sagen? Dieweil ir das selbst offt gesehen/ vnnd vnter meiner hauptmanschafft erfarn habt. Mit den vnnd dergleichen worten er sie gantz willig/vnd den feindt anzugreiffen keck vnd freydig machet. Nun was dauor Amurates der kaiser/dises Türckischen kaisers vatter/ acht monat vor dem Schloß gelegen/vnd hett das nicht erobern können/sonder vnsighafft aller ding wider abzihenn must. Darumb Machumet disen kaiser seinen vattern vor allen seinen Fürsten vnd herrn vbel schalt/als ein vnkündigen kriegßman/vnd sagt: Er wölt das in xv. tagen gewinnen. Vnd wiewol im solches von ettlichen seinen Wascha od hauptleuten widersprochen/vnd die Christen mit irer weer vnd bestendigkeyt höher/als die Kriechen vnd Asianer berhůmet. So verachtet doch der kaiser solches alles/vnnd ließ an allen orten zu rings vmb/alle thůrn vnd die mauren abschiessen/vnd hinzu graben vnd schantzē/der massen das die Christlichen ritter zu Kriechisch Weissenburg weder tag noch nacht kein ruhe noch feyer haben konten/ vnd darauff den sturm mit ernst vnd an allen orten anhuben (dañ gar leicht vber die zerfallen maurn zu kommen was) Aber die Christlichen ritter werten sich manlich/vnd setzten all ir hoffnung in Gott. So was bruder Johannes Capistran mit dem Crucifix gegenwertig/den streytenden inprunstigklich zu růffet. So feyret auch Graff Hunyad Jenusch nicht/ der allenthalben mit seinem eigen leib grosse wer thet/die můhten vnd verwundten mit den geruhten abwechselt/vnd die selbige mit grossem ernst ermanet. Nun drangen die Türcken mit grosser menig vber die zerfallen mauern in das Schloß/zündetē auch etlich polwerck von holtz an. Als nun die Christlichen ritter ersahen/das es entweder geweret oder gestorben must sein/setzten sie mit aller macht an die Türcken/růfften vmb hilff zu Gott/mit ernst/die jn auch sichtigklich kam/Also das sie die Türckē mit

grosser manheyt vnd allem ernst anlieffen/ vnd mit gewalt aus dem Schloß schlugen/fast vil darin erwürgten/drungẽ jn auch nach vber die zerprochen maurn/dergestalt/das die Türcken mit einander all sich vom sturmb wenden/vnd irem leger zu flihen wurdẽ/verliessen all püx en/mörser/vnd andern streytzeug/den die Christen namen/den zum teyl zerschlugen vnd verprenten. Der Türckisch kaiser ward selb geschossen/ vnd von den seinen zwischen den armen vnuersinnen in das leger getra gen. Es ward auch sein obrister Wascha aus Natolien erschlagen/vnd mit jm vil treff licher Türcken. Do es aber nacht was/vnd die Türcken sahen/das sie souil treff licher leut/auch ein grossen teyl ires volcks verloren hetten/vnd der kaiser halb tod in seiner hütten vnwissend lag/ besorgten sie/wo sie des tags erwardeten/das sie von den Christen vberfallen/vnd all erschlagen wurden. Darumb sie bey der nacht auff brachen/vnd mit dem heer in grosser eyl hinweg zugen/vnd iren kaiser fast kranck also mitfürten/biß sie zu dem Schloß Sarno kamen. Daselbst sie sich legerten/vnd den kaiser mit grossem vleiß zum teyl wider erkückten/das er wider zu jm selbs kam. Vnd als er nun sein wider empfandt vnd sich selbs ein wenig verwißt/fraget er sein leut/wo er wer. Vñ als jm die seinen den platz nanten/vñ sagten im was gestalt sie jn dahin bracht hetten/wie auch sein obrister Wascha aus Natolia/mitsampt vil andern trefflichen hauptleuten/erschlagen/das geschütz vnnd aller streytt zeug genomen. Sagt der kaiser aus grossem schmertzẽ/bringt mir gifft/ das ich eylends sterb/ee das ich mit solchen schandẽ wider in mein reich kom. Darnach zugen die Türcken mit irem kaiser wider heym/nicht mit solchem pomp/als sie aus zogen warn/ sonder mit schanden/verlust/ vnd grossen schaden.

Von dem absterben Johan Hunyad vnd auch Johannus Capistrani. Cap. 131.

DAs nechst jar darnach starb der Hunyad Jenusch Graff zu Bitztricensis/vnd er ward gefürt gen Weissenburg in Sibenbürgẽ zu seiner begrebnus. Ein treflicher redlicher man. Bald darnach starb der selig bruder Capistran/vnnd ward gefürt gen Wylack/vnd daselbst begraben/da er mit vil wunderwercken geleucht hat.

Wie Graff Vlrich von Zyli/von Ladislao des Hunyads son/ermördt ist worden. Cap. 132.

NAch diser schlacht zoch könig Lasla wider gen Vngern/vnd mit jm graff Vlrich von Zyli/vnd sonst vil Fürsten/herrn/ritter vnd knecht/auch vil Creutzer/so sich gesamelt hetten. Vnd als er etlich tag zu Ofen still gelegen was/ruckt er weyter mit dem volck/vnd legert sich in das stettli Futhak. Darnach wolt der könig besehē/wo der Türck gelegen wer/vñ wie er Kriechischweissenburg zerschossen vnd gestürmbt hett/nam mit sich den vorgenanten graff Vlrichen von Zyli/auch graff Laßlau von Bistritz des Jenusch Hunyads Sun. Nun hatt sich vor lengest ein vnwillen zwischen ettlichen Vngerischen herrn/vnnd sonderlich zwischen graff Ladislao des Hunyads sun/vnd graff Vlrichen von Zyli begebē/dañ sie konten vbel leiden/das graff Vlrich so gewaltig was. So warn auch zuuor graff Vlrich vnd der Hunyad Jenusch graff zu Bistritz nit wol mit einander zu friden gewesen. Deshalben die Vngrischen herrn den jungē Laßlau so ein frech hitzig man was/raitzten/vnd riethen jm/den von Zyli zu erschlahen. Vnd als graff Laßlau am montag an sant Mertens tag in aller früe gen hoff rite/stundt er ab bey der herbrig des grauen von Zyli/vnd gieng hinein/als hett er etwas nötigs mit jm zu reden. Als sie aber ein kleins mit einander redten/wurden sie der sachen vneins/vnd kamen zu scheltworten. Weil sich aber graff Laßlau mit den seinen darauff gericht vnd versehē hat/lieffen dieselbē sein diener zu/stiessen die thür auff/vnd schlugen den grauen von Zyli zu tod/vnd das haupt ab. Als nun dise handlung könig Laßlau verkündt ward/erschrack er hart/dorfft sich aber keiner straff oder rach darumb zu thun mercken lassen/dañ er besorget die Vngern/die das Schloß vnd all besetzung daselbst inhatten.

Wie Ladislaus des Hunyads sun/wider bey dē König zu gnaden ist komen/vñ wie jm doch hernach sein haupt abgeschlagen ist worden. Auch wie König Laßlau zu Prag ist gestorben. Cap.133.

DArnach in kurtzer zeyt zoch der könig mit den seinen von Kriechischweissenburg hinweg/vñ ward von den Vngern gen Themeswar dasselbig Schloß auch zu besehen gefürt/welches dieselbig zeyt fraw Elisabeth des Hunyads verlassen witfraw/vnd graff Laßlau/so den von Zyli erschlagen hett/muter inn hat. Als der könig nun dahin kam/gieng jm die fraw mit dem einen sun graff Mathias/so hernach könig worden ist/in klag kleydern entgegē/vñ empfieng den könig/pat auch vmb gnad vnd vergebung irs Suns

graff

graff Laßlau. Nun warn vil Vngerischer herrn da/die all gut auff des grauen vnd der frawen parthey warn/durch der rath auch der könig gen Temeswar kommen was/die huben all an/den könig zu pitten/ vñ des Zyli handlung zu schelten. Der könig/als ein junger herr/kont wol mercken/wo er ir pit abschlahen würde/das er deshalben in geferlichkeit seines lebens stehn müst/so dorfft jm auch kein Teutscher so vmb jn warn/anders rathen/noch reden/dañ das den Vngern gefellig was. Darauff graff Laßlau für den könig gelassen ward/der fiel dem könig zu füssen/vnd begert gnad vmb sein mißhandlung. Darauff jm der könig verzige/schuff die klagkleider hinweg zu thun/vnnd name sie peid/ graff Laßla vnd graff Mathiam/nit allein als sein diener/sonder auch als sein brůder zu jhm. Das auch dem könig/ wolt er anders aus dem Schloß Themeswar mit lieb komen/zu thun das nechst vñ best was. Darnach vber ein kurtze zeyt/kam könig Laßlau gen Ofen/vñ was frölich. In solchem hielt jm der Großgraue/so einer von Gara was/auch dem Banfy/vnd andern Vngerischen herrn/den die handlung/so graff Laßlau zu Kriechischweissenburg mit dem todschlag des grauen von Zyli gethan het/größlichen mißfiel/dem könig mit der straff darinn zu handlen/für vnd für an/Sagten auch zum könig: Du bist könig/ aber grauen Laßlau volgt das gantz Vngerland nach/ Dann er ist stoltz/ vbermütig/vnd tröst sich der menig seines anhangs vom Adel vnd dẽ pöfel. Dañ nach dem er ein solche böse that deinẽ gesipten freundt dorfft in deinem ansehen thun/wer wil daran zweyfeln/er werd sich vnterstehen/dir auch solches zu beweysen? Dañ die begir der herrschung/ vnd die verprachten vbel/scheucht kein grewlichkeit zuuolbringẽ/So wird dir auch/die weil der lebt/ in Vngern zu regirn gantz schwer sein. Mit der vnd andern fürhaltungen der Vngerischen reth/bewegtẽ sie den könig/das er der rach von tag zu tag thet nach dencken/ wie wol er sich des nit mercken ließ. Vnd als ped brůder/graff Laßlau vnd sein bruder graff Matthias/an dem königlichen hoff zu samen kamen/vnd der könig fug vnd stat hett/do ward graff Laßlau erfordert/vom Großgrauen angeklagt/vnd am montag nach Oculi in obberürttem jar fengklich angenommen/vnd mitsampt seinem bruder Matthia/so noch ein knab was/in einem zymer in der Burg verward. Darnach am dritten tag seiner gefengknus/ward graff Laßlau gegen dem abent/dem Statrichter zu Ofen vberantwort/vnd den zu enthaupten beuolhen. das auch von stund an geschach. Vnd als im Vngerischẽ reych kurtzlich darnach ein grosse auffrur der sachen halbẽ erwuchs/ward sich der könig fürchten/zoch mit den seinen herauff gen Wien/ vnd furt graff Matthiam

wol

wol verwaret mit jm. Vnd als er ein zeytlang zů Wieñ gefengklich gehalten/vnd der könig gen Prag zů zihen sich erhebt hat/do ward graff Matthias auff das Schloß zů Gutenstain/nicht weyt von der New statt gefürt/vnd daselbst gefengklich gehalten. Als nun der könig zu Prag was/vnd vil freüden vnnd ritterspil daselbst hielt/ward er am montag vor sant Clemens tag kranck/vnd ist darnach am mitwochen gestorben/also das er in.xxxvj.stunden gesundt/kranck vnd tod gewesen/Vnd am freytag darnach an sant Katharinen tag/ist er auff sant Wentzels berg in den Thumb mit einer kostlichen procession getragen/vnd daselbst zu kaiser Carl vnd könig Wentzel gelegt worden. Im jar nach der geburt Christi.M.cccc.lvij.

Das Fünfft buech.

Von den thaten des Königs Matthie.

Von der erwellung Graff Matthie zu Ungerischem König. Cap.134.



DO nun die meer allenthalben außprachen/vnd der tod des königs Lasla offenbar vñ verkündet ward betrůbt sich menigclich des/vnd er ward auff das höchst geklagt vñ beweinet. Also kamen etlich Vngerisch herrn zusamen/vnd handletñ souil/das ein Landtag außgeschriben/vnd meniglich zu erwelen einen andern könig erfordert wardt. Darauff ein groß zureyten von allem Adel/auch von allen Bischouen vñ Prelaten geschach/die sich zu Pesth versamelten/Vnter den auch Michael Zylagij was/vnd witfraw Elisabeth ein můter graff Matthie/welche mit einem grossen beystand gen Pesth kam. Nun warn etlich Vngerisch herrn/als der Großgraff/vnd ander/so zu der enthauptung graff Laslau geraten vnd daran nicht kleine schuld hetten/die förchten sich hart/darumb dieselben mit jrer parthey irrten die walh/vñ practicirten damit nur graff Matthias ein brůder graff Laslau/nicht erwelt würde/dañ sie besorgten sich der straff vnd rach von wegē seines brůders. Als nun herr Michel Zilagij/vnd fraw Elisabeth solches vermercktñ/practicirten sie hinwider mit höchstem vleiß/durch sich selbs vñ ander Vngerisch

gerisch Herrn/mit gedachtem Großgrauen vnd seiner parthey/das sie in der walh kein jrrung machen/sonder die stim̃ Matthie geben vnd jn zu könig erwelen helffen theten/so wolt sie jn schwern/vñ auff das höchst vergewisen/das kein straff noch rach gegen jn/ noch allen den jren vmb vorgenante handlung willen gebraucht werden / sie auch von dẽ könig geehrt/begabt/vnd bey jren emptern bleyben solten. Auff solche verhaissung sie verwilligtẽ. Vnd ward graff Matthias võ meniglich zu einem Vngerischen könig erwelet/vnd freüd sich meniglich des new erwelten königs. Nach dem aber derselbig erwelt New könig nicht im landt/sonder in der gefengnüs graff Laslau seligẽ was/ward sein vetter Michael Zylagij die weil biß auff sein erledigung vnd zukunfft/zu einem Stathalter des Reichs verordnet.

Von der erledigung König Matthie. Cap. 135.

ALs könig Laslau hochlöblicher gedechtnüs/ mit vil freüden ein zeyt lang vor seinem absterbẽ zu Prag was/ het er geschriben vñ beuolhen/das man den gefangen Matthiã aus Osterreich gen Behem fürn solt. Das auch geschach. Vnd dieweil der bemelt Mathias auff dẽ weg gen Prag was/starb könig Laslau/deßhalben er in die hend Georgen von Podebrad so nachmals könig zu Behem erwelt/gebracht vnd geben ward. Als aber derselbig Georg vername/das Graff Matthias zu Vngerischem könig erwelt/vnd auch yetzund die Vngerischen pottschafft gegenwertig was/handlet er souil mit dem könig Matthia/vnd den Vngern/das bemelter könig Matthias sein tochter zu einẽ weib nemẽ/ vñ das zuthun dem Geersiken schweren solt. Das könig Matthias bewilligt vñ darauf außgelassen ward/vñ von den Behem gen Straßnitze in Merhern gefüret/vnd den Vngern / so sein daselbst warteten/vberantwort. Darnach ward er gen Ofen gefürt / vnd alda Er von allen Vngerischen herrn mit grossen freüden empfangen/vñ jm von meniglich gehorsam zu sein geschworn vnd gelobt ward.

Von d krönũg könig Matthie. ca. 136.

DArnach im sechsten jar seines reichs/als durch vil mühe vnd arbeyt die heylig Kron võ kaiser Fridreichen wider erobert ward/gedacht könig Matthias im. M.cccc.lxiiij. jar Christi/

sti/am heiligen Ablas tag/mit grosser freud vnd frolockung des volcks ward er mit der heyligen kron von den geystlichen mit vil pomps gekrõnet. Nach dem er den Türckischen kaiser kürtzlich dauor vor dem Jeytza gejagt/vnd allen seinen streytzeug zuuerlassen gezwungen het/darnach zoch er auff die von Sibenbürgen/so jm vngehorsam vnd gantz widerspennig warn. Die vnterstunden sich sein zu wern/vnd besetzten all eingeng/vnd hetten vil volcks. Aber er erobert die paß mit gewalt/vñ nöttet sie mit ernst zu der gehorsam des Vngerischẽ reichs. Der gleichẽ thet er auch in der Moldaw/dañ der Weyda daselbst/genãt Steffan/der schlug sich mit dem könig/aber der könig gewañ den sig/vñ pracht den selben Weyda auch zu der gehorsam. Darnach ward er bewegt aus ansuchung des Pabsts/auch kaiser Fridreichen/das er wider die Hussen vnd Ketzern ein sibenjerigen krieg in Behem vnd Merhern füret/vnd vnterwarff jhm in derselben zeyt/Merhern/Schlesien/Laußnitzer landt. Vnd erlangt durch sein treffliche handlung/das jm das königreich zu Behem/durch kaiser Fridreichen zu leihen zu gesagt/vñ der Titel geben ward/welches Titel er sich biß in sein end gebrauchet.

Wie König Matthias die Polaken vberwand/vñ jm in Poln grosser schaden zugefügt ward. Cap. 137.

ALs nun der könig mit dem Behemischen könig sein sachẽ wol gestelt/vnd glücklichen gehandelt hett/zoch er wider in Vngern/darin fandt er/das sich ettlich Vngerisch herrn zu samẽ wider jn verpundten/vnd des königs von Poln sun Casimirum/in das reich zu helffen fürgenomen/jn auch auffpracht/den weg durch den Zyps gefürt/vnd das Schloß Neytra eingeben hetten. Vnter denselbigen herrn was der Bischoff von Gran/der maisten einer/welchen doch der könig zu grossen eren erhebt/vñ zu Bischoff gemacht hett. Als aber könig Matthias solches alles geoffenbart vñ grünttlich bericht ward/gepot er im gantzẽ reich auff. Do die/so jm getrew warn vnd an der meyterey ein mißfallen hetten/vnuerzogenlich auff das sterckest kamen. Mit den beleget er den Polnischen könig zu Neytra/darzu halffen jm die Teutschen vñ Behemischen hauptleut mit irem volck/so er im Behemischen krieg gebraucht hett. Erlegt vnd fieng der Polaken vil/drang den Polnischen könig so hart/das er sich mit den seinẽ bey der nacht dauon flüchtig zu zihen erhub. Vnd wiewol jm nun könig Mathias gern nach gefolgt hett/so dorfft er doch den Vngern nit allẽ trawen/dañ ir vil/so aus forchten im heer warn/der faction anhiengen. Nichts

chts destminder zerriß vnd zerprach er der Polaken besetzung/vnd jagt die aus dem landt. Schickt auch ein heer in Poln/ließ darin verprennē verwüsten vnd erstörn was er erlangt/vnd thet grossen schaden. Vnd zoch darnach wider haim/in willen die jhenen/so die Polaken auffpracht hetten/zu straffen.

Wie König Matthias dem König aus Poln in der Schlesi begegnet. Cap. 138.

DEs nechsten jars darnach besamelt sich der könig von Poln mit Polaken/Reussen/Thattern/Litawern/vnnd andern/ mit grosser macht/mit welcher er jm fürname das Schlesier land/auch ober vnd nider Lausitz zu erobern/ vnd könig Matthiasen die ab zudringen/leget sich mit dē selben heer bey einer meil wegs von Preßla. König Matthias/der diß/vñ anders/so jm zu schaden vnd schmach geschach/nicht wol dulden kont/ erfordert die seinen von Vngern/Behem vnd Teutschen/ zoch in die Schlesy/ vnd legert sich neben die statt Preßla. Wiewol nun sein macht vil kleiner als des königs von Poln was/so wolt er jm doch nicht weychē/sonder legert vñ vergrub sich/wolt sehen vnnd abnemen/was doch der Polnisch könig sich weyter vnterstehn vnnd thun wölt. Als aber nun ettlich tag vergiengen/vnd die Polaken gar still lagen/sich nit einer zubeschawen das Vngerisch heer/sehen ließ. Do könig Matthias solchs mercket/ wolt er nit lenger still ligen/noch die Polaken ruhen lassen/sonder ließ die an allē orten ansprengen/vil erwürgen vnd fahen. Jr wurden auch souil gefangen vnd in das leger pracht/ das ir der könig verdrossen ward/vnd gepot den seinen/das sie keinen Polaken mer fahen solten/ er wer denn der gefengknus werd/vnnd den andern/souil sie der fiengen/ im angesicht den einen wanng zerschneyden/vnd wider lauffen lassen/damit sie kuntschafft prechten/das sie der Vngern gefangē gewesen wern. Er ordnet auch Graff Steffan des Jenusch Weyda vater/mit einem teyl volcks auff die Polaken/der jn vil schaden thet/vnd jn auch alle füttrung weret. Mit dem pracht er den Polnischen könig dazu/das er zu könig Mathia schicket/vnd vmb ein frid teidingen ließ. Also kamen peid könig im felt in einer heerhütten/so darzu auffgeschlagē ward zusamē. Darnach beredt vnd lud könig Matthias den Polnischen könig in sein gezelt/ vñ hielt jm ein köstlich pancket/darab sich die Polaken/Reussen vnd Thattern hoch verwunderten. Also wurdē peid könig durch ire Reth mit einander vereint/vnd ein frid gemacht/darnach ein yeder ab vñ heim mit den seinen zoch.

Wie König Matthias das Schloß Sabatz dem Türcken mit gewalt abgewunnen hat. Cap. 139.

DArnach im M.cccc. lxxvj. jar Christi/ besamelt sich könig Matthias auff das sterckist von allen seinen landen/ vñ zoch wider den Türckischen kaiser/ den grossen Machumeth genant/ der hat ein starcke befestigũg auff dem wasser Saw/ mit vil greben/ pasteyen vnd thürn gepawet/ Sabatz genant/ das belegert könig Matthias Winterzeyt/ die weil die wassergreben gefroren warn. Vnd wiewol sich die Türcken fast wereten/ so drang sie doch der könig so hart/ vñ erobert es mit gewalt in dem sturmb/ den er selbs personlich antrat/ auch darin verwundt vnd schadhafft wardt. Vnnd die Türcken/ es vil jhm der lebendig in die hendt kamen/ ließ er all spiessen/ vnd zoch mit loblichem sig wider gen Ofen in sein statt/ strafft etlich Bischoff vnd Vngerisch herrn/ so im wider die Türcken nit geholffen/ vñ ein pündtnus wider jn gemacht hetten. Bischoff Johannes von Gran der gar von schlechten Eltern geborn was/ als jn der könig erfordert/ vnd ein argwon auff jn hett/ floch er zu kaiser Fridreichen mit eine̅ grossen schatz von gold vnd kleinoden/ vnd handlet souil bey gedachtem kaiser/ das er jm verhalff das Bistumb zu Saltzburg einzuneme̅/ welchs Bistumb dauor durch etlich Bischoff in abnemen komen was.

Von dem krieg in Osterreich/ durch König Matthias. Cap. 140.

ALs aber nun der könig des erinnert ward/ het er des grossen entsetzen/ vnd beschwert sich hoch wider den kaiser/ Jn sonderheit das kaiser Fridreich Vladißlao des königs võ Poln Sun/ dz königreych Behem gelihen/ vnd jn doch zuuor mit dem namen vnd Titel begabt/ jm das zu leyhen/ auch sein tochter zu geben vertröst haben solt. Vnd als jn deshalben könig Matthias durch sein potschafft ermanet/ zoch kaiser Fridreich in das Reich/ vñ ließ dem könig des vrsachen anzeygen/ darumb er in diser zeyt nicht leyhen noch anders so jm geliebt/ on wissen vnd willen der Churfürste̅ handlen vñ thun könt. Deshalben jm könig Matthias den zu bekriegen fürname/ darzu steurten vnd riethen etlich Osterreichisch herrn/ so sich wider den Kaiser/ iren rechte̅ herrn/ zu samen verpundte̅/ vñ sich zu könig Matthias vnter dem Titel als an den könig von Behem/ des heyligen Reychs Churfürsten/ zu erlangen des landts freyheyte̅ vñ alt herkome̅ schluge̅.

Darauff könig Matthias kaiser Fridreichen sein absag zu schicket/vnd mit einem heer/im jar Christi/tausent.cccc.lxxvij.für Hainburg zoch/ Hainburg vnd ettlich flecken vmb Wien einname. Aber der selbig krieg ward angestelt/vnd ein frid auff das volgent jar gemacht/ Also das könig Matthias aller besetzung abtrettē/vnd die dem kaiser wider ein antworten/vnd das landt Österreich reymen solt. Vnd solten sich der kaiser vñ könig Matthias das negst künfftig jar mit einander/der andern artickeln halben/nach erkantnus ettlicher Fürsten vnd herrn/ gentzlich vergleychen. Also bliben die sachen biß auff das lxxx.jar in frid stehn.

König Matthias zoch zum andermal in Österreich. Cap. 141.

TAusent vierhundert vnd im lxxx. jar nach der geburt Christi do schicket könig Matthias sein botschafft zum kaiser/vñ begert den vertrag weiter zu geloben. Die weil sich aber der könig mitler zeyt ettlicher des kaisers widerwertigen nicht entschlagen/sonder vnterstanden vnd practiciret hett/ein grössere faction in Österreych wider den kaiser zu bewegen/ vnd yetzund nach dem er sich gerüst/vnd zum krieg gefaſt befand/vñ ettlich new anfordrung melden ließ/kont kaiser Fridrich wol abnemen/das mit jm kein gleichs oder pillichs zu verhoffen was. Nichts destminder ließ er jn als seinen Sun ermanen/vnd vmb erstreckung des frids auffs höchst ersuchen. Aber es ward von könig Matthia/dem ettlich des lands Österreich abtrünnige/fast anlagen/vnd ettlich vrsach/das jhm der kaiser kein widerstand thun könte/das er auch kein gelegnere zeyt Österreich zu erobern/als yetzund/haben möcht/mit vertröstung vil irer freund vñ verwontē auff ir parthey zu bringen/anzeygten vnd riethen. Darauff könig Matthias in eigner person mit einem grossen heer zu roß vnd füß zum andernmal im.m.cccc.lxxxj.jar in Österreich zoch/auch ettlich Stett/Schlösser vnd befestigung im land Steyr/Kernten/vnd im land ob der Ens/ erobert vñ einame/Der jm auch etlich durch den Bischoff zu Saltzburg wider den kaiser/vnd zu nachteil der Österreichischen landen/ eingab/ Da vil leut verderbt/das land verprendt/geschetzt/die Stett zerschossen/vnd ettlich kleine schlachten von paiden teylen/ dañ yetz die Kaiserischen/dañ die Vngerischen gesigten vnd oblagen/verpracht wurden.

Wie könig Matthias die Österreichischen in die flucht schlecht. Cap. 142.

Im

IM M. cccc. lxxxiij. legert sich König Matthias für Karnnewburg durch seinen obristen hauptman herrn Tobesth von Tschernaho / Darauff Kheiser Fridrich durch sein trefflich Hawbtleüt / vnd annder mer herrn in Osterreich / ein heer zu samen pracht / vnd Karnnewburg zu entschütten beuolhen hett / Die zugen vnd legerten sich nit weyt von Karnnewburg bey einem dorff genant Leitzeßdorff. Also richteten sich peid theyl zu der schlacht / vnd am mitwoch nach sand Veidts tag / in obbemeltem jar / ward von payden teylen manlich gestritten / do auch die Kayserischen erstlich den Sig vnd vortheil hetten / die Vngern vnd Behem / vnd sonderlich das Fueßuolck in die flucht schlügen / aber die Fueßkhnecht truckhtn nit nach / sonder fiellen in die Wagenpurg zu stundann / dem gůt nach hengten / vnd liessen dem plündern zů. Welches herr Tobesth / als ein verstendiger Kriegßman / der auch noch mit einem gerassten hauffen der seinen verhalten hett / ersach / Die seinen wider zusamen rüeffen ließ / vnnd traff von newem mit den / so sich zum theil zerlassen hetten. In dem selben herr Wolffgang von Seisenegkh ein Ritter / so den streit Fan füret / erstochen / vnd vil trefflicher leut / Edel vnd vnedel / gefangen / vnnd erschlagen wurden. Welche Schlacht König Matthia ein hoffnung vnd hilff was das ganntz Lanndt zu erobern. Dañ sich von stundann all vmbligend Stett vnd Schlösser an den König Matthia ergaben / dañ allein Wieñ bleib noch diß jar des Kaisers / aber mit grossen mangel vnd abpruch der Profant / dañ allenthalbẽ auff wasser vnd Lanndt solchs zu zůfürn gewerd ward.

Wie König Matthias Wieñ belegert vnd erobert. Cap. 143.

TAusent / vierhundert / fünffundtachtzig jar / am Freitag nach Conuersionis Pauli / welches der. xxviij. tag Januarij was / legert sich König Matthias mit grosser macht für die Stat Wienn / vnd gewañ die Vorstatt bey sant Niclas / gewann auch den Theber im Werdt / vnd verprennet vil köstlicher schöner Lusthewser enhalb der prucken. Nun warn die von Wienn vor mit mangel vnd hunger vber-

laden/dañ wol in vier jarn wenig speyß hinein gefürd ward/deß-
halben sich der Hunger von tag zu tag merete/ vnnd ein verdruß
der langen belegerung erwachssen thet. Das alles König Matthia
fast dienstlich vnd nit vnwissent was / vnd sein kundtschafft guet
aus der Statt hett. Vnd als auff ein zeyt sein Reth vnd Haupt-
leüt von der eroberung der statt Wienn redten vnd rathschlůgen/
vnd entlich dafür hielten/das Wieñ die selbig zeyt nicht zu erobern
were/vnd des halben etlich vrsach dem König anzeygten / vnd ab
zu ziehen riethen. Sagt der König/Jr rath wer gůt/er wölt jn aber
darumb nit volgen/ dann er hett einen in der Stat/der würde jm
die Stat vbergeben. Vnd als die Hauptlewt vnnd Reth fragten/
wer der wer/das sich auch der König wol fürsehen/vnnd in einer
so grossen sachen keinem allein trawen solt. Darauff jn der König
anzeygt. Der hunger vnd vnainigkhait der Burger wern vrsach-
en/das jm die statt kurtzlich auff geben wurde/das auch geschach.
Dann nach kurtzen tagen/nemlich den. xxj. Maij/ wurden ettlich
mit dem König zu taidingen verordnet/vnd jm die statt einzugeben
bewilligt/doch mit den vorworten vnd condition/ das er die Bur-
ger bey jren alten Freyheiten lassen/vnnd des Kaisers Hauptlewt
vnd Söldner mit jrer hab vnd güter an jr gewarsam sicher ziehen
lassen solt. Darauff am ersten tag Junij/welches was der abennt
Corporis Christi/im Tausent/ vierhundert vnd fünffundachtzigi-
sten jar/do nam Khönig Matthias die Statt Wienn mit seinem
volckh mit grosser herligkeit ein. Darnach schlůg sich der König
mit seinem volckh für Lagsenburg/darjn fienng er den Hauptman
genant der Schlaher. Darnach am sibenundtzwaintzigisten tag
Augusti gewañ er das Schloß Wald/vñ fieng daselbst den haupt-
man/genant Sigmond Telitzer/so vil leüt beschedigt/vnd vil scha-
dens im land Osterreich gethon/vñ keiner parthey verschondt het.

Nach disem vnderstůnden sich die Vngerischen Hauptleüt das
Schloß Grueb/welches des Telitzer Hauptleüt innhetten/daruon
auch vil schadens geschach/zu erobern/vnd legten sich dafür. Des
halben sich der Keiserlichen Maiestat hauptleüt von allen besetzun
gen besamelten/in hoffnung die Vngerischen vor Grueb zu vberfal
len/wer auch geschehen/wo sich die hauptleüt des Keysers / nit mit
dē verzug vmb die Obrigkeit zertragen/vñ einer dē andern gefolgt
hett. Dieweil sie aber solichs nit theten/wurden sie von den Vnge-
rischen hauptleüten angriffen/geschlagen vnd in das schloß Grueb
gejagt/dariñ belegt/do sie roßfleisch essen/vñ grossen hunger leyden
müsten.

mustē. Darnach als sie den hunger nit lenger erleidē/noch die belegerūg duldē kontē/gabē sie Grueb auff am xx. tag Octobris in obbemeltē jar.

Darnach am xij. tag Decēbris im selben jar/ließ der könig seinen Canzler Gerißlaus ein herr von Tschernaho aus Behem/ seines obristen hauptmans herrn Tobeschen von Tschernaho bruder/ zu Wien das haupt abschlahen. Deshalben vil vrsachen angezeygt wurden/aber die maisten sollē die gewesen sein/das er einer Hertzogin aus der Schlesien versprochen was/vnd Grauen Steffan nicht weichen wolt. Dann gemelter graff Steffan sie nachmals zu der ee nam.

Wie könig Matthias die Newstatt belegert. Cap. 144.

IM nachfolgendē. m. cccc. lxxxvj. jar/schlug sich könig Matthias für die Newstat/vnd beschoß die maurn an vil orten der erden gleich/thet auch vil stürmb daruor/die er doch all mit grossem schaden der seinen verlor. Dañ herr Hans von Wulffenstorff was obrister hauptman in der Newstatt/vnd hett auch bey jm vil guter vnd trefflicher kriegsleut/so aus der stat dem könig an den seinen vil vnd offt grossen schaden theten. Deshalben könig Matthias bewegt ward/die Newstat allenthalbē zu rings vmb mit zeunen vñ polwerckē vermachen ließ/also das niemandt aus noch ein kont. Vñ als sie in der Statt grossen mangel an speiß vnd profant hetten/do bracht herr Ruprecht von Reichenburg/ des Kaisers obrister hauptman/ von allen orten vnd besetzungen des Kaisers/einen raissigen zeug zu samen/lud vil roß mit speiß/puluer/vnd anderer notturfft/ Vnnd vnterstund sich mit hilff des Künigspergers/der sich ye vñ ye des kaisers vñ seiner parthey/auff dem Sebenstein hielte/vñ dem könig grossen schaden vom Sebenstein thete/ die Newstatt den selben winter zu speysen. das auch geschach. Wiewol könig Matthias ein groß heer dauor/auch Newkirchen vnd ander besetzung darumb inhatte. Darnach im tausent cccc. lxxxvij. jar/am viij. tag Augusti/kam Hertzog Albrecht mit einem raissigen zeug von kaiser Fridrichen/in das landt Österreich/vnd nam Ybs/Melck/Krembs/vnd ander besetzung ein/vnd versamlet sich allenthalbē in mainung den könig von Vngern vor der Newstat hinweg zu schlahen/vnd die Statt erretten. Aber ee der Hertzog souil volcks zu samen brocht/damit er den könig schlahen oder abtreyben kōnt/dieweil gieng den belegerten in der Newstatt/dermassen speiß vnd noturfft ab/ das sie die Statt lenger nit erhalten/sonder geben musten. Vnd troffen

ein teyding mit dem könig/der gestalt/Wo jn der kaiser in vier wochen zu hilff keme/so solt die teiding nichts/vñ sie den könig ein zulassen nicht verpunten sein. Wo jn aber kein rettung geschech/so solt der könig mitt den seinen in die statt einzihen/aber ire Bürger bey iren freyheiten bleibē vnd des Kaisers dienstvolck mit irer hab vñ fertigung an ir gewarsam zihen lassen. Dieweil nun der Hertzog ettwas lessig handlet/vnd den belegerten kein hilff thet/Do nam könig Mattheus die Newstat am xvij. tag Augusti im m.cccc.lxxxvij. jar ein/vnd lies die Kaiserischen Söldner vnbetrübt wegzihen. Darnach im October desselben jars/schicket könig Mathias ein heer hinauff/vñ ließ Wildenstein/ein öd schloß bawen/vnd Seisenstein das kloster einnemen/vnnd den Teber an der Ens zu Ernsthofen/befestigen.

Wie ein frid zwischen König Matthia vñ Kaiser Fridrichen gemacht ward. Cap. 145.

DArnach ward gehandelt durch Hertzog Albrechten von Sachsen/mit dem könig von Vngern vmb einen anstand vnnd frid. Darauff ein tag gen Mergenstorff/ein meil wegs von sant Polten/zu einer malstat fürgenomen ward. Dahin zoch könig Matthias mit vil trefflichen herrn/vnnd Hertzog Albrecht von Sachsen auch mit etwo vil des Kaisers vñ seinen rethē/sampt andern Geistlichen vnd weltlichen herrn/auch hauptleutē von des Kaisers wegen. Da ein anstand beschlossen/vnd von einem frid des gantzen kriegs biß auff wolgefallen kaiser Fridrichs gehandelt/den auch könig Matthias nicht vnwillig anname/nach dem er nun müd vñ seinen kriegsleuten vil schuldig was. So hettē sich auch in seinem abwesen zu Hungern die Türcken vnd ander im reich gesessen/so sich wider einander rüsten/vil sachen begeben/darumb er gen Vngern zihen/vnd dieselbigen handlung stillen vnd in einigkeyt vñ ordnung bringē must. Welcher anstand vnd frid biß zu der ableibung des königs Matthie gewerd/vñ von peiden theylen wol gehalten ward. Dañ auch kaiser Fridrich zu Jnßprug vnd am zug hinab in das Niderland/keyser Maximilian seinen Sun zu erledigen/den die von Prug/irer ehr vergessig/gefangen hettē/in vbung desselben handels beladen. So was auch könig Matthias die merer zeyt zu Vngern/vnd stillet daselbst vil sachen/so sich in seinem abwesen erhebt hetten/zu ruhe vnd frid. Es hett auch der Türckisch kaiser ein treffliche pottschafft bey jm/vnd handlet vmb erstreckung des frids/so

könig

könig Matthias/ die weil er in Osterreich mit dem krieg beladen was/ angenomen hett.

Von dem absterben vnd begrebnus könig Matthie. Cap. 146.

IM tausent cccc.lxxxix.jar/do ließ sich könig Matthias wi derumb gen Wien fürn/dañ er etwas schwach vñ mit dem Podagra beladen was. Do er nun in Osterreich vil gepew/ vnd sonderlich die maurn der Stett/die er zerschossen hett/ widerumb zu pessern vnd bawen verordnet/Er hett auch kurtzlich dar uor seins heers ein teyl in die Schlesi/den hertzogen von Grossen glob vnd andere zubekriegẽ/geschickt/Darnach im m.cccc.xc.jar am Palm tag/dz was der iiij.Aprilis/do ward könig Matthias kranck/ vñ starb am dinstag darnach/vnd ward gen Stülweissenburg gar schlecht on allen pomp gefürt/vñ da selbst begraben. Graff Steffan was obuster haup tman/der hielt die purg zu Wien mit vil Vngern innen.

König Vladislaus in Behem/wirt zu könig in Hungern erwelet. Cap. 147.

ALs nun die Vngern des königs tod vernamen/handleten sie von stundt an von wegen eines andern königs. Des Römischẽ kaisers pottschafft thet sie des vertrags vñ der verschrei bung ermanen. Dergleichen hetten die könig/ der von Poln vnd der Behem/bey den Vngern ire bottschafften/vnnd begerten des Reichs. So warn ettlich Vngerisch herrn/die hertzog hansen königs Matthie basttharten/anhiengen/vnd den gern zu könig gemacht hettẽ. Nach dem aber die Künigin von Vngern/so des königs Ferdinanden von Neapolis tochter was/sich mit dem könig von Behem zu verehli chen in vbung was/vnd starck bey den Vngerischẽ herrn practicirt/ vil schenckung vñ grosse verhaissung thet/pracht sie darzu/ dz die Vngern zum theyl in den bemelten könig von Behem/ genant Vladislaus/ bewilligten/den erwelten vnd aus schuhen für einen könig in Vngern. Es schickten auch darauff dieselben Vngerische herrn/mitsampt der Künigin ein pottschafft zu könig Vladislao/die solchs verkündeten/vnnd jn auffbringen solten. Darauff sich könig Vladislaus mit den Behem besamelt/vnd zu Prag am xxiij.tag Junij/so da was der abent sant Johans

hans Baptiste in obgemeltem jar/auszoch. Die weil nun ein zweyung im land mit Hertzog Johansen vnd seinen anhengern/was/desgleichen auch der kaiser in der rüstung/ darumb legert sich der obbemelt könig mit den seinen gen Sehmta/weyters beschaids zu erwarten.

Wie Wien durch Kaiser Maximilian wider eingenommen wird. Cap. 148.

IN obbemeltem jar/ettlich tag vor sant Lorentzē tag/ schicket kaiser Maximilian ettlich hundert knecht/so die Stat Wien einnamen. Als solichs Graff Steffan vernam/besetzt er die Burg zu Wien/vñ zoch heimlich daruon. Darnach kam der Fürst von Anhalt/dem theten die Bürger zu Wien an stat Kaiserlicher maiestet pflicht. Darnach am xix. tag Augusti in dem selbē jar/kam kaiser Maximilian selb/auch vil Fürsten vnd herrn mit jm/zu roß vñ füß vnd lag ins Bischoffs hoff. Ließ die Burg an die Vngern/die sie inhetten/fordern. Als dieselbige aber nit abtrettē woltē/belegt er die zu rings vmb/vnd beschoß die zum sturmb/vnd als der sturmb geordnet/auch eins teyls knecht hinein kamen/ergaben sich die Vngern auff gnad. Also wurden sie angenommen/vnd in den kerner thurn gelegt/ am xxxj. tag Augusti. Darnach ward Closter Newburg belegt/die ergaben sich am vierdten tag Septembris im obbemeltem jar. Es wurdē auch fast all ander besetzung im land Osterreich/ein teyl mit gewalt/ein theil mit taiding eingenomen.

Stůlweissenburg wird von Kaiser Maximilian mit gewalt gewunnen. Cap. 149.

DEs obbemelten m.cccc.xc.jars/zoch kaiser Maximilianus/ sonst vil Fürsten/Grauen vnd herrn mit jm/zu Wien aus/ mit einem gewaltigen heer gen Vngern/für Odenburg auff die Rabaw/vnd denselbigen zug hindurch auff Stůlweissenburg. Dieselbige statt het der Kmeschi Paul mit vil Vngern besetzt/ vnd legert sich der kaiser mit seinem heer/ein grosse meyl wegs von der statt Stůlweissenburg. Den andern tag/das was am xix. Nouembris ruckt der kaiser Maximilian hinzu/ gegen den liessen sich die Vngern zu roß vnd fuß aus der statt/vnd ward ein grosser scharmützel/vnd ernstlich.

lich. Als aber die Vngern den angriff der Teutschen in die harr nicht erleyden konten/wurden sie sich wenden/vñ der statt zu flihen/den drungen die Teutschen hart nach/vnd kamen eins teyls mit jn zu den thorn vnd der Vorstatt ein/die andern wurffen laitern an die maurn. Vnd also wurd die Statt/auff welche die Vngern all iren trost gesetzt hetten/mit gewalt gewunnen/vil zu tod geschlagen/vnd groß gut gefunden. Die Teutschen namen auch das Bisthumb Westpruñ ein/ vnd besetzten das. So ward am xiij. Decembris ein fest Schloß/so dem Knieschi Paul zugehort/mit namen der Wasen/gewunnen/vnd vil guts darinn gefunden. Nun were der Kaiser gern auff Ofen zu geruckt/er kont aber die Landsknecht/vnd ettlich seiner herrn/so vil erobert/vnd ire wegen mit dem raub gefült hetten/vnd damit heim zu ziehen sich hören liessen/nicht bewegẽ/ das sie weyter hinab weren zogen. Deshalben er wider herauff in Teutschland zoch/vñ ließ herrn Jörgen von Castelward zu Stůlweissenburg/vnnd herrn Andre von Weißpach zu Westpruñ zu hauptleuten/mitsampt andern guten kriegs knechten vnd treffenlichen leuten/die sich fast vmb theten/weyt vnd prait reysten vnd prantschetzten. Weñ sich gleich die Vngern zu weer steltẽ/vñ auff sie stiessen/ wurden sie doch alweg von den Teutschen gefangen vnd geschlagen.

Wie König Vladislaus in Vngern kompt/vnd Stůlweissenburg vnd andere flecken wider erobert/auch wie er gekrönt ist worden. Cap. 150.

TAusent cccc. xcj. jar/ nach dem als Kaiser Maximilian aus dem Vngerland gezogen was/vñ Stůlweissenburg/auch andere flecken mit hauptleuten vñ volck besetzt hat/wie vor angezeygt ist/do kam könig Vladislaus mit vil Behemischẽ vnd Vngerischen herrn/so jn erwelt hettẽ/mitsampt der Künigin/ gen Ofen/aldo ein Landtag außgeschriben/vnd von austreybung der Teutschen/vnd eroberung der eingenomen flecken/vnnd sonderlich von der krönung des königs gehandelt ward. Vñ ein potschafft von dem könig vnd den Vngern zu dem hauptman herr Jörgen von Castelward vnd andern hauptleuten geschickt/die Statt vnd das Schloß auffzugeben begert vnd erfordert ward. Als sich aber die hauptleut solchs zu thun widerten/ward ein volck auff dem Rekus oder Landtag verordnet/da mit Weyssenburg vnd andere besetzungen wider gewunnen/ vnd das auch der könig in aigner person zu feld zihen/vnd in alweg/wie sich dañ

einem Vngerischen könig gepüret seiner pflicht halben/das er das land von den Teutschen erledigen vnd freymachen solt. Darauff gedachter könig Vladislaus sich für Stůlweissenburg mit heres krafft legert/vñ die an vil orten mit dem geschütz arbeyten thet. Dieweil aber kaiser Maximilianus nicht im land/sonder mit dem Reichstag zu Nürnberg behafft/vnd mit andern treff lichen hendeln bekümert was/deshalben er den belegerten nicht zu hilff kommen noch sie erredten kont. Wiewol er das für all ander sachen gern gethon hett/so was jme doch das dieselbige zeyt nicht müglich/Dieweil kaiser Fridrich sein vatter keinen weitern kosten darauff legen/noch den Reichstag darumb verlassen wolt. Also ward Stůlweyssenburg von den Vngern wider gewunnen vnd eingenomen. Vnd könig Vladislaus ward dasselbig jar mit der kron des heyligen sant Steffans gekrönet.

Wie ein frid zwischen keyser Maximilian vnd dem könig von Vngern auffgericht ward. Cap. 151.

Nach dem aber könig Vladislaus vnd ander Vngerisch herren/so an das Osterreichisch land grentzten/auff kaiser Maximilian vnd eines künfftigen kriegs sorg hetten/do wurden von dem könig vnd den Vngern/auch nachmals von dem kaiser hin vnd wider ettliche treffliche pottschafften/so von wegē eines ewigen frids handleten/geschickt/vnd gar trefflich gehandelt/Der gestalt/das kaiser Maximilian sich des Vngerlands vnd seiner gerechtigkeyt/so ferr der könig leibs erben hinder sein verließ/verzeyhen/vnd ein summa gelts dafür an gelt oder an ochssen nemen solt. Wo aber der könig von Vngern nicht leibs erben verließ/so solt es bey dem alten vertrag/so die könig von Vngern mit den Ertzhertzogen von Osterreich auffgericht hetten/bleiben. Solchs nam kaiser Maximilianus an. Vñ wurden alle besetzungen zu beiden theylen gegen einander abgetretten/vnd iren rechten herrn widerumb zu gestelt/vnd dem Kaiser die Summa gelts/laut des vertrags bezalt.

Wie König Vladislaus eine aus Franckreych name/vnd was er für kinder mit jr hett. Cap. 152.

Bald

BAld darnach vertiget könig Vladißlaus die alt Künigin/könig Matthias verlaßne witfraw/ab/die erstlich ein vrsach was/das der könig angenomen ward/in hoffnung vnd vertröstung/als würde er sie zu der ee nemen. Aber der könig schlug solches ab/vnd name des königs von Franckreych schwester tochter/ein Hertzogin von Orliens. Von der ward jm erstlich ein tochter fraw Anna/ytzund Römische künigin/vnd nachmals ein Sun/genant Ludwig/geborn/am ersten tag Augusti/im m.cccc.vj.jar.

König Vladislaus lest sein Sun Ludwigen also jung krönen. Cap. 153.

DArnach hat könig Vladislaus seinen Sun zu Stůlweyssenburg also jung mit der kron des heyligen sant Steffans krönen lassen. Vnnd am sontag Oculi in der fasten/im tausent cccc.vnd ix. jar nach der geburt Christi/ist gedachter könig zu Prag/in beywesen seines vattern vnd vil Behemischer vnd Vngerischer herrn/geystlich vnd weltlich/gekrönt worden.

Was für Fürsten vnd Herrn mit Kaiser Maximilian gen Wien gezogen sind. Cap. 154.

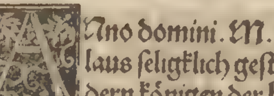
IM jar Christi.M.cccc.xv.am sechtzehenden tag Julij/ist der Kaiser Maximilian/der König von Vngern vnd Behem/auch sein Sun könig Ludwig/vnd sein Tochter fraw Anna/auch der König von Poln/mit grossem gepreng vnnd vil volcks/ein halbe meyl oder ein wenig mehr/von Pruckh/auff einer weyte/zu samen komen. Daselbst nach langem freundtlichen empfahen hat sie Kaiser Maximilian gen Wien geladen. Vñ also ist d könig von Vngern mit den seinen dieselbige nacht gen Trautmanstorff/der König von Poln mit den seinen gen Entzestorff/vnd der Kaiser gen Lagsenburg zogen/vnd da vbernacht gehaußt. Den nechsten tag darnach/welchs ist gewesen der xvij. Julij/do hat sich yederman zum einzug gen Wien geschickt/ In welchem Kaiserliche Maiestat mit zweyen Cardinelen/vnd Hertzog Ludwig von Payern/ Vlrich hertzog von Wirtenberg/Hertzog von Mechelburg/Marggraue Casimirus von Brandenburg/Graff von Manßfeld/Graff hans von Heydeck/auch

der Ertzbischoff von Premen/der Bischoff võ Passaw/des Bischoffs von Regenspurg/des Bischoffs von Laubach/des Bischoffs von Wien potschafften/vnd ander vil mer geystlich vnd weltlich/Grauen/Herren/Ritter vnd knecht/so da gewesen sind. Vnd furt der Kaiser den König von Vngern mitsampt seinem Sun vnd Tochter/in die Burg/vñ den König von Poln in das hasen hauß.

Wie der jung König Ludwig vnd sein schwester fraw Anna/mit des Keysers Enickel/König Ferdinanden vñ seiner Schwester fraw Maria verheyret werden. Cap. 155.

AM xxij. tag obgemelts monats/ist ein köstlicher Gotsdienst zu sant Steffan gehalten/daselbst der vertrag zwischẽ Vngern Behem vnd Osterreych offentlich publicirt. Vnd ist fraw Maria des könig Philips von Hispania tochter vñ kaiser Maximilian Enickel/König Ludwigen von Vngern/vnd herwiderumb fraw Anna/des Königs võ Vngern tochter/ein schwester könig Ludwigs/König Ferdinanden versprochen/vnd also verbriefft/auffgericht/vnd bestettet worden. Darnach ist obgemelte erliche verainigung/zu sampt peidẽ heyraten am xxviij. tag diß monats in ð Burg zu Wien zum andermal offentlich publicirt worden/vnd haben aller könig vnd Fürsten Trometer mit grossen freuden auffblasen müssen/vnd ein groß gethön gemacht.

Von König Vladislai absterben vnd begrebnus. Cap. 156.



ANno domini. M. ccccc. xvj. an dem Palmtag ist könig Vladislaus seligklich gestorben/vnd zu Stülweyssenburg zu den andern königen der Hungern/erlich begraben worden.

Wie Kriechischweyssenburg vom Türcken erobert wird. Cap. 157.

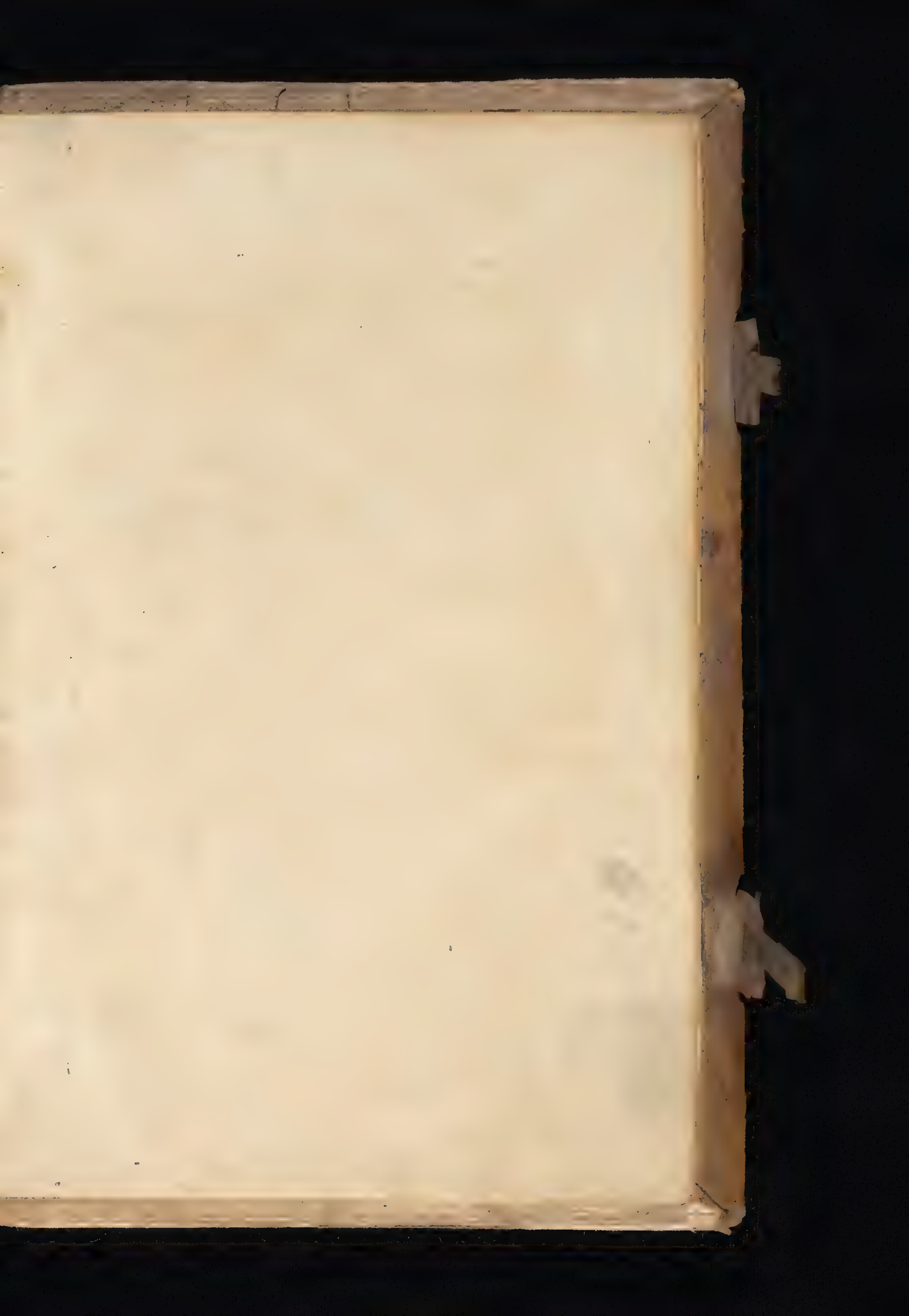
Vnd

VNd darnach im M.cccc.xxi. jar/ ist der Türckisch Kaiser mit grosser macht herauff zogen/ sich für Kriechischweissenburg geschlagen/ dasselb mitsampt dem Schloß/ vnd auch ander Stett/ schlösser vnd befestigung gewunnen/ vnd die mit gebew vnd weer hoch vnd fast befestiget.

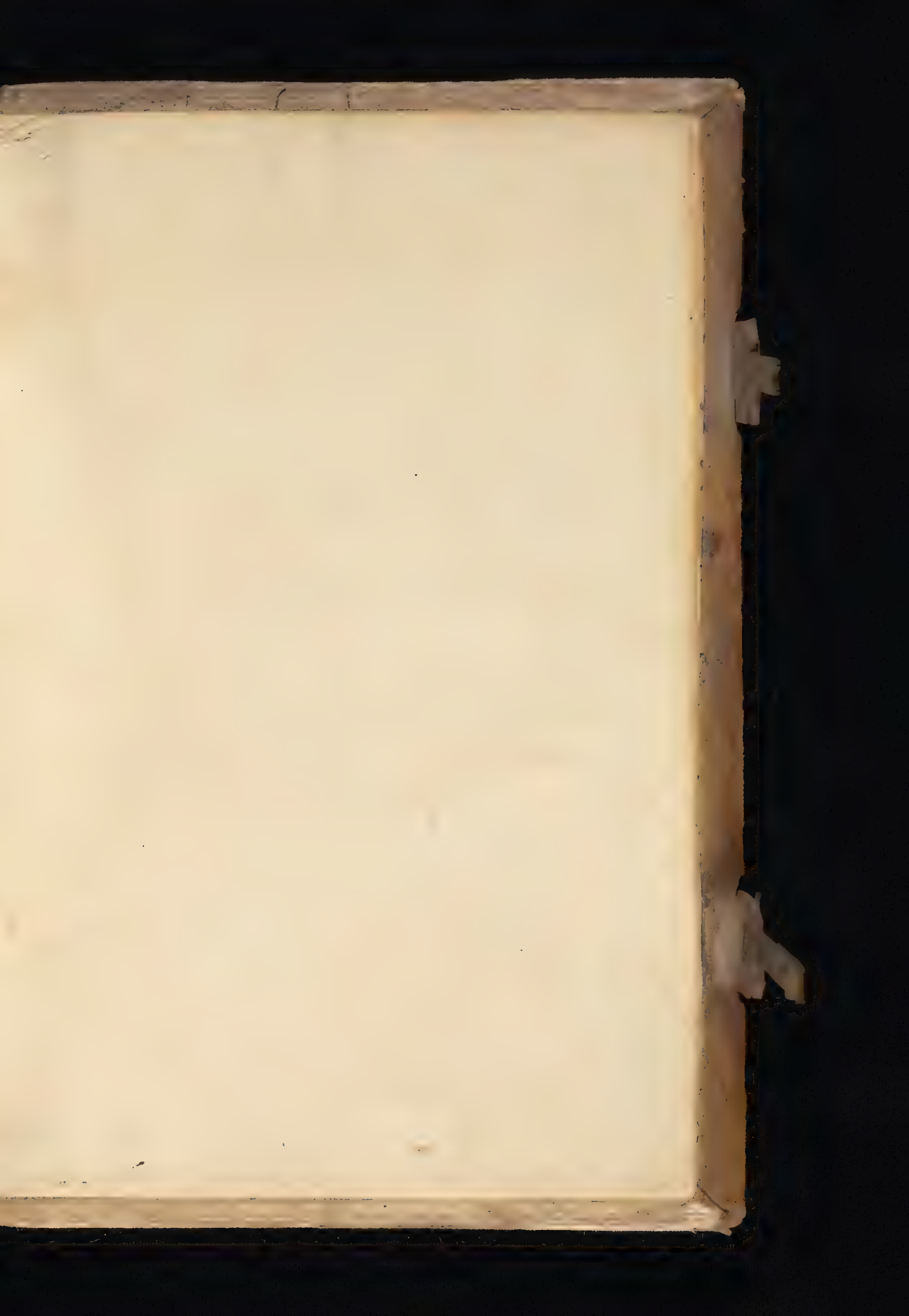
Wie der Türck mit heres krafft in Vngern zeucht/ vnd grossen schaden darinn thut/ Auch wie könig Ludwig vmbkummen ist. Cap. 158.

NAch der geburt Christi M.cccc. xxvj. jar/ ist d Türckisch kaiser mit grosser macht in das Vngerland gezogē/ mit mordt/ raub vnd prandt grossen schaden gethon. Vnnd als sich könig Ludwig mit den Vngern besamelt/ welche aber etwas lessig vnd vngehorsam warn. Nichts destweniger zoch der könig Ludwig mit den Vngern so bey jm warn/ dem Türckischen kaiser Soleymon gehaissen/ in eigner person engegen/ schlug sich zwischen der Trag vnd Donaw/ an dem ort so nach Vngrischer sprach genant wirdt Felmahatz/ mit dem Türcken/ on alle ordnung vnd fürsichtigkeyt/ vnd verlor die schlacht am xxviij. tag Augusti. Jn welcher schlacht könig Ludwig vmbkam/ vnd doch vil tag niemand west/ wo er hin komen was: Zu letst ward er gefunden begraben nit weyt von einem graben vnd möß/ darinn er ertruncken/ vnd von den bawren daselst begraben worden sein solt. Er ward aber bald darnach wider ausgegrabē/ vnd gen Stůlweyssenburg zu der Vngerischen könig begrebnus gefürt/ vnnd ward zů andermal begrabē. Es wurden auch gar vil Vngerischer herren/ geystlich vnd weltlich/ erschlagen vnd gefangē/ vnd alles geschütz mitsampt der wagenburg verloren. Darnach am x. tag Septembris hat der Türckisch kaiser die Stat Ofen/ Pesth vnd ander flecken/ Stett vnd Merckh eingenomen/ vil guts darin gefundē/ auch vil menschen man vnd weib gefangen/ vnd wunderparlicher weiß in grosser eyl ein prucken vber die Donaw gemacht. Alle Stet/ merck/ vnnd das gantz land jemerlich verheret vnd verprent/ on allein die Burg zu Ofen nicht. Jst etlich tag da gelegen/ sich vrbring auff gemacht mit seinē heer vnd mit den gefangen der Türckey zugeeylet/ vnd zu Constantinopel mit grossem pomp vnd triumph eingezogen.

Dises Buch der Vngerischen Chronicken / ist new lich verteutscht / vnd also zusamen gebracht worden durch herr Hansen Haugen zum Freystein / des aller Durchleuchtigisten König / Fürsten vnd Herrn / herrn Ferdinanden / Römischer auch zu Vngern / Behem / Dalmacien / Croacien ꝛc. König / Ertzhertzog zu Osterreich / Hertzog zu Steir / Kernten ꝛc. Rath vnd Diener. Vnd yetzund in druck verordnet auff kosten vñ darlegen Hansen Metzkers Bürger in Wien. Anno Domini 1534.

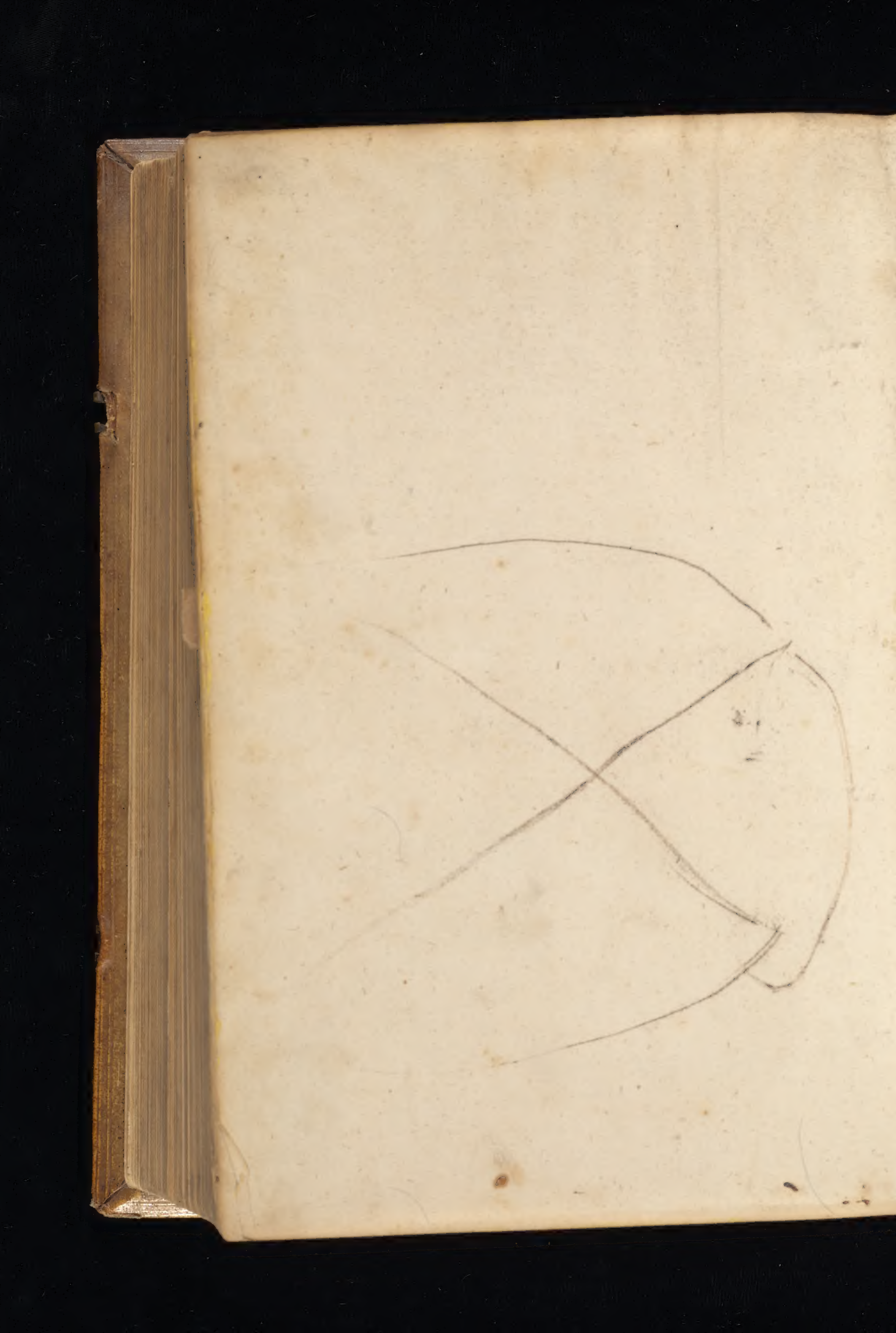












A.R.KAO
+8%

Der Hungern Chronica
Denis Nr. 387
Passavant III, S. 257

Eines der seltensten Wiener Drucke
aus Singriens Off.

RARE 84-B
PA 16420
6455 84-B
S36 16641
1538

THE J. PAUL GETTY CENTER
LIBRARY

